

Februar 2025 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Februar 2025

Gesunder Boden

Bodenarten und
ihre Eigenschaften

Hochbeet

Selber bauen aus Holz in
der gewünschten Größe

Kleingärtner-Rätsel

gärtner. Anlage mit Naturdünger	Bodenanteil, Abkürzung	Mariä ... (kathol. Festtag im Februar)	kleiner Tagfalter dritter Ton der C-Dur	Teil von einem Gehölz	7	wie von Sinnen Wurzelgemüse	blühen, gedeihen Schwung	Nadelholz (Nobilis) chem. Zn. für Silber	Kosename einer eh. span. Königin						
		9						2							
süßer Brotaufstrich großer Beutel			gemauertes Ufer	13 Facharzt, Plural Initialen der Meysel					5						
Schneidearbeit an Fruchtgehölzen	11 chem. Zeichen f. Schwefel	erster zarter Trieb sehr leichte Holzart				englisch für ein Sinnesorgan		12 italienischer weiblicher Artikel							
		6			15				Blattnerv						
Blatt der Palmengewächse	elektronische Post span. Anrede (Herr)			einfältiger Mensch			olymp. Länderkürzel für Italien	doppelter Vokal Bindewort							
			3 Gebirge auf Kreta			oval Initialen d. eh. Politikers Adler		14							
16				römisch für 1005	1	Dreschboden			8						
heftig schubsen	Net Server Assistent, Abkürzung	10	tiefste Violin-saite	geschlängelter Flusslauf			4								
									ADAM						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

Grosse Freiheit im kleinen Garten!



KLEIN GARTEN WOHN HAUS

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostenwahrheit. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten. Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Professionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus – zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
 E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
 T: (0043) 0699 14 314 808
 www.lumar-haus.at



Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 8 Mondkalender
- 28 Gartengestaltung: Hochbeet aus Holz bauen
- 32 Gartenabenteuer: Experimente rund ums Klima
- 54 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Gartennotizen: Gartensaisonstart
- 10 Ziergarten im Februar
- 14 Natur im Garten: Der Boden ist die Basis

Umweltschutz

- 17 Infopaket Urban Gardening

Gemüse & Kräuter

- 18 Der Gemüsegarten

Pflanzengesundheit

- 22 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 51 Biohelp: Die Florfliege

Obstgarten

- 20 Obstbauliche Arbeiten

Tiere

- 24 Tierportrait: Der Große Abendsegler
- 26 Vogelportrait: Die Nachtigall
- 42 Biom-Garten: Der Teichmolch

Kulinarisches

- 44 Gesünder genießen: Zwiebel
- 46 Sulz, Presswurst und Aspik
- 48 Schlemmreck: Saft mit Kraft

Zimmerpflanze

- 50 Madagaskarpalme

Organisation

- 34 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 36 Schätzmeister
- 38 Versicherungen
- 39 ÖBB-Landwirtschaft
- 40 Fachberater: Das Frühjahr lässt sich schon erahnen

Werbung

- 43 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: AdobeStock

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist noch Winter, aber der Garten erwacht langsam wieder zum Leben. Und so ist es jetzt an der Zeit, sich Gedanken über die kommende Gartensaison zu machen. Denn, wie ich weiß, werden im Februar vor allem die „Gemüse-gärtner“ aktiv. Da werden, vor allem gegen Ende des Monats, Saatschalen und -kistchen mit Ansaaterde auf den Fensterbänken drapiert. Auch Sommerblumen – ein kleiner Trend – werden wieder selbst gezogen, wobei es für die meisten Pflänzchen noch lange hin ist, bis sie im Garten Platz finden werden. Schließlich sind es noch gut drei Monate, in denen Chili und Co. bis zum Aussetzen gehegt und gepflegt werden müssen. Im Garten selbst beginnt der Vorfrühling mit dem Erblühen der Schneeglöckchen und Winterlinge, und wenn man genau hinsieht, entdeckt man in wärmeren Gegenden schon die Spitzen von Tulpen und Märzenbecher. Also, auf geht's in die neue Gartensaison, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



PEFC
06-39-01

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at



202122021

Gartensaisonstart auf der Fensterbank



Mit zunehmender Tageslänge – immerhin seit der Wintersonnenwende bereits mehr als eine Stunde – wächst auch die Vorfreude auf die neue Gartensaison. Pläne werden geschmiedet, Saatgut besorgt und die ersten Aussaaten wachsen bereits auf der Fensterbank. Dass Gärtnern „erdet“ wissen nicht nur die GärtnerInnen sondern auch die PsychologInnen. Unzählige Studien verweisen auf die positiven Effekte, wenn man sich zum Beispiel in der Natur aufhält (das geht natürlich auch mit diversen Sportarten, vom Spaziergehen bis hin zum Wildwasserkanufahren oder Downhillmountainbiking).

Beim Gärtnern schafft man sich aber mit einem schönen Garten gleichzeitig noch ein „erweitertes Wohnzimmer“, man kann sich seinen eigenen Fitnessparkour mit Schwimmbad und Outdoorgeräten installieren, man hat Platz für seine Pflanzensammelleidenschaft, Kinder können sicher und ungestört toben und vor allem kann man sich schmackhaftes und gesundes Obst und Gemüse selber ziehen. Auch wenn Gartenarbeit viel Zeit fordert und nicht immer alles so verläuft wie man es sich vorstellt (Wetterkapriolen, Krankheiten und Schädlinge aber auch persönliche, unvorhergesehene Faktoren) – es tut gut. Und viele Tätigkeiten, wie z.B. Unkrautjäten und Rasenmähen kann man wunderbar als „meditativ“ bezeichnen – sie lassen Raum zum Nachdenken. Und da hat sicher so jeder seine eigenen Themen. Viele Astrologen beschreiben das Jahr 2025 als „sehr herausfordernd“, mit Umbrüchen auf allen Ebenen und vielen neuen, oftmals

eher schockierenden Erkenntnissen – gerade in solchen Situationen ist es extrem wichtig, „bei sich zu bleiben“ – und wo könnte dies besser gelingen als im Garten?

16. bis 18. Februar
Friert es um Simeon (16. 2.)
ganz plötzlich, bleibt die Kälte
noch lange gesetzlich.

Knollensellerie hat eine lange Kulturdauer – ihn kann man daher im Warmen vorziehen. Optimale Lichtverhältnisse vorausgesetzt!

Nutzen Sie diesen Tag für Vorbereitungsarbeiten, wie z. B: Werkzeug – und Gerätebestand kontrollieren sowie Wartungs- und Reinigungsarbeiten zu erledigen, Messer schleifen, alles was geölt gehört ölen, und auch alles für die Aussaat herrichten (von Töpfen, Alternativgefäßen wie selbstgemachte Töpfe aus Altpapier; alte Joghurtbecher, Eierkartons etc. bis hin zu Abdeckmaterialien, Vlies und Frühbeetkästen).

Wer ein Hochbeet hat, in dem die Erde stark zusammengesunken ist, kann dieses auffüllen. Heute ist aber auch ein guter Tag, um ein neues aufzustellen. Viele Modelle sind am Markt erhältlich, und jedes hat seine Befürworter. Abgesehen vom Preis kann auch die Nachhaltigkeit ein Thema sein sowie der Umweltschutz. So könnte man z.B. bei Hochbeeten aus Holz anstelle der Noppenfolie das Holz auch abflämmen.

Heute kann man aber auch Rank- und Stützhilfen kontrollieren, bei Bedarf reparieren oder erneuern.

Auch Nützlingshotels oder Nistkästen kann man heute bauen bzw. aufstellen.

Und wenn kein Schnee liegt, und der Boden nicht gefroren ist – kann man bereits Unkraut jäten.

19. Februar

Erste Grüße vom Frühling kann man sich mit vorgezogenen Zwiebelpflanzen wie Hya-

zintzen und Schneeglöckchen, aber auch anderen Frühblühern wie Zaubernuss, Primeln und Hornveilchen in Töpfen auf die Terrasse holen. Wer sie bereits ausgepflanzt hat, kann sich natürlich über „mehr“ Blüten freuen – und da werden die Frühblüher – u.a. auch Winterkirsche, Winterduftschneeball und Frühlingsduftgeißblatt schon bald von Schneerosen, Schneeglöckchen, Winterlingen und Krokus begleitet.

Duftwicken versinnbildlichen Romantik und Duft. Noch dazu lassen sie sich auch als Schnittpflanzen verwenden. Wer sie jetzt bereits aussät, kann zirka mit einer vier Wochen früherer Blüte rechnen. Um die harten Samen noch leichter keimfähig zu machen, kann man sie entweder über Nacht einweichen, oder zumindest die Samen mit Sand abreiben. Außerdem benötigen sie zum Keimen Temperaturen um die 18 °C – sollten dann aber etwas kühler weiterkultiviert werden – und einen möglichst tiefen Wurzelraum (z.B. von Klopapierrollen).

Auch weitere Sommerblumen mit langer Kulturdauer wie z.B. Löwenmaul, Lobelien, Nelken oder Vanilleblume kann man jetzt noch im Warmen anbauen, genauso, wie man Begonien bereits vortreiben kann. Die Kübelpflanzen können aus ihrem Winterschlaf geweckt werden (evtl. Rückschnitt, umtopfen, heller stellen, mehr Wasser und leicht zum Düngen beginnen).

20. bis 22. Februar

Ist es zu St. Petri (22. 2.) eisig kalt, übt die Kälte noch lange Gewalt.

Formgehölze kann man jetzt zurückschneiden. Das sind einerseits „Buchskugeln“ und Co., andererseits Schnithecken. Laubabwerfende Hecken kann man dabei auch stark verjüngen (Hainbuchenhecken kann man ganz schmal halten, indem man sie bis knapp zum Stamm zurückschneidet), bei Hecken aus Koniferen sollte man nicht bis ins Totholz schneiden.

- 1 Am Fensterbrett wächst die Vorfreude.
- 2 Die Samen können keimfähiger gemacht werden, indem man sie über Nacht einweicht.
- 3 Erdäpfel jetzt schon vortreiben lassen.

Auch Blütenstrauchhecken können jetzt geschnitten werden. Wobei man hier mehr differenzieren muss: es gibt Arten, die man wie eine Schnithecke schneiden kann, und die trotzdem dicht werden und blühen, wie z.B. Prachtspiere (*Spiraea vanhouttei*), Dirndl (*Cornus mas*) oder Hibiskus. Manche Blütensträucher wie Flieder setzen nach einem Rückschnitt hingegen (manchmal sogar für mehrere Jahre) mit der Blüte aus. Und die meisten Blütensträucher haben die Tendenz, kurz unterhalb der Schnittstelle stark auszutreiben. Schneidet man diese wie eine immergrüne Formschnithecke, wird sie dann unten kahl und durchsichtig, während oben zu viele lange Triebe entstehen. Und noch etwas was man beachten kann: Frühblüher wie Forsythie, Dirndl, Winterschneeball oder Schneeforsythie werden erst nach der Blüte in Form gebracht!

23. und 24. Februar

Matthias (24. 2.) hab ich lieb – denn er gibt dem Baum den Trieb.

Obstbaumschnitt fortsetzen. Wobei im Hausgarten eher moderat geschnitten werden sollte (ein starker Rückschnitt führt meist zu einem starken Austrieb) und vor allem darauf geachtet werden soll, dass man nach innen wachsende, sich kreuzende oder konkurrierende Triebe entfernt und natürlich alle kranken Äste rausnimmt, bzw. Verletzungen korrigiert/versorgt. Auch noch am Baum verbliebene Frucht mumien müssen weg.

Auch Kiwi, Weintrauben und der Blauregen können jetzt zurückgeschnitten werden.

Wer neues Obst pflanzen möchte, könnte sich jetzt schon langsam Gedanken darüber machen: Welche Art es sein darf, ob traditionelles wie Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschke, Raritäten wie Maulbeeren, Khaki oder Indianerbananen, welche Wuchsform, denn je kleiner der Platz ist, umso schwächer wachsende Pflanzen sollen verwendet werden, wie z.B. Buschbäume, Spalier- und Säulenobst, welche Sorte und welche Reifezeit, damit nicht alles im Sommer reif wird, wenn Sie auf Urlaub fahren möchten, oder wenn die Wunschsorte zum Lagerobst zählt, aber kein passender Lagerraum vorhanden ist. Noch ein Tipp: wenn man z.B. eine Reihe Spalierobst setzt, könnte man darunter Narzissen, Stiefmütterchen oder Vergissmeinnicht pflanzen.

Vor allem die Narzissen locken einerseits Bestäuber an und werden andererseits von Wühlmäusen verschont. Für den Sommer könnten einjährige Sommerblumen darunter angebaut werden, oder sogar Gemüse (z. B. Kräuter, Erbsen, Salat) und natürlich auch ausdauernde Pflanzen wie Stauden und Gräser. So hat man den Platz gut genutzt.

25. und 26. Februar

Wer es kaum erwarten kann, Erdäpfel aus dem eigenen Garten zu ernten, kann die Pflanzen jetzt schon vortreiben. Dazu werden die Knollen in flachen Kisten locker aufgelegt und möglichst hell, bei ca. 12 bis 15 °C aufgestellt. Sobald sie die ersten Blätter entwickelt haben, kann man sie dann in kleine Töpfe pflanzen und diese werden später entweder in größere Töpfe oder in die Erde gepflanzt. Besonders geeignet sind dafür Frühkartoffeln, die ohnehin eine kurze Kulturdauer haben.

Heute ist auch ein guter Tag, um langfristige Projekte zu starten oder auch um sich um seine Finanzen zu kümmern.

27. und 28. Februar

St. Roman (28. 2.) hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr.

„Blumen“ sind der wahre Luxus unserer Zeit. Abgesehen davon, dass sie Herz und Seele





4



5

- 4 Beete vorbereiten – Boden lockern.
- 5 Bei Paradeisern können Sie aus einer unglaublichen Sortenvielfalt wählen.

erfreuen, sind sie ausgesprochen wertvoll für die Natur. Zum Beispiel als Futterquelle für Insekten und Bienen. Manche Blumen dienen auch uns als Nahrung, für Kosmetik oder als Medizin, doch vor allem: was wäre für Gartenliebhaber ein Garten ohne Blumen? Klar, sie machen Arbeit. Und natürlich kann man im Garten auch viel Geld ausgeben, muss man aber nicht. Heute ist auf alle Fälle ein guter Tag, um ihren „Blumengarten“ zu planen, Saatgut zu sichten oder zu besorgen, überwinterte Kübelpflanzen zu pflegen, Begonien, Canna oder Dahlien vorzutreiben und auch die Zimmerpflanzen wieder einmal zu verwöhnen, wie z. B. düngen, einsprühen, um die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen oder auch bei geeigneten Blättern Staub zu wischen.

1. und 2. März

Fürchte nicht den Schnee im März – darunter schlägt ein warmes Herz.

Je nach Witterung kann man Salat, Frühlingskraut, Lauch, Vogelsalat und Kohlrabi vorkultivieren und/oder eventuell gleich ins Frühbeet oder Gewächshaus setzen.

Die Obst- und Gemüselager werden bei vielen schon leer sein – heute ist ein guter Tag, um sie gleich gründlich sauber zu machen.

Regenwasser ist das günstigste Wasser, das uns zur Verfügung steht. Zumindest ein paar Regentonnen, um Wasser aufzufangen, wären in jedem Garten ideal. Je mehr man sammeln kann, umso besser. So hält man längere Trockenzeiten durch, bzw. kann auch bei Starkregen mehr auf sammeln.

Achten Sie bei Ihren Kontrollgängen, ob es schon Anzeichen von Schneckenfraß gibt. So manche Pflanze, die im Frühling zeitig austreibt, fiel diesen Schleimern schon zum Opfer. Deshalb sollte man besonders gefährdete Pflanzen wie z. B. Rittersporn, Inkalilie oder Maggikraut rechtzeitig schützen. Allgemein ist es jetzt hilfreich, einige Bretter auszulegen, wo sich die Schnecken darunter verkriechen und man sie dann leichter absammeln kann.

3. und 4. März

Kunigund‘ (3. 3.) macht warm‘ von unt‘.

Für Paprika, Chili, Andenbeeren und Auberginen ist es jetzt höchste Zeit mit der Vorkultur zu beginnen, und das unter besten Bedingungen bezüglich Wärme und Licht.

Sobald die letzten Fröste vorbei sind, kann man nicht nur Obstgehölze, sondern alle Bäume, Sträucher, Beerensträucher und vor allem auch Rosen setzen. Es gibt so viele wunderbare Sorten – entweder mit bezaubernder Blütenpracht oder mit einem herrlichen Duft – bestenfalls natürlich beides. Ein weiterer wichtiger Punkt bei Rosen ist die Gesundheit. Denn die schönste Rose leidet, wenn sie zu früh ihre Blätter verliert. Hier kann man einerseits bei örtlichen Baumschulen/Gärtnereien nachfragen – die wissen meist, welche Sorten in der Region gut wachsen. Man kann aber auch auf das „ADR“-Siegel achten. Diese Auszeichnung erhalten nur Sorten, die über ganz Deutschland verteilt geprüft und für gut befunden wurden und sie gilt als eine der härtesten Rosenprüfungen der Welt.

5. bis 7. März

Sofern das Wetter mitspielt, kann man schon Gemüsebeete vorbereiten wie z. B. den Boden lockern, Unkraut entfernen, Kompost aufbringen. Den Kompost eventuell durchsieben. Beim Aufbringen vom Kompost sollte man differenzieren, wo welches Gemüse wachsen soll, deshalb ist ein Anbauplan für

den Gemüsegarten empfehlenswert. Denn Starkzehrer wie Erdäpfel, Kraut, Zucchini, Paradeiser, Gurken oder Kürbis benötigen zirka vier bis sechs Liter Kompost pro m², Karotten, Zwiebel, Rote Rüben, Stangenbohnen oder Kohlrabi sind Mittelzehrer und benötigen zirka zwei bis vier Liter Kompost/m² und Kräuter, Radieschen sowie Erbsen und Buschbohnen kommen mit maximal zwei Liter/m² Kompost aus.

Wurzelgemüse wie Schwarzwurzeln, Karotten, Pastinak und Rote Rüben kann man bereits aussäen. Wurzelgemüse wird normalerweise immer direkt gesät, gerade aber bei Rote Rüben könnte man eine Vorkultur versuchen.

Falls Sie noch Wintergemüse wie Grünkohl, Lauch, Karotten, Petersilie, im Garten haben, sollte die Ernte bald abgeschlossen werden. Am 5. März ist übrigens Aschermittwoch. Für gläubige Menschen ist dieser Tag ein strenger Fasttag und der Beginn der Fastenzeit. Selbst wer nicht aus religiösen Gründen, sondern rein wegen der Gesundheit fasten möchte, sollte diese Zeit jetzt nutzen, da die „Altlasten“ des Winters entfernt werden und neue Energie gewonnen werden kann.

8. und 9. März

Wenn jetzt noch patziger, schwerer Neuschnee kommt, sollte man diesen sofort von gefährdeten Pflanzen, aber auch von Glashäusern und Frühbeetabdeckungen entfernen.

Vorkultur von einjährigen Sommerblumen, aber auch von einjährigen Kletterpflanzen wie Trichterwinde und Schwarzäugige Susanne.

Wer über ausreichend Platz verfügt, kann auch Dahlien vorkultivieren. In den letzten Jahren haben sie – meines Erachtens verdient – ein Comeback erlebt. Eigentlich braucht man sie im Frühling nur einzupflanzen, bei Bedarf gießen und stützen, und kann sich bis zum Frost an tollen Blüten erfreuen. Zusätzlich sind sie noch wunderbare Schnittpflanzen – was will man mehr?

Blumenkohl und Brokkoli können heute im Warmen vorkultiviert werden.

10. und 11. März

Wie die 40 Märtyrer (10. 3.) das Wetter gestalten, soll es noch 40 Tage halten.

Heute ist Frühjahrsputz im Garten angesagt: auf dem Rasen liegen oft noch letzte Laubreste und auch kleinere Äste, die die Winterstürme hierher transportiert haben. Diese kann man heute abrechen/entfernen. Eventuell könnte man heute den Rasen auch mit einem speziellen Rasenlangzeitdünger düngen, wenn möglich, ohne Unkrautsalz.

Gräser können zurückgeschnitten werden, ebenso mehrjährige Kräuter wie Rosmarin, Salbei, Thymian und Bergbohnenkraut.

Geschützt im Frühbeet kann man wieder Salate, Kraut, Kohlrabi und Lauch anbauen. Im Warmen hingegen könnte man Wirsing und Rosenkohl vorkultivieren.

Heute ist ein guter Tag fürs Gießen. Nicht nur die Zimmerpflanzen, sondern auch bei den Überwinterungspflanzen. Und wenn schon lange kein Niederschlag fiel, auch bei den Immergrünen und den Pflanzen, die im Garten im Kübel/Topf stehen. Achten Sie dabei auch auf Krankheiten und Schädlinge. Im Haus machen vor allem Blattläuse und Spinnmilben Probleme, während man im Garten z.B. auf dicke Endknospen bei Ribiseln und Haselnüssen schauen kann (deuten auf Gallmilbenbefall hin).

12. und 13. März

Bei passenden Bedingungen kann man Erbsen und Puffbohnen ins Freie säen.

Paradeiser hingegen werden jetzt im Warmen vorgezogen. Und obwohl es immer

noch Menschen gibt, denen eine Sorte, die rund und rot ist, reicht, gibt es inzwischen eine Vielzahl von Gärtnern und Paradeiserliebhabern, die die Sortenvielfalt feiern und diese regelrecht sammeln. Die Auswahl ist ja wirklich enorm: von ribiselklein bis ca. 1,2 kg schwer, von rund über oval, flaschenförmig und gerippt, von weiß, grün über orange-gelb-rot bis hin zu fast schwarz (und Kombinationen davon), von fast nur Fleisch bis zu fast hohl und natürlich von eher faden, nur süßen, fast säuerlichen bis hin zu solchen mit exzellentem Geschmack. Meist ist der Platz dann der entscheidende Faktor, welche und wie viele Sorten wieder angebaut werden. Mit den Jahren hat wahrscheinlich jeder seine Lieblingsarten herausgefunden (obwohl selbst diese nicht jedes Jahr gleich überzeugen) und trotzdem werden ein paar Plätze für Neue reserviert. Paradeiserliebhaber fürchten auch keine Ernteschwemme – denn man kann sie roh essen, kochen, braten, trocknen, einlegen und vor allem auch haltbar machen. Und: sie sind sehr gesund. So helfen sie mit, den Säure-Basen-Haushalt zu regulieren, verringern den Verschleiß der Knochen sowie den Muskelabbau, sie können das Risiko für Augenerkrankungen wie den Grauen Star reduzieren und das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen senken und sie tragen sogar zur Krebsprävention (v.a. bei Haut-, Brust- und Prostatakrebs) bei.

14. und 15. März

Jakobischnee (14. 3.) tut den Früchten weh.

Wenn es die Witterung zulässt, kann man heute „Blumenbeete“ pflegen: Unkraut jäten, lockern, Kompost aufbringen, mulchen (je nach Beettyp mit unterschiedlichen Materialien wie z.B.: im Moorbeet mit Rindenmulch, unter Blütensträuchern mit Hackschnitzel und im Staudenbeet mit Gartenfaser.) und Kanten stechen. Oder Sie verlegen eine Beeteinfassung – die ist dauerhafter und stabiler. Man sollte aber die Endgröße der Pflanzen beachten.

Weiters kann man die Gehölze düngen: bei Obstbäumen kann man im gesamten Kronenbereich Kompost dünn aufbringen oder zu einem Spezialdünger greifen.

Auch Blütensträucher freuen sich über eine einmalige Düngegabe.

Vielleicht ist bereits eine Aussaat von Karotten, Pastinaken und Roten Rüben möglich. Wurzelgemüse benötigt einen tiefgründigen, aufgelockerten Boden (um verkrüppelte Wurzeln zu vermeiden) – sie passen daher auch optimal ins Hochbeet.

Nicht nur Menschen leiden unter den oft wechselhaften und zum Teil frostigen Temperaturen – auch die Tiere und vor allem die Insekten haben damit zu kämpfen. Drum wäre es besonders wertvoll, dass auch frühblühende Pflanzen im Garten sind, die als Futterquelle dienen!



KLEIN(GARTEN)WOHNHAUS

JETZT
BERATUNGSTERMIN
VEREINBAREN!

BESTE

HANDWERKSTRADITION

KOMBINIERT MIT

MODERNSTER TECHNIK

Beratung & Verkauf:
Blaue Lagune bei der SCS, Parz. 21
Tel. 02236/677 455
www.adam-fertighaus.at

Mondkalender

Februar 2025

So. 16.	Jungfrau	Wurzel	Vorkultur von Sellerie im warmen Zimmer beginnen.
Mo. 17.	Jungfrau	Wurzel	Radieschen und Rettiche im Glashaus anbauen.
Di. 18.	Jungfrau	Wurzel	Bodenproben durchführen – dementsprechend ist zu düngen!
Mi. 19.	Waage	Blüte	Aussaat von Sommerblumen mit langer Kulturdauer.
 Do. 20. (ab 11.00)	Skorpion	Blatt	Keimspossen im Zimmer anbauen. Kontrolle/Behandlung
Fr. 21.	Skorpion	Blatt	von Schädlingen an Zimmer- und Überwinterungspflanzen.
Sa. 22. (bis 22.00)	Skorpion	Blatt	Vorkultur von Frühkraut, Salat und Kräuter.
So. 23.	Schütze	Frucht	Obstbaum- u. Blütenstrauchschnitt fortsetzen. Eventuell Winter-
Mo. 24.	Schütze	Frucht	spritzung beim Obst bzw. Kupfer bei Pflirsichen spritzen.
Di. 25.	Steinbock	Wurzel	Beete vorbereiten. Kompost ausbringen. Speisezwiebel
Mi. 26.	Steinbock	Wurzel	anbauen. Eventuell Kanten stechen bei Blumenbeeten.
Do. 27.	Wassermann	Blüte	Überwinternde Balkon-/Kübelpflanzen wieder „aktivieren“.
 Fr. 28.	Wassermann	Blüte	Gartenpläne vervollständigen, Bestellungen tätigen.

März 2025

Sa. 01.	Fische	Blatt	Heckenschnitt durchführen. Alte Nistkästen säubern.
So. 02.	Fische	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag.
Mo. 03. (ab 11.00)	Widder	Frucht	Steckhölzer von Beerenobst schneiden, eventuell gleich stecken.
Di. 04.	Widder	Frucht	Obstbäume veredeln. Erbsen und Puffbohnen säen.
Mi. 05.	Stier	Wurzel	Beginnen Sie rechtzeitig mit dem „Unkrautjäten“.
 Do. 06.	Stier	Wurzel	Wühlmäuse bekämpfen. Frühbeete richten.
Fr. 07. (bis 17.00)	Stier	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.
Sa. 08.	Zwillinge	Blüte	Sommerblumen vorkultivieren.
So. 09. (bis 20.00)	Zwillinge	Blüte	Blühende Zimmerpflanzen düngen.
Mo. 10.	Krebs	Blatt	Gräser zurückschneiden. Garten nach dem Winter aufräumen.
Di. 11. (bis 11.00)	Krebs	Blatt	Rasen von alten Gräsern und Laub abrechen.
Mi. 12.	Löwe	Frucht	Aussaat von Paradeiser und Paprika im warmen Zimmer.
Do. 13.	Löwe	Frucht	Pflanzung von Obst und Rosen, wenn möglich.
 Fr. 14. (ab 07.00)	Jungfrau	Wurzel	Gut für alle Arbeiten im Garten! Günstiger Friseurtermin.
Sa. 15.	Jungfrau	Wurzel	Karotten und Schwarzwurzeln aussäen. Erdäpfel vorkeimen.

Neumond: 28. Februar 2025

Vollmond: 14. März 2025

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Sunballast Steine aus Italien

Das PV-Montagesystem für Flachdächer

Während Ziegel, Eternit und Falzblechdächer ein jeweils eigenes Montagesystem verwenden, gibt es bei Flachdächern verschiedene Alternativen. Eine davon ist das Montagesystem von Sunballast, welches eine einfache Anbringung von PV-Modulen, in verschiedenen Formationen und Ausrichtungen, auf dem Dach ermöglicht. Robust, qualitativ hochwertig und ohne Eingriff in die Dachstruktur.



ständerung erwünscht, kommt die Aufständerung mit entsprechenden Steinen, die von Reihe zu Reihe den richtigen Abstand zwischen den Modulen einhalten. Die Ost-West Variante ist ebenso platzsparend, da hier jede Reihe abwechselnd nach Ost und dann nach West aufgestellt wird, und zwar mit dem Rücken zueinander.

Jedes PV-Projekt mit Sunballast Steinen wird im Vorfeld genau überprüft. Unter Berücksichtigung der Lage und der vor Ort herrschenden Windgeschwindigkeiten, wird das System für jedes Haus individuell berechnet und zusammengestellt. In der Praxis ergeben sich Gewichtsbelastungen zwischen 30 und 50kg/m². Ein Leichtgewicht im Vergleich mit vielen anderen PV-Montagesystemen.

Sunballast bietet sein Montagesystem in vielen verschiedenen Variationen an. Beim sogenannten „Segel“ kommen Steine zum Einsatz, die mit jeder Reihe, im gleichen Winkel höher werden, was eine kompakte Aufständerung ohne Selbstbeschattung ermöglicht. Ist keine Segelauf-

ständerung erwünscht, kommt die Aufständerung mit entsprechenden Steinen, die von Reihe zu Reihe den richtigen Abstand zwischen den Modulen einhalten. Die Ost-West Variante ist ebenso platzsparend, da hier jede Reihe abwechselnd nach Ost und dann nach West aufgestellt wird, und zwar mit dem Rücken zueinander. Auch das verhindert eine Selbstbeschattung und bietet dem Wind keine zusätzliche Angriffsfläche, was wiederum Ballast spart. Ausrichtung und Winkel der Aufständerung können so gewählt werden, dass eine optimale Nutzung der zur Verfügung stehenden Dachfläche gewährleistet wird.

Vorteile von Sunballast

- Qualitativ hochwertig
- Montage ohne Eingriff in die Dachfläche
- Maßgeschneidert für Ihr Haus
- Von Top PV-Unternehmen empfohlen

Die Leistungen von ROWA SONNENENERGIE



- ✓ Zählpunkteinreichung beim Stromlieferanten
- ✓ Kostenlose Beratung und Angebotserstellung
- ✓ Sorgfältige Planung unter Berücksichtigung aller baulichen Gegebenheiten
- ✓ Kurze Planungsphase und rasche Projektumsetzung
- ✓ Montage durch erfahrenes Montageteam und Elektriker
- ✓ Fertigmeldung beim Energieanbieter
- ✓ Rundumbetreuung auch nach der Inbetriebnahme

Profitieren Sie von der staatlichen Förderung durch Wegfall der 20% MwSt. plus bis zu € 4.500,- Wiener Förderung.

+43 681 817 733 62
office@rowa-sonnenenergie.at

Rufen Sie gleich an und informieren Sie sich unverbindlich!

WWW.ROWA-SONNENENERGIE.AT

Der Ziergarten im Februar



Bilder: AdobeStock

1

Wer bei seiner Gartenplanung rechtzeitig an winterblühende Gehölze und Stauden gedacht hat, kann sich nun auf die ersten Blüten freuen, denn sie entfalten bereits im Februar eine vielfältige und oft bestaunenswerte Blüte. Dort wo der Boden im Februar bereits offen ist, können Stauden, Ziersträucher, Rosen und Nadelgehölze gepflanzt werden. Die Winterfeuchte verhindert auch ein Austrocknen der Wurzeln.

Winterblühende Gehölze

Mit ein bisschen Wetterglück beginnen in Februar auch schon die ersten **Kamelien** zu blühen. Zwar werden sie bei uns in erster Linie als Kübelpflanzen angeboten, doch wirklich winterharte Sorten können gut im Garten ausgepflanzt werden. Zu beachten ist allerdings, dass Kamelien – wie auch Rhododendren – einen sauren Boden benötigen. Außerdem reagieren sie auf Staunässe sehr empfindlich. Aber sie benötigen – wie alle immergrünen Gehölze – auch im Winter Wasser, denn die meisten „Frostschäden“ bei Kamelien sind in Wirklichkeit Trockenschäden.

Auch die **Schmuck-Mahonien** (*Mahonia bealei*) können in geschützten Lagen in einem milden Winter bereits ab Ende Februar ihre leuchtend gelben und duftenden Blüten öffnen.

Als dritte im Bunde besticht auch die **Schneeforsythie** (*Abeliophyllum distichum*) mit ihren zart rosa gefärbten, leicht nach Mandeln duftenden Blüten. Dieser zierliche, etwa zwei Meter hoch werdende Strauch ist

sommergrün und gut für sonnige bis halbschattige Lagen geeignet.

Zu den verlässlichsten Winterblüher zählt sicher der **Winterjasmin** (*Jasminum nudiflorum*) mit seinen leuchtend gelben Blüten. Nach und nach werden diese geöffnet und verströmen einen zarten Duft. Soll der Winterjasmin aufrecht wachsen, benötigt er eine Kletterhilfe. Mauern, Bäume, größere Steine oder auch künstliche Kletterhilfen eignen sich hierfür bestens. Sind keine Kletterhilfen vorhanden, so wächst er wie ein Bodendecker. Berühren die Triebe das Erdreich, so

verwurzeln sie und so bedeckt er nach und nach auch größere Flächen.

Von der **Zaubernuss** kennen wir vier Wildarten, zwei die in Nordamerika beheimatet sind, die herbstblühende Virginische Zaubernuss (*Hamamelis virginiana*) und die Frühlings-Zaubernuss (*Hamamelis vernalis*) sowie zwei Arten aus Ostasien, die Japanische Zaubernuss (*Hamamelis japonica*) und die Chinesische Zaubernuss (*Hamamelis mollis*).

Gärtnerisch sind seit jeher die asiatischen Arten interessanter, denn zum einen sind ihre Blüten größer und auch die Blütezeit ist



2



3

deutlich länger. Die ersten Pflanzen wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Europa gebracht. Heute finden wir in unseren Gärten jedoch meist Hybriden, die aus Kreuzungen zwischen der japanischen und der chinesischen Zaubernuss entstanden sind. Ihre Blütenfarben reichen je nach Sorte von leuchtend gelb bis hin zu einem intensiven rot. Bei widrigen Witterungsbedingungen wie Nebel, Regen oder Kälte können sich die Kronblätter einrollen, um die Blüte zu schützen. Wenn die Sonne scheint, kann man beobachten, wie sie sich wieder ausrollen und die Blüte freigeben.

Als Standort sollte man einen sonnigen bis leicht schattigen Platz wählen. Die Bodenansprüche sind nicht besonders hoch, mittelschwer und lehmig-humos ist ideal und da die Zaubernuss langsam wächst besteht keine Gefahr, dass sie rasch zu groß für den Garten wird. Am besten setzt man die sie als Solitärpflanze, denn so kommt sie richtig gut zur Geltung. Aber auch kleine Gruppenpflanzungen mit Sorten, deren Blüten unterschiedliche Färbungen haben, sind sehr dekorativ. Besonders schön leuchten die Blüten vor einem Hintergrund aus immergrünen Gehölzen, wie beispielsweise Eiben oder auch Kirschlorbeer.

Doch nicht nur gärtnerisch findet die Zaubernuss Verwendung. Einerseits spielt sie bei der Gewinnung von Duftessenzen für Parfüms oder Rasierwasser eine wichtige Rolle, andererseits sind die gegabelten Reiser sehr beliebt zur Herstellung von Wünschelruten.

Weniger bekannt ist auch die **Duftheckenkirsche**, die auch als wohlriechende Heckenkirsche (*Lonicera fragrantissima*) bezeichnet wird. Ihre zarten weiß gefärbten Blüten verströmen einen intensiven Honigduft, der an die Wunderwelt aus tausend und einer Nacht erinnert.



4

Ebenso ist die gelbe **Winterblüte** (*Chimonanthes praecox*) ein nicht allzu häufiger Bewohner unserer Gärten. Die auffällig gefärbten und stark duftenden Blüten erscheinen am 2-jährigen Holz. Die Frosthärte nimmt im Allgemeinen mit dem Alter etwas zu, sodass ältere Pflanzen gut an unser Klima angepasst sind.

Noch seltener ist die **Fleischbeere** (*Sarcococca hookeriana* var. *humilis*) in unseren Gärten anzutreffen. Sie benötigt jedoch einen gut geschützten Platz und ist nur für warme Lagen geeignet. Am richtigen Standort erfreut sie uns aber mit wunderschönen weißen, duftenden Blüten, deren Staubblätter auffällig rosa gefärbt sind. Achtung, eines kann an diesem Strauch lästig werden: er treibt gerne Ausläufer und verbreitet sich daher leicht im Garten.

Erste Blüten

Ein beliebter Winterblüher unter den Stauden ist das **Adonisröschen** (*Adonis vernalis* und *A. amurensis* mit gelben schalenartigen Blüten und den etwas später erscheinenden farnartigen Blättern).

Der **Winterling** (*Eranthis hyemalis*) mit seinen gelben hahnenfußartigen Blüten ist bereits seit dem 16. Jahrhundert als Gartenpflanze in den alten Kloostergärten bekannt und geschätzt. Seine ursprüngliche Heimat sind Süd- und Südosteuropa. Der Winterling ist eine von sieben Arten der Gattung *Eranthis* und gehört zur Familie der *Ranunculaceae* (Hahnenfußgewächse). Er stammt aus Europa und wird dort seit Jahrhunderten in Gärten gepflegt.

Aus den schwarz-braunen, knollig verdickten Rhizomen sprießen schon im Winter unterm Schnee oder Laub die dicken Blütenknospen, die dann schon im Januar oder Februar aufbrechen. Der Winterling blüht,



5



6



7



8

sobald die Sonne den Schnee unterm Gebüsch geschmolzen hat und das modernde Laub dampfend zum Vorschein kommt. Die glänzend gelben, ca. 2,5 cm im Durchmesser großen Blüten stehen am Ende eines dicken Stängels. Die Blüte hat ca. 6 Blütenkronblät-

- 1 Kamelien können bereits im Februar blühen.
- 2 Schmuck-Mahonie
- 3 Die Blüten der Schneeforsythie duften leicht nach Mandel.
- 4 Ein zuverlässiger Winterblüher ist der Winterjasmin.
- 5 Bei der Zaubernuss gibt es je nach Sorte verschiedene Blütenfarben.
- 6 Gelbe Winterblüte
- 7 Oft in unseren Gärten zu finden: das Adonisröschen.
- 8 Der Winterling ist eine gute Bienenweide.



9



10



11

ter und viele Staubblätter. Zwischen Kronblätter und Staubblätter befinden sich tütenförmige Honigblätter. Unter der Blüte sitzt ein Wirtel aus 3 waagrechten Hochblättern, die handförmig aufgeteilt sind. Das grundständige Blatt ist auch handförmig und lang gestielt, erscheint aber erst nach der Blüte.

Der Winterling braucht nährstoffreichen, lockeren, humosen Lehmboden im Halbschatten, der im Sommer nicht austrocknen darf. Unter laubabwerfenden Bäumen oder Gebüschern fühlt er sich wohl und kann sich dort beständig ansiedeln und vermehren. Der Winterling ist eine gute Bienenweide und wirkt in Verbindung mit Steinen sehr natürlich. Ab Mai zieht die Pflanze bereits ein.

Die am häufigsten in unseren Gärten zu findende Schneeglöckchenart, *Galanthus nivalis*, wird nur etwa 15 Zentimeter hoch. **Schneeglöckchen** begeistern mit ihrer Arten- und Sortenvielfalt. Neben der Größe und

Wuchsform sind es vor allem die Blüten, denen viel Aufmerksamkeit zuteilwird.

Das Türkische Schneeglöckchen (*Galanthus elwesii*) ist wohl die meistverbreitete Art. Es wächst deutlich höher als das heimische Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), das Krönchen der großen Blüten trägt breite, dunkelgrüne Streifen. Die Art „elwesii“ kommt auch an einem trockenen und sonnigen Standort gut zurecht. Da diese Schneeglöckchen nur selten Nebenzwiebeln bildet, sollte es daher gruppenweise gepflanzt werden. Bei der Art *Galanthus caucasicus* ist die grüne Krönchenzeichnung halbmondförmig. Das Königin-Olga-Schneeglöckchen (*Galanthus reginae-olgae*) hat seine Blütezeit im Herbst. Die größten Blüten bildet *Galanthus plicatus*, eine Art, die erst spät im März blüht.

Die dankbarste Schneeglöckchen-Sorte ist 'Samuel Arnott', denn sie ist sehr robust und wüchsig. Eine Rarität ist 'Titania', deren Blütenkrone gefüllt ist. Als gängige gefüllte Variante gilt 'Flore Pleno' (*Galanthus nivalis*). Ebenfalls gefüllt ist die sehr robuste Sorte 'Hippolyta': Sie hat lange, grün angehauchte Blütenhüllblätter, welche die deutlich kürzeren, grünen Perigonblüten umgeben. Es wird etwa 15 Zentimeter hoch. 'Mrs. Thompson' trägt statt drei Blütenblättern meist fünf. Zudem können an nur einem Stiel auch zwei Blüten sitzen. 'Spindlestone Surprise' blüht im Februar. Ihre zarten Blüten besitzen auffallend gelbe Fruchtknoten. Wie der Name vermuten lässt, wird die Sotre 'Maximus' besonders hoch und erreicht stolze 40 bis 45 Zentimeter. Außerdem ist es sehr wüchsig und eignet sich gut zur Verwilderung zwischen Bodendeckern.

Die **Schneerose** oder Nieswurz (*Helleborus niger*) ist in unseren Wäldern sehr selten geworden und steht unter Naturschutz. Die Gartenformen erfreuen sich jedoch relativ großer Beliebtheit. Die Bezeichnung niger (schwarz) bezieht sich nicht wie üblich auf die Blütenfarbe, sondern auf die schwarz gefärbten Samen. Der Name Nieswurz geht darauf zurück, dass früher aus den zerriebenen Wurzeln Schnupfpulver zum Niesen hergestellt wurde.

Wer an zarte Blüten im Schnee denkt, der kommt am **Crocus** nicht vorbei. Seit langem ist er auf Grund seiner bunten Formenvielfalt äußerst beliebt und nicht aus unseren Gärten

wegzudenken. Krokusse, die zur Familie der Schwertliliengewächse – den *Iridaceae* – zählen, gehören zu den beliebtesten Frühlingsblumen, die in fast allen Gärten zu finden sind. Die Gattung *Crocus* umfasst etwa 80 Arten, zahlreiche Unterarten und Gartensorten. Es gibt sowohl frühlings- als auch herbstblühende *Crocus*-Arten. Die ursprünglichen Arten wie beispielsweise *Crocus vernus*, *Crocus flavus* oder *Crocus candidus* stammen aus dem Orient, Europa und Nordafrika, doch sie sind selten geworden, doch mittlerweile gibt es zahlreiche Züchtungen, die uns mit ihrer Farbenvielfalt erfreuen. Krokusse sind ausdauernde krautige, halbwinterharte bis winterharte Pflanzen. Es werden nur wenige – meist etwa fünf – grundständigen Laubblätter ausgebildet. Diese sind einfach und parallelnervig und weisen fast immer einen weißlichen Mittelnerv auf. Der Blattrand ist glatt. Bei den meisten Arten und Sorten erscheinen die Blüten im Frühjahr. Eine Ausnahme bildet *Crocus sativus*, der Safrankrokus. Der Anbau dieser kostbaren Gewürz- und Heilpflanze hatte in Niederösterreich lange Tradition und vereinzelt lebt diese auch heute wieder auf. Die Blüten unserer Gartenkrokusse erscheinen einzeln oder in Büscheln. Die vorherrschenden Farben sind weiß, gelb und violett.

Als Standort wünschen alle *Crocus*-Arten einen guten, durchlässigen, nur mäßig schweren, humusreichen Boden und möglichst volle Sonne, bzw. Streuschatten unter hohen Bäumen. Zwar ist das Einstreuen dieser Frühlingsboten sehr beliebt, doch ist es nicht wirklich ideal, denn die Blätter sollten nicht vorzeitig entfernt werden. Daher sollte man eine Krokuswiese erst mähen, wenn die Blätter eingetrocknet sind. Optimal wäre es, wenn das Gras des ersten Schnittes auf der Wiese als Heu getrocknet wird, denn so können sich auch noch Samen des Krokus aussäen.

Die gelben, lila und lilarosa gefärbten **Kissenprimeln** sollten gegen Ende des Monats zu blühen beginnen.

-
- 9 Krokusse dürfen nicht fehlen.
 - 10 Nieswurz im Wald: leider schon selten.
 - 11 Kissenprimel
 - 12 Zwiebeliris
 - 13 Mit der Anzucht kann begonnen werden.

Aussaat von einjährigen Blumen

Dt. Name	Lat. Name	Blühzeit in den Monaten	Bemerkung
Bartfaden	<i>Penstemon sp.</i>	7 bis 10	Schnitt
Brokatblume	<i>Salpiglossis sp.</i>	6 bis 9	Schnitt, Beetränder
Chinesernelken	<i>Dianthus chinensis</i>	8 bis 9	Schnitt, Beete
Eisenkraut	<i>Verbena sp.</i>	6 bis 10	Beete, Balkon
Mittagsgold	<i>Gazania sp.</i>	7 bis 10	Beeteinfassungen
Gauklerblume	<i>Mimulus sp.</i>	6 bis 10	Beete
Hahnenkamm	<i>Celosia sp.</i>	7 bis 10	Beete, Wegeinfassungen
Husarenknöpfchen	<i>Sanvitalia procumbens</i>	6 bis 10	Wegeinfassungen, Steingärten
Leberbalsam	<i>Ageratum sp.</i>	6 bis 9	Beete, Wegeinfassungen
Levkoje	<i>Matthiola incana</i>	6 bis 8	Schnitt, Beetränder
Löwenmaul	<i>Antirrhinum sp.</i>	6 bis 10	Beete, Schnitt
Männertreu	<i>Lobelia sp.</i>	5 bis 9	Balkon, Beete
Einjahrs-Phlox	<i>Phlox drummondii</i>	6 bis 9	Beete, Wegeinfassungen
Schmuckkörbchen	<i>Cosmos sp.</i>	6 bis 10	Schnitt, Beete
Silberblatt	<i>Senecio bicolor</i>	5 bis 9	silbergraue Blätter, Beete, Wegeinfassungen
Sommeraster	<i>Callistephus sp.</i>	7 bis 10	Beete, Wegeinfassungen, Schnitt
Sonnenhut	<i>Rudbeckia hirta</i>	7 bis 10	Beete, Einfassungen, Schnitt
Spinnenpflanze	<i>Cleome spinosa</i>	7 bis 10	Beete, Solitär
Studentenblume	<i>Tagetes sp.</i>	7 bis 10	Beete, Gruppe, Schnitt
Wolfsmilch, bunte	<i>Euphorbia marginata</i>	7 bis 8	Einfassungen
Wunderblume	<i>Mirabilis jalapa</i>	7 bis 9	Beete, Schnitt
Ziertabak	<i>Nicotiana sp.</i>	6 bis 10	Beete, Schnitt
Zinnie	<i>Zinnia elegans</i>	7 bis 10	Beete, Schnitt

Weniger bekannt dürfte sein, dass es neben der Rhizomiris, der üblichen blauen oder weißen Schwertlilie, auch **Zwiebeliris** gibt. Seltener sind die blau blühenden Arten *Iris bakerana* und *I. histrioides*. Gegen Ende Februar sollten dann auch die bekannteren Arten, die schwefelgelbe *I. danfordiae* und die hell- oder dunkelblau, purpur- oder rotviolette *I. reticulata* blühen.

Ans Vortreiben denken

Während des Dezembers und Jänners hatten wir viel Zeit, den heurigen Blütenflor an einjährigen Sommerblumen zu planen. Nun können wir mit dem Vortreiben von Rhizomen, Knollen und der ersten Anzucht beginnen.

In mittelgroßen Töpfen wird am Fensterbrett oder im Kleingewächshaus das **Blu-**

menrohr (*Canna*) vorgetrieben.

Ein wahrer Klassiker unter den Garten- und Balkonblumen ist die **Knollenbegonie**. Sie kann ebenfalls bereits im Februar vorgezogen werden. Die Knollen werden mit der hohlen Seite nach oben in humusreiche Erde gelegt und immer gut feucht gehalten. Ende Mai können die vorkultierten Pflanzen an einen halbschattigen Platz ausgepflanzt werden.

Auch die immer beliebter werdenden **Levkojen** (*Matthiola incana*)



12



13

können bereits Ende Februar zur Vorkultur gesät werden. Die Saatkistchen stellt man am besten bei 10 bis 12°C auf.

Erste Aussaaten

Um das ganze Jahr über blühende Pflanzen im Garten oder in der Vase zu haben, darf nicht darauf vergessen werden, diese Pflanzen rechtzeitig am Zimmerfenster oder im Kleingewächshaus heranzuziehen. Im Freien ausgesät, würde es zu lange dauern, bis diese Pflanzen blühen.

In der Tabelle ist eine Auswahl von einjährigen Blumen, die bereits ab Februar herangezogen werden können, zusammengefasst. Wird die Aussaat später vorgenommen (etwa bis April), blühen die Pflanzen entsprechend später.

ried bestattung seit 1967

0-24 Uhr 01 270 1907
www.trauerfeier.info

Erde

Natur

Wasser

Feuer

...für einen würdigen Abschied!

Der Boden *ist die Basis*



Natur im Garten - Alexander Haidler



Weil gesunde Böden so wichtig sind, lohnt sich ein genauerer Blick darauf aus.

Entstanden sind unsere Böden nach der letzten Eiszeit, vor etwa 10.000 Jahren. Wasser, Temperatur, Wind und Lebewesen haben festes Gestein verwittern lassen. Äußerlich betrachtet erscheint ein Boden gleichförmig. Bei genauerer Betrachtung ist er ein Stoffgemisch: Fest sind anorganische

Stoffe aus verwittertem, mineralischem Gestein und organische Bestandteile von z.B. Bodenlebewesen, Wurzeln und abgestorbenen Pflanzen- und Tierteilen. Flüssig ist Wasser in Bodenporen, oder das an Bodenteilchen haftet. Die gasförmige Bodenluft enthält verglichen mit Atemluft mehr CO₂.

Bodenarten und ihre Eigenschaften

Eingeteilt werden Böden nach ihrer Struktur – je nach **Korngrößen** der mineralischen Bestandteile heißen sie Steine (über 20 mm Durchmesser), Kies (20 mm bis 2 mm), Grobsand (2 bis 0,2 mm), Feinsand (0,2 bis 0,05 mm), Schluff (0,05 bis 0,002 mm) oder zuletzt Ton (kleiner als 0,002 mm).

Meist als Mischböden vorkommend, nennt man diese Bodenarten etwa Sandböden, lehmigen Sand, sandigen Lehm, lehmigen Ton, usw. Alle zeigen sie verschiedene Nährstoffgehalte, Wasserspeichervermögen und Bearbeitbarkeit.

- 1 **Sturm und Drang:** Bei harter Erde helfen unter anderem mehr Humus, Fruchtwechsel und Mischkulturen.
- 2 **Wertvolles Gut:** Komposterde schafft eine gute Grundlage zur Bodenfruchtbarkeit.
- 3 **Burnout-gefährdeter Boden:** Bei hohem Tonanteil kann er sehr verdichtet sein, vor allem, wenn er nass ist.
- 4 **Ein einfacher Test ist die Bodenprobe ...**



2

Natur im Garten - Beneš-Oeller



3

Natur im Garten - Leopold Mayrhofer



4

Natur im Garten - Alexander Haidler

Tonböden sind meist nährstoffreich und halten Wasser gut, oft zu gut: Die winzigen Bestandteile, die kleiner als zweitausendstel Millimeter sind, haben dementsprechend kleine Poren. Sie halten Wasser so stark fest, dass sie Pflanzenwurzeln oft nicht erreichen. Die schweren, kalten Böden, die zur Vernäsung und Verdichtung neigen, lassen sich nur schlecht bearbeiten. Im Frühjahr erwärmen sie sich nur langsam, ihr Luftgehalt ist gering.

Sandböden verhalten sich ganz anders, weil die Sandkörnchen, aus denen sie bestehen, viel größer sind. Viele große Poren sind gut durchlüftet. Sie nehmen Wasser zwar schnell auf, aber speichern es ebenso schlecht wie Nährstoffe. Durch die rasche Erwärmung im Frühling baut sich organische Substanz so rasch ab, dass sie meist humusarm sind. Pflanzen haben es jedoch leicht tief zu wurzeln, und die Böden sind gut zu bearbeiten.

Lehmige Böden eignen sich am besten für den Gartenbau. Lehm bedeutet im Gegensatz zur Mundart sandige, schluffige und tonige Komponenten zu fast gleichen Anteilen, was zu einem ausgeglichenen Wasser- und Nährstoffhaushalt, guter Belüftung und Bearbeitbarkeit führt.

Bodenprobe

Zum Feststellen der Bodenart nimmt man Erde in eine Hand, feuchtet sie an und knetet sie durch, bis sie gleichmäßig feucht ist, und untersucht sie dann:

Ist die Erde nicht verformbar, bröckelt und bindet nicht, handelt es sich um einen **Sandboden**. Bindet der Boden, und lässt sich zu einer bleistiftdicken Wurst aufrollen, gibt es zwei Möglichkeiten: Ist ein starkes bis schwaches Knirschen (in Ohrennähe) hörbar, dann handelt es sich um **sandigen bis milden Lehm**. Sollte beim Ausquetschen zwischen Daumen und Zeigefinger auch in Ohrennähe kein Knirschen hörbar sein, gibt es weitere Möglichkeiten, wo sich aber ein Knirschen nur zwischen den Zähnen fest-

stellen lässt. Knirscht es, und die durch das Ausquetschen zwischen Daumen und Zeigefinger entstehende Gleitfläche glänzt, dann handelt es sich um **schweren Lehm**. Knirscht es trotzdem nicht zwischen den Zähnen und die Gleitfläche zeigt Hochglanz, dann handelt es sich um **Ton**.

Bodengefüge

Auch wenn man alle diese Teilchen zusammenmischt, hält man noch keinen Boden in den Händen. Was fehlt, ist das Bodengefüge – die räumliche Anordnung einzelner Bodenteile. Vergleichbar mit einem Schwamm durchzieht ein ausgedehntes Hohlräumssystem – die **Bodenporen** – die festen Bestandteile. Darin findet sich die Bodenlösung, also Wasser mit gelösten Nährstoffen, und Luft. Je nach Bodenart und Bodenleben (Mikroorganismen und Bodentiere) sieht das Bodengefüge aus: Locker, krümelig in intensiv belebten und durchwurzelten Böden mit günstigem Luft- und Wasserhaushalt oder verdichtet und plattig in schweren, tonigen und verdichteten Böden mit hinderlichem Luft- und Wasserhaushalt. Nicht nur das Porenvolumen bestimmt die Verfügbarkeit von Wasser und Luft, sondern der Anteil an **Grobporen** (größer als 50 µm Ø), **Mittelporen** (0,2 – 10 µm) und **Feinporen** (< 0,2 µm). Grobporen durchlüften den Boden, sind nur vorübergehend mit Wasser gefüllt, verteilen es aber rasch im Boden weiter. Mittelporen speichern Regen und dienen der Wasserversorgung von Pflanzen und Bodenleben. In den Feinporen halten die letzten, schwer verfügbaren Wasserreserven, an die nur das Bodenleben gelangt.

Lebensnotwendige Bodenluft

Bodenporen, die nicht mit Wasser gefüllt sind, enthalten Luft. Der Sauerstoffgehalt fällt hier geringer aus, umso mehr, je intensiver das Bodenleben atmet und je toniger und feuchter der Boden ist. Genügend Sauerstoffversorgung ist aber nicht über der Erde,



5

Natur im Garten – Bepes-Oeller



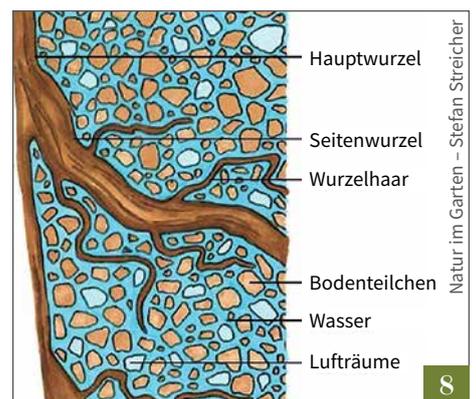
6

Natur im Garten – Leopold Mayrhofer



7

Natur im Garten – Bepes-Oeller



Hauptwurzel
Seitenwurzel
Wurzelhaar
Bodenteilchen
Wasser
Lufträume

Natur im Garten – Stefan Streicher

8

sondern auch darunter für die Organismen und die Pflanzenwurzeln im Boden lebensnotwendig. Sauerstoffmangel hemmt sonst die Wurzelentwicklung und damit die Wasser- und Nährstoffaufnahme der Pflanzen.

Bodenwasser

Wertvoll ist es für „gute“ Böden, Wasser zu speichern, also Schneeschmelze oder Frühlingsregen für die Pflanzen „aufzuheben“.

- 5 ... bei der unter anderem dem Tonanteil nachgespürt wird.
- 6 Noch ganz dicht? Verdichtung entstehen vor allem durch schweres Gerät.
- 7 In verdichteten Bereichen kann Wasser schwerer in den Boden versickern.
- 8 Der Boden ist ein Gefüge aus verschiedenen großen Bodenteilen, das Wasser, darin gelöste Nährstoffe und Luft enthält.



Natur im Garten – Benes-Oeller

9



Natur im Garten – Benes-Oeller

10



Natur im Garten – Benes-Oeller

11

Ein fruchtbarer Boden ist nicht hart wie ein Stein, aber auch nicht durchlässig wie ein Sieb. Wie ein Schwamm kann er Wasser dauerhaft der Schwerkraft vorenthalten. Für diese „Wasserkapazität“ entscheidend sind die Bodenporen. Ihre Ausdehnung, Größe und Verteilung im Boden bestimmen die Anteile von Bodenwasser und Bodenluft. Je kleiner die Korngröße ist, desto größer sind ihre Gesamtoberfläche und das Porenvolumen – und umso mehr Wasser können sie an sich binden: Tonteilchen im Vergleich zu Sand die vierfache Menge. Sehr feinkörnige Tonböden aber halten Wasser so stark fest, dass nur 15 % für die Pflanzen nutzbar sind. In grobkörnigen Sandböden rinnt das meiste Wasser durch und nur 8 % bleiben verfügbar. Lehmböden stellen den Pflanzen das meiste Wasser zur Verfügung.

Humusaufbau

Wesentlich für gesunde, fruchtbare Böden ist ihr Humusgehalt. Humusbestandteile sind die besten Nährstoff- und Wasserspeicher, gerade in Zeiten des Klimawandels. Humus ist nicht gleich „Boden“. „Humus“ ist die Summe aller abgestorbenen pflanzlichen und tierischen Stoffe im und auf dem Boden und ihre Umwandlungsprodukte. Dass nicht meterhoch abgestorbene Blätter, Halme oder Tierkot herumliegen, verdanken wir Regenwürmern, diversen Larven, Hornmilben und Springschwänzen, Asseln oder Tausendfüßern, die für eine Zerkleinerung sorgen. Ihre Hinterlassenschaften und Reste nehmen sich einzellige Mikroorganismen und Bakterien vor. Im Idealfall bleiben von diesem „Nährhumus“ nur mehr anorganische Endprodukte übrig: Wasser, CO₂, Nitrate, Mineralstoffe und Spurenelemente, die in bewährter Kreislaufwirtschaft wieder den Pflanzen zugänglich gemacht werden. Chemisch gesehen werden vor allem Kohlenhydrate (Zucker ...), Eiweiße und einige Fette völlig abgebaut.

Manche organischen Stoffe aber sind selbst für Mikroorganismen „schwer verdaulich“ oder müssen von Spezialisten „gekackt“ werden: Holzstoff, Zellulose oder Wachse werden zu Huminstoffen umgewandelt, komplizierten organischen Verbindungen, die nur langsam abgebaut werden. Als „Dauerhumus“ bleiben sie lange im Boden und färben ihn dunkel. Für die Bodenfruchtbarkeit ist er sehr wichtig. Seine große Oberfläche und chemische Struktur können Wasser oder Nährstoffe binden und stellen, einem Vorratsschrank gleich, den Wurzeln Stickstoff, Phosphor oder Kalium bei Bedarf zur Verfügung. Daneben sind humusreiche Böden Kohlenstoffspeicher, weil Huminstoffe hauptsächlich als Kohlenstoffatome bestehen – besonders interessant im Bezug auf den Klimawandel.

Voller Komplexe

Eine besondere Rolle für die Bodenfruchtbarkeit spielen „Ton-Humus-Komplexe“, die mit Hilfe der Bodentiere entstehen. Im Darm von Regenwürmern vermischen sich organische Teilchen mit mineralischen und binden

Pflanzennährstoffe gut an sich bzw. geben diese bei Bedarf an die Wurzeln ab.

Was ist Humus?

Dauerhumus ist nicht nur Nährstoffspeicher sondern wirkt auch strukturgebend und stabilisierend und reift mit Hilfe des Bodenlebens. Optimal und locker wird ein Boden, wenn Bodenteilchen stabil miteinander verbunden sind. Mikroben und Bodentierchen sorgen für diese „Lebendverbauung“ des Bodens. Die mineralischen Bestandteile Ton, Sand... stellen dabei die Ziegel einer Wand dar, Mikroben und Humusteile den Mörtel.

Das Bodenleben baut aber keine „Wand“, sondern einen dreidimensionalen, wasserspeichernden Schwamm. Ein Begriff aus der Landwirtschaft vergleicht Böden mit gärendem, luftig-lockerem Brotteig. Der „gare Boden“ ist gesund, fruchtbar und stabil, um vor Erosion und Nährstoffauswaschung sicher zu sein. Einfach testen kann man die Bodenqualität mit der Aufschlammprobe. Zerfällt die Bodenprobe nicht, d.h. die Bodenkrümel bleiben stabil, so handelt es sich um einen guten Boden.

Einfach zu humusreichem Boden?

Humusaufbau kann nur funktionieren, wenn die Bodenlebewesen genug Pflanzenreste als Futter haben. Chemisch-synthetische Mineraldünger („Kunstdünger“) auszustreuen, genügt nicht, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Selbst wertvolle „Mitarbeiter“ wie Regenwürmer können dadurch geschädigt werden, denn sie brauchen organische Substanz als Nahrungsgrundlage. Im wahren Sinne des Wortes ist der Boden somit die Basis für das Gedeihen eines Gartens.

9 Vorher: Salate auf fast verlorenem Posten ...

10 Nachher: Mulchen der Gemüsebeete hilft effektiv, Beikraut zu unterdrücken und vor Erosion zu schützen und liefert laufend Nährstoffe.

11 Dicke Heumulchschichten verbessern den Boden ungemein und sind ein wirkungsvoller Verdunstungsschutz.

Den grünen Daumen unterstützen

Infopaket Urban Gardening

Auf kleinstem Raum können auch in der Stadt frische Vitamine wachsen. Allerdings sollte mit dem Vorziehen der Pflänzchen noch bis Anfang März gewartet werden. In der Zwischenzeit hilft das Infopaket „Urban Gardening“ beim Planen der Bepflanzung. Vorfriede ist die schönste Freude.



Information

Das Infopaket „Urban Gardening“ kann auf www.umweltberatung.at/infopaket-urban-gardening-essbares bestellt werden. Bezugsquellen für Bio-Saatgut und Bio-Pflanzen sind in der „biologisch gärtnern“ Datenbank auf www.umweltberatung.at/bio-saatgut-und-jungpflanzen gelistet. Individuelle Beratung zum naturnahen Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer **Hotline unter 01 803 32 32**. DIE UMWELTBERATUNG ist eine Einrichtung der Wiener Volkshochschulen, basisfinanziert von der Stadt Wien – Umweltschutz.

Gute Planung und sorgfältige Auswahl von Pflanzen und Samen sind die beste Voraussetzung dafür, aromatische Kräuter und frisches Gemüse aus eigenem Anbau zu ernten. Urban Gardening ermöglicht, Pflanzenwachstum hautnah mitzuerleben und den intensiven Geschmack der eigenen Früchte zu genießen. Die blühenden Pflanzen decken außerdem den Insekten den Tisch – Biodiversität und Genuss gehen also Hand in Hand. Urban Gardening bedeutet Gartenbau in der Stadt – in privaten Gärten und am Fensterbrett genauso wie auf gemeinschaftlichen Flächen.

Kräuter und Gemüsebeete jetzt planen

Im Winter ist die richtige Zeit um festzulegen, welche Pflanzen in der nächsten Saison angebaut werden. Denn noch ist etwas Zeit, um sorgfältig umweltschonende Gartenprodukte auszuwählen.

Empfehlenswert sind Samen aus biologischer Landwirtschaft, denn sie werden pestizidfrei hergestellt. Für Balkon und Fensterbrett sind Sorten ideal, die nicht zu hoch werden. Gebrauchte Verpackungen wie Ei-

erbecher und Klopapierrollen können als Pflanzgefäße für die Anzucht dienen und kosten nichts.

Mit dem Vorziehen von Pflanzen sollte erst ab Anfang März begonnen werden. Aufgrund der kurzen Tageslänge bekommen die Jungpflanzen vorher zu wenig Licht. Die Anleitung am Samenpäckchen gibt Auskunft über die Art und den optimalen Zeitpunkt der Aussaat.

Für das Vorziehen gibt es spezielle, nährstoffarme Anzuchterde, in der die Samen keimen und die Jungpflanzen gut gedeihen können. Torffreie Erde ist die beste Wahl – sie schützt die Moore, denn durch den Abbau von Torf werden Moore zerstört.

Urban Gardening - Essbares von Fensterbrett, Balkon und Co

Das Infopaket „Urban Gardening“ unterstützt dabei, die Bepflanzung von Blumenkisterln, Trögen und Beeten zu planen. Es enthält folgendes Infomaterial:

- „Buntes, Duftendes und Essbares vom Fensterbrett“: Das Poster gibt Anregungen, um Vielfalt fürs Auge, zum Naschen und für die Insekten zu pflanzen.
- „Die Gemüsescheibe“: Die Drehscheibe gibt einen Überblick über günstige Fruchtfolgen im Beet.
- „Kräuter-Mischkultur-Scheibe“: Diese Drehscheibe zeigt ideale Kombinationen von Kräutern.
- „Was jede*r tun kann“: Das Poster zeigt Möglichkeiten, sich nachhaltig zu ernähren - vom bepflanzten Blumenkisterl übers angemietete Selbsterntefeld bis zur Bestellung eines Biokisterls.
- „Vitamine aus Wildpflanzen und Keimspussen“: Das Infoblatt informiert über Ziehen von Keimspussen am Fensterbrett und über das Sammeln und Zubereiten von Wildpflanzen.

Der Gemüsegarten im Februar



Im Februar wird es bereits höchste Zeit einen Anbauplan für das Gemüsebeet zu erstellen. Für jede Beetfläche wird die geplanten Haupt-, Vor- und Nachkulturen eingetragen sowie deren voraussichtliche Saat- und Pflanztermine als auch die Pflanzenanzahl.

Verfrühen, vorkeimen

Erdäpfel vorkeimen: an einem hellen Platz bilden sich bei 10 bis 12 °C gedrungene, verzweigte, grüne Triebe. In feuchtem Torf bei 15 °C etwa 14 Tage vor dem Auspflanzen zum Anwurzeln einlegen. Mit dem Vortreiben beginnt man etwa sechs Wochen vor einem möglichen Pflanztermin.

Cardy anbauen und vorziehen

Der Cardy ist mit der Artischocke sehr eng verwandt. Er stammt aus dem südeuropäischen und nordafrikanischen Mittelmeerraum. Nach Mitteleuropa kam der Cardy erst im 16. Jahrhundert. Heute gibt es einen eingeschränkten Anbau in Südeuropa sowie in Nord- und Südamerika und zaghaft beginnen auch im mitteleuropäischen Raum.

Eine Aussaat erfolgt Mitte Februar bis Mitte März im Gewächshaus oder in kleinen Töpfen am Fensterbrett. Mitte Mai kann

man dann die – abgehärteten – Pflanzen ins Freiland setzen und zwar im Abstand von 1 × 1 m. Cardy bevorzugt mittelschwere, tiefgründige, humose und nährstoffreiche Böden mit einem pH-Wert von 6 bis 7,2. Auf leichteren und trockeneren Standorten werden weniger fleischige und wohlschmeckende Blattstiele gebildet. Cardy ist wärme- und wasserbedürftig. Eine Ernte kann bis Mitte/Ende November erfolgen. Man erntet die fleischigen Blattstiele. Die äußeren, meist faserigen Blattstiele sollte man für die Küche nicht verwenden. Der Cardy ist im Prinzip eine ausdauernde, bis 1,6 m hoch werdende Pflanze. Bei uns wird sie in der Regel einjährig kultiviert, da sie nicht frosthart ist. Man kann versuchen die Pflanzen im Freiland mit Laub abzudecken oder die Wurzelstöcke im Keller zu überwintern. Als Zierpflanzen werden sie in Kübeln auch mehrjährig kultiviert. Die Pflanze bildet eine Rosette von lang gestiel-



Letzte Winterernte

- Vogerlsalat
- Kohl
- Wirsing
- Kohlsprossen
- Schwarzwurzeln
- Porree



Aussaat in Kleingewächshäusern

- Treibradieschen und -rettiche
- Kastengurken
- Treibsalate
- Schnittlauch
- Petersilie
- Gartenkresse



Aussaat im Freiland

- Dicke Bohne



professionell - verlässlich - schnell


GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

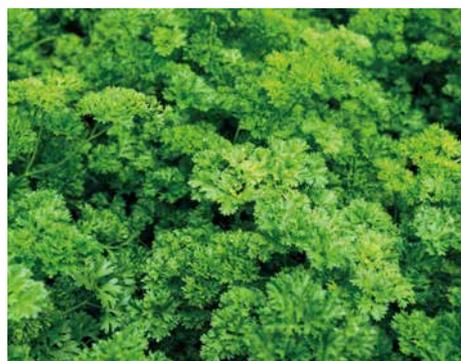
Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

ten, geschlitzten, graugrünen bis silberweißen, oft stacheligen, wollig behaarten Blättern und fleischigen Blattstielen. Es gibt aber auch stachellose Sorten. Die Blütenköpfe sind kleiner als die der Artischocken und haben auch keine fleischigen Blütenböden. Aber mit ihren blauen und violetten, selten auch weißen, Blüten sind sie sehr attraktiv. Um den Geschmack zu verbessern, sollten die Blattstiele gebleicht werden. Durch Abziehen der Epidermis verlieren die Blattstiele ihren durch das Cynarin verursachten bitteren Geschmack. Auch die Wurzeln sind essbar.

Blattpetersilie jetzt vortreiben

Die Heimat der Petersilie liegt im südöstlichen Mittelmeergebiet. Heute wird er in ganz Europa angebaut und wächst auch als „Kulturflüchtling“ verwildert. Petersilie ist eine zweijährige Pflanze mit der Blüte im zweiten Standjahr nach winterlicher Frosteinwirkung, mitunter auch mehrjährig. Petersilie liebt maritimes Klima mit gemäßigter Temperatur sowie hohe Luft- und Bodenfeuchtigkeit. Sie bevorzugt tiefgründige, humusreiche und mittelschwere Böden. Petersilie ist hochgradig mit sich selbst unverträglich und sollte frühestens nach einer Anbaupause von vier Jahren auf sich selbst oder anderen Doldenblütengewächsen folgen. Petersilie kann im Frühjahr direkt gesät werden, sobald sich der Boden bearbeiten lässt. Der späteste Saattermin ist Mitte bis Ende Juli. Gesät wird in einem Reihenabstand von 15 bis 20 cm (Wurzelpetersilie: 30 cm) und einer Saattiefe von 2 cm.

Petersilie kann auch im Gewächshaus kultiviert werden. Diese Kultur unterscheidet sich vom Freiland nur durch die Terminwahl. Frühe Sätze



werden ab Februar, späte bis zum September gepflanzt. Für die Treiberei im Winter, im August/September Pflanzen ausgraben und bis Winterbeginn in Töpfen durchwurzeln lassen.

Petersilie ist ein Schwachzehrer. Frische Stallmistgaben sollten vermieden werden. Als Grunddüngung werden neben Phosphor und Kali bis zu 100 kg N/ha angeboten. Wurzelpetersilie erhält eine etwas schwächere Stickstoffdüngung.

Man unterscheidet zwei Unterarten (Subspezies):

Petroselinum crispum ssp. crispum:
Blattpetersilie (glatt oder kraus)

Petroselinum crispum ssp. tuberosum:
Wurzelpetersilie

Bohnen & Erbsen

Selbst geerntete Bohnen und Erbsen für Aussaat zwecke können oft viele kleine Samen enthalten, die man am besten entfernen sollte. Diese lassen nämlich keine wüchsigen Pflanzen erwarten. Auch sollte man solches selbst produzierte Saatgut auf Befall durch Samenkäfer kontrollieren. Befallene Samen verraten sich durch fensterartige Stellen. Zur Kontrolle auf solche Samenkäfer bringt man das Saatgut in die Wärme. Die Käfer werden durch die Wärme zum Ausschlüpfen verleitet.

Mistbeetkasten

Auch an die Anlage eines Mist(Früh)beetkastens sollten wir im Februar bereits denken. Er wird mit Pferdemist gepackt und ab Ende des Monats können Salat, Kohlrabi, Radieschen und Rettiche darin ausgesät werden.



Das ARCHE NOAH-Saatgutfestival eröffnet das Gartenjahr 2025

Das Saatgutfestival in Wien

Dabei verwandelt sich der Festsaal des Campus Längenfeld in einen bunten Markt für seltene und wertvolle Samen und Knollen. Mit dabei sind vielfältiges Wissen und wertvolle Tipps zur Aussaat und zur Pflanzenpflege – für Genuss und Vielfalt vom Beet frisch auf den eigenen Tisch.

Geboten werden samenechte Kostbarkeiten aus der einzigartigen ARCHE NOAH Sammlung, genauso wie von kleinen Biobetrieben oder aus privater Hand. Lokale, wenig bekannte Sorten, die im Handel kaum erhältlich sind. Auch zum Tausch wird an eigens vorbereitete Tische geladen.

Ein besonderes Angebot stellen die „Kostbarkeiten aus dem Samenarchiv“ dar: vor allem alte Sorten oder „Landsorten“ aus dem ARCHE NOAH Archiv, die durch bäuerlich-gärtnerische Selektion über Generationen entstanden sind oder historische Kulturpflanzen, die längst aus unseren Gärten verschwunden sind.

Natürlich ist auch das ARCHE NOAH Team vor Ort. Auf mehreren Tischen werden Saatgut, Bücher und Gartenwerkzeuge verkauft. Den ganzen Tag über gibt es spannende Vorträge der ARCHE NOAH ExpertenInnen.

Für all jene, die es genau wissen wollen, sind übrigens bereits die vielfältigen ARCHE NOAH Bildungsangebote für 2025 online: 53 Kurse und Lehrgänge, intensiv, kompakt und praxisnah. Die TeilnehmerInnen werden Schritt für Schritt durchs Gartenjahr begleitet, z. B. mit dem „Praxislehrgang Biogarten“ oder mit dem „Online-Lehrgang Bio-Balkongärtnern“.

www.arche-noah.at/seminare

4. ARCHE NOAH Saatgutfestival

Samstag, 22. Februar 2025, 10 bis 17 Uhr
Campus Längenfeld,
Längenfeldgasse 13 bis 15, 1120 Wien
www.arche-noah.at/saatgutfestival

Obstbauliche Arbeiten im Februar



Wenn, wie im vergangenen Jahr, auch heuer wieder schon Mitte Februar die ersten Marillenbäume zu blühen beginnen, wäre es zu diesem Zeitpunkt vorteilhaft, dass die Schnittmaßnahmen bei dieser Obstart bereits abgeschlossen sind, damit keine Blüten bei einem späteren Schnitt abgestreift werden.

Der Schnitt der Obstgehölze

An den **Johannis- und Stachelbeersträuchern** sind bei kräftiger Neutriebbildung, die mehrjährigen und auch zu schwach entwickelten jungen Triebe herauszuschneiden. An den stark vergreisten Sträuchern sollte jetzt ein kräftiger Rückschnitt erfolgen, um die Neutriebbildung anzuregen.

Abgetragene Ruten der **Himbeeren und Brombeeren** sind, wenn diese Arbeiten nicht schon im Herbst durchgeführt wurden, unverzüglich herauszuschneiden, da sie über den Winter oft als Unterschlupf für Schädlinge gedient haben.

Das **Erdbeerbeet** sollte frostfrei sein, wenn man mit den Arbeiten beginnt. Nach dem Entfernen der beschädigten Erdbeerblätter und dem angewehrten Falllaub ist der Boden zu lockern, damit dieser oberflächlich abtrocknen kann. Wenn im vergangenen Jahr die Pflanzen gelblichgrüne Blätter gezeigt haben, ist bei der Bodenlockerung ein Eisendünger einzuarbeiten.



Da das **Steinobst** früher blüht als das **Kernobst**, ist dieses zuerst zu schneiden. Bei den Obstbäumen mit zu hohen Kronen sollte auf tieferstehende Verzweigungen zurückgeschnitten werden, damit zur Zeit der Frucht reife das Ernten leichter möglich ist. Anschließend sind jene Obstbäume zu schneiden, die kaum mehr eine Triebkraft zeigen, um so das vegetative Wachstum zu fördern.

Die beim Schnitt entstandenen Wunden sind mit Baumwachs oder einem künstlichen Rindenpräparat zu verstreichen, damit keine Infektionen über diese erfolgen können. Beim Baumschnitt sind gleichzeitig auch die noch auf den Zweigen klebenden Moniliafrüchte samt den dadurch geschädigten Trieben zu entfernen. Sind Zweige etwa zwei Zentimeter dick, sind sie mit einer Säge abzuschneiden, um Quetschungen an den Zweigen zu vermeiden, die speziell beim Steinobst zu Gummifluss führen können.

Pflanzenschutz

Wichtig wäre jetzt eine Kupferspritzung um die **Kräuselkrankheit** an den Pfirsich- und Nektarinenbäumen zu verhindern. Bei Tagestemperaturen um 10°C ist jetzt eine Kupferspritzung ratsam, vor allem, wenn nicht schon im Herbst des vergangenen Jahres eine vorbeugende Behandlung vorgenommen wurde.

Da sie in den Gärten oft die einzige Pflanzenschutzmaßnahme im Laufe des Vegetati-

onsjahres ist, wäre eine Austriebsspritzung zu empfehlen. Speziell gegen **Schildläuse**, die man immer häufiger auf Stämmen, Ästen, Trieben und sogar zur Zeit der Ernte auf den Früchten findet. Die Konzentration richtet sich nach dem Zeitpunkt ihrer Ausbringung und ist bei den Präparaten angegeben.

Eine **mechanische Pflanzenschutzmaßnahme** wäre das von Pilzsporen befallene Laub, welches über dem Winter im Garten liegen geblieben ist, richtig zu kompostieren oder in der Biotonne zu entsorgen, da Pilzkrankheiten von dort ihren Ausgang nehmen.

Bodenpflege

Erst wenn die Böden frostfrei sind, wie schon bei der Erdbeerenpflege erwähnt, sind Gartenarbeiten sinnvoll. Zwischen den Beerenobststräuchern und den Baumscheiben ist das Laub, der ungewünschte Bewuchs zu entfernen und der Boden zu lockern und, falls notwendig, eine Düngung vorzunehmen.

Bei frostfreien Böden kann auch schon mit dem Auspenden der Obstgehölze begonnen werden. Gut verrotteter Kompost, falls vorhanden, ist dabei mit der Pflanzerde zu vermischen. Je früher man die Obstbäume jetzt pflanzt, desto kräftiger können sie sich im Laufe der Vegetation entwickeln. Es ist darauf zu achten, dass die Veredelungsstellen zirka 10 Zentimeter über der Bodenoberfläche liegen.

Der Mandelbaum

Die Mandel gehört, wie die Pfirsiche, Nektarinen und Marillen, mit denen sie auch nahe verwandt ist, zum Steinobst. Da aber hauptsächlich die Samen genutzt werden, zählt man sie, wie die Wal- und Haselnüsse zum Schalenobst. In den arabischen Ländern wird auch das Fruchtfleisch, dieses aber schon im Juni, verarbeitet.



Anbaugebiete

Die Heimat der Mandelbäume ist das iranische Plateau, wo die Wildformen, auf einer Seehöhe von 1.000 bis 1.800 Meter, entstanden sind. Dort gedeihen sie auf sehr trockenen Standorten. Heute wird diese Obstart in den europäischen Mittelmeerländern, Nordafrika, Kalifornien, Chile, Südafrika, und Südostaustralien großflächig angebaut.

In geschützten Anbaugebieten (Weinbauklima) wäre der Anbau auch in Österreich möglich. Da sich aber wesentlich gewinnbringendere Kulturen, wie der Weinbau oder Marillenkulturen dort durchgesetzt haben, hat der Mandelanbau in Österreich nur eine geringe Bedeutung erlangt.

Im Garten

Wenn man heute Mandelbäume in den Gärten findet, dienen sie aufgrund ihrer frühen und vor allem großen Blüten als dekoratives Schauobjekt, die das beginnende Frühjahr ankündigen. So kann man in Jahren mit einem frühen Vegetationsbeginn schon Mitte Februar die ersten blühenden Bäume sehen. Die Blüten sind aber zu diesem Zeitpunkt hochgradig frostgefährdet, wodurch die weiße bis rosa Pracht bald verschwunden ist.

Pflege, Vermehrung

Es gibt selbstfertile und selbststerile Sorten. Deshalb sieht man auch immer wieder

einzelne Mandelbäume die zwar intensiv blühen, aber keine Früchte haben. Eine dadurch notwendige Kreuzbestäubung bringt in beiden Fällen einen besseren Fruchtansatz. Gefüllt rosa blühende Mandelbäume dienen hauptsächlich der Zierde.

Die Wintertemperaturen selbst sind kein großes Problem. Bis minus 20 °C vertragen die Mandelbäume ohne Schäden. Sie suchen aber die Sonne und gedeihen auf trockenen und kalkbetonten Böden. Aus diesem Grund wird die Mandel auch als Unterlage für Pfirsiche und Nektarinen verwendet, wo die Böden trocken und steinig sind und höhere Kalkgehalte aufweisen.

Lange Regenperioden sind ungünstig für die Mandelbäume.

Die Mandelbäume selbst werden auf der Mandel veredelt, da eine sortenreine Vermehrung nur über die Veredlung möglich ist. Weitere Unterlagenpartner sind die Pfirsich –Mandelbastarde, oder auch Zwetschken und Pflaumen, die dort Verwendung finden, wo die Böden feuchter und schwerer sind.

Für Pflanzungen, die im Herbst oder im Frühjahr erfolgen können, stehen einjährige Veredelungen zur Verfügung. Bei den Sorten wird darauf auch geachtet, dass die Samen leicht zu öffnen sind.

Schnittmaßnahmen sind, wie bei den Pfirsichen und Nektarinen, zur Blüten- und Fruchtbarkeitsförderung notwendig. Ob-

wohl das Auslösen der Mandelkerne mühsam und die Erträge oft bescheiden sind, eignen sie sich als Schattenspendler. Sie sind auf alle Fälle eine sinnvolle Alternative zu den Nadelbäumen in den Kleingärten.

Verwendung

Man unterscheidet bei den Mandeln zwischen Sorten, die ausschließlich bittere und süß schmeckende Samen liefern. Die bitteren sind wegen ihres hohen Blausäuregehaltes ungenießbar. Das begehrte Bittermandelöl wird hier auf einem chemischen Weg über eine Wasserdampfdestillation gewonnen.

Deshalb werden bei der Vermehrung von Mandelbäumen jene verstärkt vermehrt, die süß schmecken und sich für eine Verarbeitung in der Bäckerei eignen. Die Kerne enthalten etwa 50 bis 60 Prozent Öle, 20 bis 30 Prozent Pektine, 5 bis 10 Prozent verschiedene Zuckerverbindungen, verschiedene B – Vitamine, Vitamin E und weitere essentielle Inhaltsstoffe. Die Kerne sind in den Konditoreien z. B. zur Marzipanherstellung und für andere edle Produkte unentbehrlich. In der Medizin werden die gepressten Kerne zur Senkung des Cholesterinspiegels verwendet. Das Mandelöl wird auch in Heilsalben verarbeitet, die neben einer kühlenden Wirkung auf Wunden auch schmerzlindernd sind. In der Kosmetik verwendet man Mandelmilch oder Mandelkleie zur Reinigung der Haut.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Weiterhin ist jetzt bei frostfreier Witterung gründliche Wässerung wichtig, um Trockenschäden bei Koniferen, Rhododendren und anderen immergrünen Gehölzen zu vermeiden.

Ziergarten

Ilex

Ilex-Pflanzen sollte man jetzt auf Minierfliegenbefall untersuchen. Alle Blätter, die die typischen Fraßgänge aufweisen sollte man entfernen und vernichten. Befallene Hecken sollten zurückgeschnitten werden. Das Schnittgut sollte über den Hausmüll entsorgt werden.

Buchsbaum

Hatte man im Vorjahr Probleme mit der Buchsbaumgallmücke, so sollten jetzt alle betroffenen Pflanzen gründlich kontrolliert und alle mit befallenen Triebspitzen entfernt werden.

Zimmer- und Kübelpflanzen

Ab Februar kann man langsam mit dem **Umtopfen** seiner Zimmer und Kübelpflanze beginnen und sie so aus ihrem „Winterschlaf“ wecken. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass nur einwandfreie, für die jeweiligen Pflanzen geeignete Blumenerde verwendet wird. Durch schlechte Erde können eine Vielzahl von wurzelzerstörenden Pilzen ein-

geschleppt werden.

Auch **Hydrokulturen** sollten jetzt gründlich gereinigt werden. Da vielfach mit Nährlösung nachgegossen wird kommt es zu Anreicherungen verschiedener Salze, die mit der Zeit pflanzenschädigend wirken können.

Weiterhin **Kübelpflanzen** wie Engelstropfpete, Fuchsien oder Oleander auf Schädlingsbefall kontrollieren. Bei starkem Befall sollten Spritzungen gegen diese erfolgen. Bei wenigen betroffenen Pflanzen sind Fertigpräparate, die in Sprühflaschen angeboten werden, besonders anwenderfreundlich.

Bei niedrigen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit findet der **Grauschimmel** (*Botrytis cinerea*) ideale Bedingungen. Dieser Schwächeparasit siedelt sich zu Beginn meist auf abgestorbenen Blättern oder stark geschwächten Pflanzen an, doch er kann dann auch auf gesundes Gewebe übergreifen. Erkennen kann man einen Grauschimmelbefall leicht an dem mausgrauen Sporenrasen der auf den abgestorbenen Blättern zu finden ist.

Schwieriger zu erkennen sind

Blüteninfektion, beispielsweise bei Zykamen. Hierbei findet man bei Befallsbeginn meist rötliche Flecken an den Blütenblättern, die bei ausreichender Luftfeuchtigkeit relativ rasch in Fäulnis übergehen. Als Gegenmaßnahmen sollte man unbedingt für einen luftigen Stand und etwas trockenere Bedingungen sorgen. Des Weiteren sollte man hohe Stickstoffgaben vermeiden, da sonst die Blätter wesentlich leichter befallen werden. Abgestorbenes Blattmaterial sollte daher regelmäßig entfernt werden.

Obst

Frostrisse

Durch starke Erwärmung der Baumstämme an ihrer Südseite während des Tages und der starken Abkühlung in den Nächten mit Temperaturen unterhalb der

Frostgrenze entstehen in Rinde und Borke der Bäume Spannungsunterschiede, die häufig zu Rissen führen. Über diese Risse können in der Folge Schadpilze sehr leicht eindringen. Sinnvoll ist es daher die Stämme weiß einzustreichen (sollte man dies nicht schon im Herbst davor durchgeführt haben). Man kann dies mit fertigen Produkten aus dem Handel machen, oder aber eine Eigenmischung, wie z. B. Kalkbrühe selbst herstellen. Gemischt werden hierzu Wasser und gelöschter Kalk im Verhältnis 1:4. Zur besseren Haltbarkeit kann man auch etwas Tapetenkleister dazu mischen.



Stein- und Kernobst

Beim Winterschnitt werden evtl. Infektionsherde der Monilia-Fruchtfäule aus dem Vorjahr gleich mit entfernt. Alle Fruchtummien unbedingt beseitigen! Dürre Zweige ausschneiden und befallenes Fallobst entfernen.

Apfel

Die Raupen des **Apfelwicklers** überwintern in einem Gespinst hinter den Borkenschuppen. Die Verpuppung der Raupen beginnt erst im Frühjahr. Jetzt können allerdings die Baumstämme auf einen Befall kontrolliert werden. Gefundene Gespinste können mit einem Messer einfach abgekratzt werden.

Rußfleckenkrankheit: bei der Ernte im Herbst können Äpfel durch die Rußfleckenkrankheit befallen werden. An den gelagerten Äpfeln fällt ein Befall deutlich auf.

Schrotschusskrankheit

An Kirsche, Weichsel und Marille während der Winterruhe Behandlungen mit Kupferpräparaten in der doppelten Sommerspritzkonzentration durchführen.

Himbeeren

Ruten mit Gallen noch vor dem Austrieb entfernen und vernichten.

Lagerung von Obst & Gemüse Erdäpfel

Die wasserreichen Erdäpfel sind gegenüber Kälte besonders empfindlich. Werden Erdäpfelknollen über längere Zeit niedrigen Temperaturen ausgesetzt und zwar zwischen 0 und -5 °C wird mehr Stärke in Zucker umgewandelt als durch den Atmungsstoffwechsel der Zellen verbraucht wird. Die Knolle bekommt einen süßlichen Geschmack. Der Ge-

frierpunkt der Knollen ist abhängig von Sorte und Herkunft der Erdäpfel. Er liegt bei -1 und -2 °C. Sinken die Temperaturen unter den Gefrierpunkt können an den Knollen Schädigungen auftreten. Die Knollen werden im günstigsten Fall nach dem Auftauen gummiartig weich und verfärben sich nach dem Durchschneiden rötlich braun bis schwarz. Es können an den Knollen auch Marmorierungen, Frostdellen und Frostflecken sichtbar werden.

Solche und auskeimende Erdäpfel aussortieren.

Zwiebel

Wenn eine Zwiebel erfriert, erscheint das „Fleisch“ glasig und die Zwiebel fühlt sich von außen weich an. Gefrieren Zwiebeln am Lager, können sie bis zu -15 °C überstehen, wenn die Zwiebeln im gefrorenen Zustand nicht bewegt oder berührt werden.

Äpfel

Bei der Lentizellenröte des Apfels handelt es sich um physiologische Erkrankungen, an deren Zustandekommen wahrscheinlich reifebeschleunigende Fungizide, Lagerverzug sowie die Einwirkung erhöhter Temperatur und fortgeschrittene Reife am Lager maßgeblich beteiligt sind.

Auf die Kräuselkrankheit achten!

Auf den Blättern der Pfirsiche und Nektarinen bildet der Pilz *Taphrina deformans* bereits kurz nach dem Austrieb blasige Auftreibungen, die sich schließlich gelb bis rötlich verfärben. Auf den befallenen Stellen entwickelt sich ein weißer, samtartiger Belag. Die Blätter sind aufgerichtet, verkräuselt, brüchig, deformiert. Daher hat diese Krankheit auch die Bezeichnung Kräuselkrankheit erhalten. Stark befallene

Blätter vertrocknen und fallen ab.

Die Kräuselkrankheit ist die gefährlichste Pilzkrankheit des Pfirsichs. Vor allem der zeitige Laubverlust kann die Bäume stark schwächen.

Der Krankheitserreger überwintert an den Oberflächen von Zweigen und Knospenschuppen, von wo er im Frühjahr durch Niederschläge auf die auskeimenden Blätter gespült wird. Der Pilz dringt in die Blätter ein und verursacht die o. a. Deformationen. Ein neuerlicher, späterer, Austrieb bleibt meistens gesund, da der Pilz im selben Jahr keine weiteren Sporen mehr bildet.

Kupferpräparate oder synthetische Fungizide unbedingt vor dem Knospenschwellen einsetzen.

Wein

Echter und Falscher Mehltau

Gegen Echten und Falschen Mehltau der Weinrebe jetzt schon vorbeugen: bei Schnittmaßnahmen jetzt darauf achten, die Weinstöcke luftig zu schneiden, damit alle Pflanzenteile rasch abtrocknen können. Beim ersten Weinschnitt an Pergolen oder am Spalier sollte man zunächst einen Fachmann zu Rate fragen. Bei Befall durch echten Mehltau in der vergangenen Saison kann man unter Umständen am Rebholz so genannte Oidiumfiguren sehen.



5

Dr. Bedlan



6

AdobeStock



7

Dr. Bedlan



8



9

- 1 Kräuselkrankheit
- 2 Lentizellenröte
- 3 Schaden durch die Buchsbaumgallmilbe
- 4 Frostanstrich
- 5 Rußfleckenkrankheit
- 6 Himbeere: Ruten mit Gallen
- 7 Gefrierschaden an Zwiebel
- 8 Frostdellen an Erdäpfel
- 9 Echter Mehltau an Weinrebe

Der Große Abendsegler

Eine der größten Fledermausarten Österreichs!



Noch dauert es ein wenig, doch bald ist der Sommer wieder da. Mit ihm kommt auch die Zeit der gemütlichen Abende im Freien. Genauso wie ein erfrischendes Kaltgetränk ist hierbei ein bestimmtes Tier ein mehr oder weniger fixer Bestandteil. Die Rede ist von der Fledermaus.

Abends, wenn die Dämmerung einsetzt, kommt auch die Fledermaus aus ihrem Versteck. Solange es das schwindende Licht für uns Menschen noch zulässt, ist es ein wahres Spektakel, die rasanten und eindrucksvollen Flüge zu beobachten. In Wien sind von den in Österreich 28 heimischen Arten stolze 22 zu Hause. Das macht Wien in Hinsicht auf Fledermäuse zur artenreichsten Stadt im deutschsprachigen Raum. Die Art, die in den folgenden Zeilen etwas näher vorgestellt wird, ist eine der größten in Österreich heimischen Arten. Die Rede ist vom großen Abendsegler.

einer Gesamtkörperlänge von gerade einmal fünf Zentimetern. Das Gewicht eines großen Abendseglers beträgt 19 bis 40 Gramm. Dies ist in etwa das Vierfache einer Zwergfledermaus. Markant für den großen Abendsegler ist seine Flügelform. Diese lässt aufgrund ihres schmalen und länglichen Aussehens bereits erahnen, dass sich die Schwingen ideal für schnelle Flüge eignen. Bis zu beachtliche 60 Kilometer pro Stunde schnell können die großen Fledermäuse fliegen. Im Verhältnis zum restlichen Körper erscheinen die breiten, rundlichen Ohren durchaus

klein. Das kurze Fell der Abendsegler ist am Rücken rostbraun beziehungsweise rostrot. Am Bauch wirkt es einen Hauch heller. In Österreich gibt es neben dem großen Abendsegler noch eine weitere Abendseglerart, nämlich den kleinen Abendsegler. Wie deren Bezeichnung jedoch bereits verrät, sind die beiden trotz Ähnlichkeiten schlicht anhand ihrer Körpergröße zu unterscheiden.

Lebensraum & Lebensweise

Der große Abendsegler ist eine weit verbreitete Fledermausart. Er tritt sowohl in

So sieht er aus, der große Abendsegler

Der große Abendsegler gehört, wie sein Name bereits vermuten lässt, zu den größten heimischen Fledermausarten. Seine Flügelspannweite beträgt dabei rund 32 bis 40 Zentimeter. Die kleinste bei uns beheimatete Fledermaus erreicht im Vergleich dazu nur rund 25 Zentimeter Flügelspannweite bei



DER GROBE ABENDSEGLER

Lateinisch: *Nyctalus noctula*

Familie: *Vespertilionidae* (Glattnasen)

Größe: ca. 8 cm Körperlänge,
ca. 40 cm Flügelspannweite

Färbung: rotbraun, rostrot, schwarz

Verbreitung: Europa, Asien,
Nahe Osten

Nahrung: Insekten

Lebensraum: Wälder, Städte

fast ganz Europa, vereinzelt im Nahen Osten und auch in kleinen Abschnitten Asiens auf. Zu seinem natürlichen Lebensraum zählen vor allem Laub- und Mischwälder sowie Parklandschaften. Generell ist er sogar bis tief im städtischen Raum anzutreffen. Ein wesentlicher Bestandteil des Lebensraums muss auf jeden Fall ein großes Angebot an Totholzbeständen, sowie ausreichend Spalten, Öffnungen oder etwa höhlenartigen Unterschlüpfen sein. Was wohl allseits bekannt ist, ist, dass Fledermäuse dämmerungs-, beziehungsweise nachtaktiv sind. Den großen Abendsegler könnte man in Anbetracht seines Verhaltens somit als „Frühaufsteher“ bezeichnen. Hierzulande ist er abends nämlich in den meisten Fällen die erste Fledermausart, welche zu beobachten ist. Oft kann man schon noch vor Sonnenuntergang die rasanten Jagdflüge bestaunen. Bevorzugt wird hoch oben über Dächern

- 1 Aufgrund seiner Spannweite zählt der große Abendsegler zu den größten heimischen Fledermausarten.
- 2 Baumhöhlen dienen dem Abendsegler als wichtiger Rückzugsort.
- 3 Das Fell der Abendsegler ist rotbraun gefärbt.
- 4 Extra angebrachte Kästen können Fledermäusen als zusätzliche Rückzugsmöglichkeit und damit zusätzlicher Lebensraum dienen.
- 5 An Rückzugsorten aber auch bei der Aufzucht der Jungtiere schließen sich oft viele Fledermäuse zusammen.

oder Baumwipfeln gejagt. Auch Freiflächen werden jedoch gerne als Jagdrevier genutzt. Sobald das natürliche Licht verschwunden ist, sind Fledermäuse bestenfalls noch zu sehen, wenn sie im Lichtkegel einer Laterne durch dichte Insektenschwärme jagen. Ist auch keine künstliche Lichtquelle vorhanden, wird das Wahrnehmen von Fledermäusen zu einer echten Meisterleistung. Die mehr oder weniger lautlos durch die Lüfte flatternden Tiere geben zwar durchaus Laute von sich. Diese befinden sich dabei jedoch in einem Frequenzbereich, welcher für Menschen so gut wie nicht wahrzunehmen ist. Genau diese Lautäußerungen sind es, die den Abendseglern und sämtlichen anderen Fledermäusen die Fortbewegung auch bei absoluter Dunkelheit ermöglichen. Die niederfrequenten Ultraschallrufe prallen wie ein Echo von Gegenständen und etwa Beutetieren zurück. Fledermäuse sind so in der Lage nicht nur Beutetiere zu orten, sondern auch ihre Lage im Raum perfekt einzuschätzen. Die Fortpflanzung der Abendsegler passiert einmal im Jahr. Die Tragezeit beträgt hierbei rund 70 Tage. Der Nachwuchs besteht lediglich aus einem Jungtier. Einsam fühlt sich dieses allerdings bestimmt nicht. Abendsegler sammeln sich nämlich in einer Vielzahl gemeinsam in einer sogenannten Wochenstube. Diese befindet sich zumeist in großen Baumhöhlen oder Hohlräumen in Gebäuden. Nach rund 7 Wochen sind die Jungtiere bereits ausgewachsen. Während der warmen Jahreszeit befinden sich die Sommerquartiere für die tagsüber eingehaltene Ruhezeit ebenso wie die Wochenstube in Baumhöhlen, Rissen oder Gebäuden. Da für den Winterschlaf die Außentemperatur entscheidend ist, werden Winterquartiere zumeist in Ritzen, Öffnungen oder Spalten von Bebauungen bezogen. Die Temperatur sollte hierbei nicht unter -1 Grad Celsius fallen.

Spannend ist, dass ähnlich wie Vögel auch einige Fledermausarten ein Zugverhalten an den Tag legen. Im Falle des großen Abendseglers werden sogar Strecken von bis zu 1.500 Kilometern zurückgelegt, um in wärmere Gebiete vorzudringen. So kommt es vor, dass Abendsegler, die bei uns überwintern, meist aus noch kälteren Gebieten stammen. Im Sommer leben also teils ganz andere Populationen bei uns als im Winter.



Fledermäuse in Österreich

Die in Österreich vorkommenden Fledermäuse zählen zu den am meisten gefährdeten Wirbeltieren. Dies bedeutet, dass sämtliche Arten unter strengem Naturschutz stehen. Die Ursachen für den Bedrohungsgrad liegen wie so oft beim Lebensraumverlust. Im Falle der in der Stadt lebenden Fledermaus bedeutet das vor allem Mangel an Altbaumbeständen und Totholz, sowie die Einflüsse vielseitiger Bautätigkeiten. Durch Renovierungen, insbesondere thermischer Sanierungen, werden Hausfassaden gänzlich erneuert und so potenzielle Rückzugsorte in Form von Spalten, Rissen oder etwa Hohlräumen zerstört. Der Schutzstatus der Fledermäuse beschränkt sich daher nicht nur auf die Tiere selbst, sondern auch auf deren Lebensräume. So ist es verpflichtend im Falle einer Sanierung eines Gebäudes mit bekannten Fledermausquartieren diese zu erhalten. Durch die Anbringung künstlicher Quartiere in Form von Fledermauskästen oder -boxen, welche an Gebäuden oder Bäumen angebracht werden, kann zusätzlich wichtiger Lebensraum geschaffen werden. Neben dem Lebensraumverlust stellt auch der Rückgang an Beutetieren in Form von Insekten ein ernstzunehmendes Problem dar.

Die Nachtigall

Ihr Ruf eilt ihr voraus!

Kaum einem anderen Vogel wird nicht nur hierzulande ein größeres Gesangstalent zugesprochen als der Nachtigall. Dass dies nicht erst seit gestern so ist, beweisen unzählige Erscheinungen der Nachtigall in literarischen Werken der Vergangenheit.



Bilder: AdobeStock

DIE NACHTIGALL

Lateinisch: *Luscinia megarhynchos*

Familie: Fliegenschnäpper (*Muscicapidae*)

Größe: etwa 16,5 cm

Gewicht: 20 g

Verbreitung: Europa, Asien, Afrika

Nahrung: Insekten, Larven, Würmer, Beeren

Lebensraum: unterholzreiche Laubwälder, vorzugsweise gewässernahe, dichtes Unterholz

Zugverhalten: Langstreckenzieherin

Brutzeit: Mai – Juni

Status: potenziell gefährdet

Es sind Werke wie etwa „Romeo und Julia“, welche der Nachtigall zu weltweiter Bekanntheit verholfen haben. Vielen ist jedoch dennoch mehr der Name selbst als tatsächlich ihr Gesang ein Begriff. Anders als es ihr Name vermuten lässt, können ihre besonderen Strophen auch tagsüber belauscht werden. Sich auf die Lauer zu legen zahlt sich somit nicht nur nachts aus.

So sieht sie aus, die Nachtigall

Wer vermuten würde, dass einen so auffällig talentierten Singvogel auch ein ebenso auffällig gefärbtes Federkleid zieren würde, der irrt. Das völlige Gegenteil ist hier der Fall. Während ihre Stimme zu einer der imposantesten der heimischen Vogelwelt gehört, lässt selbst ein „gewöhnlicher“ Spatz das Gefieder einer Nachtigall beinahe blass aussehen. Männliche und weibliche Nachtigallen unterscheiden sich äußerlich grundsätzlich nicht. Beide Geschlechter sind auf der Oberseite in einem hellen Brauntönen gefärbt. Der dem Ende hin abgerundete Schwanz ist leuchtend rotbraun gefärbt und hebt sich so

zumindest ein wenig vom restlichen Körper ab. An ihrer Unterseite tragen die Meistersänger graue, etwas schmutzig erscheinende Federn. Eine Nachtigall wird etwa 16,5 Zentimeter groß und weist neben der Farbvielfalt des Gefieders somit auch hinsichtlich der Körpergröße Ähnlichkeiten zum Haussperling auf. Für die Fortbewegung abseits der Lüfte eignen sich bestens ihre langen gelbrosa gefärbten Beine. Auf dem Kopf tragen Nachtigallen zum einen ihren spitzen länglichen Schnabel, sowie ein Paar verhältnismäßig großer schwarzer Augen. Ihre Augen sind von einem schwer erkennbaren, eher

undeutlichen weißen Augenring eingerahmt. Deutlich zu unterscheiden sind die Jungtiere von deren Eltern. Junge Nachtigallen tragen ein geflecktes, gesprenkeltes Gefieder und sehen dadurch jungen Rotkehlchen zum Verwechseln ähnlich.

Lebensraum & Lebensweise

Nachtigallen sind in ganz Europa verbreitet. Einzige Ausnahme stellt hierbei der Nordwesten Skandinaviens dar. Die bei uns ansässigen Exemplare ziehen noch vor Winter einbruch in den warmen Süden. Aus ihren Winterquartieren in Afrika kehren sie erst



im April wieder zurück. Ihr bevorzugter Lebensraum liegt überwiegend in feuchten Flachland Gebieten. Unverzichtbares Landschaftsmerkmal stellt ein dichter Buschbewuchs dar. Nachtigallen leben nämlich zu meist äußerst versteckt und sind aufgrund ihrer Vorliebe für dichte Bepflanzung sowie ihrer Gefiederfarbe nur sehr schwer zu entdecken. Wie so oft bei Vögeln, ist auch die Nachtigall wohl eher zu hören als zu sehen. Auch die Nahrungssuche findet meist gut versteckt im Unterholz statt. Nachtigallen suchen typischerweise auf dem Boden hüpfend nach Nahrung. Besonders auffällig ist dabei das markante Heben und Senken der Schwanzfedern. Bevorzugt werden Insekten, deren Larven, Spinnen und Würmer und somit beinahe alles Tierische, das auf dem Boden kriecht und flücht. Alternativ zur tierischen Nahrung wird auch gut und gerne auf reife Beeren zurückgegriffen. Das wohl bekannteste Merkmal der Nachtigall trägt sie bereits im Namen. „Gal“ bedeutet nämlich Gesang. Diesen präsentiert sie anders als oft angenommen nicht ausschließlich nachts. Vorwiegend ist ihr Gesang jedoch noch bei absoluter Dunkelheit, lange vor dem Morgengrauen, zu hören. Mittlerweile ist klar, dass der nächtliche Ruf primär der Balz und der tagsüber, der Revierabgrenzung dient. Besonders beeindruckend ist hierbei, dass ihr Ruf bis zu 260 unterschiedliche Strophen umfassen kann. Erwähnenswert ist hierbei außerdem, dass Nachtigallen nicht nur eigens entwickelte Melodien von sich geben. Sie sind in der Lage, die Rufe anderer Vögel zu kopieren und bauen diese geschickt in ihre eigenen Lieder ein. Dadurch erweitern sie ihr Repertoire ungemein. Typischerweise sind es genau solche Imitationen, welche ihren Gesang einleiten. Ein balzendes Männchen kann bis zu unglaubliche



4



6

400 Strophen in der Stunde von sich geben. Konnte eine männliche eine weibliche Nachtigall mit seiner Stimme für sich gewinnen, wird zwischen Mai und Juni mit einer einzelnen Brut begonnen. Ihr Nest ähnelt einem tiefen Napf und wird gut versteckt in dichten Büschen errichtet. In das Nest werden vom Weibchen rund vier bis sechs Eier gelegt. Sind die Jungvögel geschlüpft und haben auch das Nest bereits verlassen, werden diese von den Elterntieren noch rund zwei weitere Wochen gepflegt und mit Nahrung versorgt. Überraschend ist, dass der begabte Vogel ab Juni und somit nach der Brutzeit kaum noch zu hören ist. Bis in die nächste Saison wird sozusagen eine Gesangspause eingelegt. Eine Nachtigall zu erblicken wird dadurch leider umso schwieriger.

Die Nachtigall in Österreich

Glücklicherweise werden hierzulande trotz einer vergleichsweise eingeschränkten Verbreitung immer noch hohe Brutbestände



5

verzeichnet. Ihr Artbestand ist daher nicht als stark gefährdet, jedoch als potenziell gefährdet eingestuft. Es ist wichtig, die negativen Einflüsse auf den Lebensraum genauestens zu beobachten. Denn auch, wenn Nachtigallen von den klimatischen Bedingungen eher zu profitieren scheinen, nimmt die besiedelte Fläche ab. Schuld daran ist wie so oft eine langsame, aber stetige Vernichtung von Lebensraum. Für den Artenhalt ist es daher unverzichtbar, Lebensräume zu schützen und in ihrer natürlichen Form zu erhalten. Im Nationalpark Donauauen finden Nachtigallen beispielsweise in unmittelbarer Nähe zu Wien einen wichtigen Rückzugsort.

- 1 Anders als ihr Gesang ist das Gefieder eher unscheinbar.
- 2 Nachtigallen verspeisen hauptsächlich tierische Nahrung.
- 3 Die abgespreizte Haltung von Schwanzfedern und Flügeln sind für Nachtigallen typisch.
- 4 In ihrem Lebensraum legt die Nachtigall auch besonders Wert auf Wassernähe.
- 5 Eng aneinandergedrängt warten die stets hungrigen Jungvögel darauf, gefüttert zu werden.
- 6 Gut versteckt im Unterholz gibt die Nachtigall lautstark ihre eindrucksvollen Strophen kund.

Hochbeet aus Holz bauen



Solide Hochbeete in größerer Dimension sind teuer. Wenn man sie selbst baut, kann man nicht nur die Höhe und die Form, sondern auch das Material bestimmen. Das spart nicht nur Geld. Am Ende des Tages steht man stolz vor dem fertigen Kasten und kann mit Fug und Recht behaupten: Den habe ICH entworfen und gebaut!

Holz ist nicht gleich Holz

Steht die Größe und der Platz fest, wohin das Hochbeet gebaut werden soll, muss man sich ein paar Gedanken über das Material und die Rundumgestaltung machen. Bevor gesägt, geschraubt und geschaufelt werden kann stellt sich zunächst die Materialfrage. Für den Außenbereich ist die billige Fichte nicht zu empfehlen, da sie wenig dauerhaft ist und zu schnell verrottet. Das besser geeignete Lärchenholz ist aber leider nicht billig. Pro Laufmeter gehobeltes Kantholz 9 × 9 cm muss man nach den letzten Preiserhöhungen mit ca. 14 Euro rechnen, doch ist Lärche durch ihre höhere Resistenzklasse zumindest „mäßig dauerhaft“. Darunter versteht man, dass das Hochbeet mindestens 10 Jahre im Freien hält, immer vorausgesetzt, dass beim Bau der Konstruktive Holzschutz mitbedacht worden ist. Das Holz darf niemals direkt mit Erde in Berührung kommen, sondern muss mit einer Noppenfolie nach innen geschützt werden. Stehen die Maße des Hochbeetes fest, so ist es sinnvoll, schon vor dem Zim-

mern des Kastens eine Mähkante zu pflastern, wenn es an eine Rasenfläche grenzt. Sie schafft den nötigen Abstand für Rasenmäher zur Kastenwand. Mähkanten können aus allem Möglichem gebaut werden. Das kann zum Beispiel eine Reihe Kleinpflaster-

steine sein, die in ein Mörtelbett gesetzt und nachher ausgefugt wird. Die langen Halme rund um die Kastenwand, die der Rasenmäher ohne Mähkante nicht erwischt, müssen sonst mühsam mit einem Trimmer in einem eigenen Arbeitsgang abgeschnitten werden.



Material Hochbeet

- je nach Größe Laufmeter 9 × 9 cm Kantholz (Lärche) inkl. Verschnitt
- Spax Holzbauschrauben mindestens 14 cm lang
- ein paar Säcke Drainageschotter
- 6 Estrichplatten aus Beton 50 × 50 × 4 cm für das Auflager
- Vlies für Boden und als Trennschicht zwischen Schotter, Substrat und Hackschnitzel
- Noppenfolie für die Innenwandseite des Hochbeetes
- Hackschnitzel ca. 2/3 des Kastens
- Trogs substrat

Auch ein Weg, z.B. aus Trittplatten um das Hochbeet, erleichtert später die Pflege des Beetes.

Material bestellen

Im vorgestellten Projekt hat der Kasten die Größe von 151 × 330 cm und ist 81 cm (9 Lagen) hoch. Viel breiter als 150 cm sollte das Hochbeet nicht sein, da es sonst in der Mitte schwierig zu pflegen ist. Verwendet wurde gehobeltes Lärchen-Kantholz 9 × 9 cm mit abgerundeten Kanten. Das Holz gibt es in verschiedenen Längen. Im Projekt waren es Kanthölzer in der Länge von 420 und 530 cm, somit hält sich der Verschnitt in Grenzen. Hat man die Möglichkeit, die Maße des Hochbeetes frei zu wählen, so kann man die Länge z.B. auf 420 cm anpassen, der Verschnitt fällt dann komplett weg. Im Hochbeet wurden 74 Laufmeter Holz verbaut. Von der Bestellung bis zur Anlieferung können Wochen vergehen, daher sollte rechtzeitig bestellt werden, wenn man an einem bestimmten Termin beginnen möchte.

Untergrund herrichten

Falls eine Mähkante erwünscht und notwendig ist, legt man als erstes die dafür geplanten Steine für die Mähkante. Jetzt kann auch noch eine Versorgungsleitung für eine automatische Bewässerung eingegraben werden. Wasserabzug ist das Um und Auf für gutes Wachstum. Das Lockern des Bodens vor dem eigentlichen Bau ist wichtig. Es reicht, wenn man mit einem Spaten ein-

mal umsticht. Über den gelockerten Boden legt man eine Lage Vlies. Mit einem Cutter und einer langen Alulatte oder einem geraden Brett lassen sich gerade Schnitte am besten bewerkstelligen. Jetzt schüttet man den Drainageschotter (z.B. mit der Körnung 16 bis 32 mm) in einer Stärke von ca. 5 cm auf. Staunässe wird dadurch vermieden und das Wasser versickert schnell im Boden. Für punktuelle Fundamente reichen 6 billige Estrichplatten. Mit einer Waaglatte richtet man Platte für Platte exakt entlang der Flucht an den vier Eckpunkten des künftigen Kastens waagrecht ein. Je eine kommt mittig bei jeder Längsseite.

Lage für Lage

Mit einer Motorsäge lässt sich das Kantholz zügig zurechtschneiden. Dafür muss jedes Holz mit Rollmeter, Bleistift und Eisenwinkel genau angezeichnet werden. Am besten macht man eine Rundummarkierung als Hilfe, so kommt man am einfachsten zu einem geraden Schnitt. Der Kasten soll die Maße 151 × 330 cm bekommen. Weil man ihn in Holzriegelbauweise zusammensetzt, müssen in jeder Lage zwei Kanthölzer um die Kantenstärke kürzer abgeschnitten werden. Das ergibt Längen von 321 cm (321 + 9 = 330 cm) und 142 cm (142 + 9 = 151 cm). Die Schnittstellen lassen sich am besten mit einem Schleifpapier glätten. Auch ein Winkelschleifer mit Schleifscheibe leistet dabei gute Dienste. Lage für Lage werden die Kanthölzer übereinandergesetzt und mit Holzschrauben von oben fixiert. Verdrehte, gebogene Hölzer lassen sich auch durch zusätzliches Anschrauben in der Mitte des Kastens auf gerade Linie bringen. Die letzte Lage des Hochbeetes wird nicht von oben sondern innen seitlich am unteren Kantholz fixiert, damit keine Schrauben zu sehen sind.

Füllen

Die Erde darf niemals direkt mit dem Holz in Berührung kommen. Eine Noppenfolie ist der perfekte Feuchtigkeitsschutz für den Holzkasten. Sie wird rundum mindestens 30 cm überlappend so eingelegt, dass die Noppen gegen das Holz gerichtet sind. Der dadurch entstandene Abstand sorgt für Luftzirkulation. Dadurch kann das Holz „atmen“ und trocknet nach nasser Witterung schnell



ler wieder ab. Auf das oben beschriebene 5 cm starke Schotterbett kommt eine Lage Vlies. Den ganzen Kasten ganz mit Substrat zu Füllen ist unnötig und zudem teuer. Hackschnitzel ist ein kostengünstiges Füllmaterial und sorgt durch seine vielen Hohlräume dazwischen auch für eine gute Durchlüftung des Hochbeetes. 2/3 Hackschnitzel und nach einer Lage Trennvlies 1/3 Substrat hat sich in der Praxis bewährt. Mit der Zeit verrotten die Hackschnitzel und die Erde sinkt ein. Der Verlust wird einfach mit Substrat jedes Frühjahr wieder ausgeglichen. Nach Jahren kann man Hackschnitzel und Substrat komplett erneuern.

Trittplatten

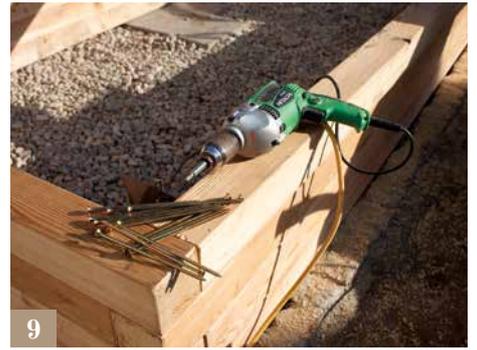
Ein Hochbeet braucht viel Pflege und daher steigt man viel herum. Der Rasen rundum wächst nicht recht, da kann man sich auch gleich Gedanken über einen Weg machen. Von der losen billigen Variante aus Kies, Schotter, Rinde oder Splitt bis zu soliden Lösungen wie Trittplatten oder Pflaster ist alles möglich. Möchte man Trittplatten, so ist auf einen Schrittabstand von 65 cm zu achten. So ist der Weg am bequemsten zu begehen. Gemessen wird von Plattenmitte zu Plattenmitte. In ein Splittbett (Körnung 4 bis 8 mm) sind die Platten schnell verlegt und mit einer Wasserwaage und einem Gummihammer auf das richtige Niveau gebracht.



1



5



9



2



6



10



3



7



11



4



8



12

- 1 Vor dem Setzen des Kastens wird der Boden mit dem Spaten gelockert.
- 2 Auf eine Lage Vlies kommt eine 5 cm starke Drainageschotter-schichte.
- 3 An den Ecken und in der Mitte der Längsseite des Kastens werden Estrichplatten als Punktfundamente waagrecht eingerichtet.
- 4 Die erste Lage Hölzer muss genau in der Waage sein. Der Drainageschotter der Körnung 16 bis 32 mm wird 5 cm hoch geschüttet.
- 5 Am besten lagert man das Lärchenkantholz in der Nähe des fertigen Kastens, so hat man alles in Griffweite.
- 6 Anzeichnen der Schnittmarke.
- 7 Ein Eisenwinkel hilft, einen geraden Schnitt anzuzeichnen und durchzuführen.
- 8 Nach dem Anzeichnen kann geschnitten werden.
- 9 Von oben werden die Kanthölzer Lage für Lage mit langen Holzschrauben fixiert.
- 10 In der Riegelbauweise wird Lage für Lage zusammengefügt und angeschraubt.
- 11 Eine Schaltafel und zwei Schiebetruhen dienen als improvisierter Schneidetisch.
- 12 Mit einer Motorsäge lassen sich mit etwas Geschick ausreichend gerade Schnitte erzielen.



13



16



19



14



17



20



21



15



18



22

13 Verbogene Kanthölzer werden auch in der Mitte angeschraubt und so auf Linie gebracht.

14 Winkelschleifer mit Schleifblatt: Unschöne, abstehende Holzfasern lassen sich damit schnell entfernen.

15 Lage für Lage wird der Kasten zusammengebaut.

16 Letzte, abstehende Fasern schleift man mit einem Schleifpapier weg.

17 Die letzte Lage muss von schräg innen angeschraubt werden. So sieht man die Schrauben nicht.

18 Die Noppen der Folie müssen in Richtung der Holzwand stehen.

19 Das Wurzelschutzvlies wird als Trennschicht zum Drainageschotter eingelegt.

20 Die Trittplatten werden im Schrittmaß in ein Splittbett verlegt.

21 Mit einer langen Alulatte und einem Gummihammer bringt man alle Platten auch das gleiche Niveau.

22 Der Abstand von Plattenmitte zu Plattenmitte beträgt 65 cm (durchschnittliche Schrittmaß).



1



2



3

Experimente rund ums Klima

Das Klima wird immer wärmer. Eine Folge ist das Abschmelzen von Eis nahe dem Pol. Was passiert, wenn sich Eis in Wasser verwandelt? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Einfache Experimente geben Antworten.

Anstieg der Temperatur

Weltweit steigt die durchschnittliche Jahres-Temperatur seit Jahrzenten. Welche Folgen ergeben sich daraus und wie verändert die Klimaerwärmung die Erde? Im Kleinen lässt sich das, was im Großen passiert, mit einfachen Experimenten gut nachstellen.

Zu Lande und auf dem Wasser

In einer Glasschüssel baut man zur Hälfte mit Steinen und eventuell Sand ein Festland. Je nach Lust und Laune werden Häuschen, Playmobil-Spielfiguren oder Tiere auf den Landstreifen gesetzt. Die zweite Schüssel bleibt leer. Zwei gleich große Eisblöcke aus dem Gefrierschrank werden einmal in die leere Schüssel und einmal direkt auf das „Festland“ in der zweiten Schüssel gelegt. In beide Schüsseln wird etwa 5 cm Wasser gegossen. Der Wasserstand soll in beiden Gefäßen exakt gleich sein. Mit einem Permanent-Marker zeichnet man die Wasserstände am Glas außen an. Das Eis beginnt zu schmelzen. Was passiert? Es zeigt sich, dass der Wasserspiegel, bei der Schüssel mit dem an Land schmelzenden Eis höher steigt als beim schwimmenden Eisblock. Das rührt daher, dass sich gut zwei Drittel des

schwimmenden Eisblockes unter Wasser befindet und daher beim Schmelzen nicht zur Erhöhung des Wasserspiegels beiträgt. In beiden Fällen steigt der Wasserspiegel. In größeren Maßstäben gedacht führt ein Anheben des Meeresspiegels zu enormen Schwierigkeiten. Städten, die sich nahe am Meeresspiegel befinden, droht eine Überflutung, flache Länder wie die Niederlande drohen teilweise im Meer zu versinken. Guter landwirtschaftlicher Boden wird durch die Überflutung von Meerwasser versalzen. Solche Böden sind für den Anbau von Getreide oder Gemüse für immer verloren.

Eis schützt

Das blendende Weiß der schneebedeckten Gletscher oder die dicke Eisschicht der Antarktis haben eine weitere wichtige Schutzfunktion. Der Albedo-Effekt beschreibt die Fähigkeit einer Oberfläche, die Sonnenenergie zu reflektieren. Zwei Gläser mit je einem Thermometer stellt man einmal auf eine Fläche mit schwarzem Karton und einmal auf eine mit weißem Karton und lässt die Mittagssonne darauf scheinen. Schon rasch steigt in dem Glas auf dem schwarzen Kar-

- 1 Das Abschmelzen der Gletscher ist ein global zu beobachtendes Phänomen (Rocky Mountains, Kanada).
- 2 Auch in den Alpen gehen die Schneefelder zurück.
- 3 Die globale Klimaerwärmung macht auch vor unseren Alpen nicht Halt: Der Gletscher-Hahnenfuß (*Ranunculus glacialis*) flieht immer weiter hinauf in höhere Regionen.

ton die Temperatur ungleich höher an als auf jenem, das auf dem weißen steht. Nimmt man die Gläser weg und fühlt mit den Händen, wird der Unterschied ebensodentlich. Mit einem Infrarotthermometer können die Oberflächen auch direkt gemessen werden. Schwarz strahlt kaum Sonnenlicht zurück, während weiß über 90 % reflektiert. Deswegen haben Beduinen in der Wüste weiße Gewänder an und sind Warmwasserkollektoren (thermische Solaranlagen) auf Dächern oder Wasserspeicher für Solarduschen schwarz. Der Rückgang der Gletscher in den Alpen oder Rocky Mountainis ist sehr gut dokumentiert. Seltene Arten wie der Gletscher-Hahnenfuß (*Ranunculus glacialis*) brauchen Eisüberhänge und zählen zu den durch den Klimawandel gefährdeten heimischen Pflanzen.

Turboeffekt

Ist mal die weiße Eisdecke weggeschmolzen, so trifft das Sonnenlicht direkt auf den dunklen Ozean. Diese riesigen Flächen können gigantisch viel mehr Sonnenenergie aufnehmen als die weißen Eiswüsten, was zu einer weiteren Erwärmung der Meere führt mit allen seinen negativen Folgen.



4



5



6



7



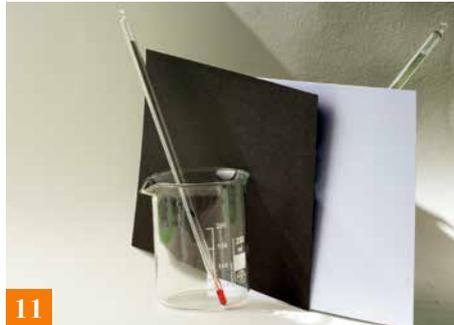
8



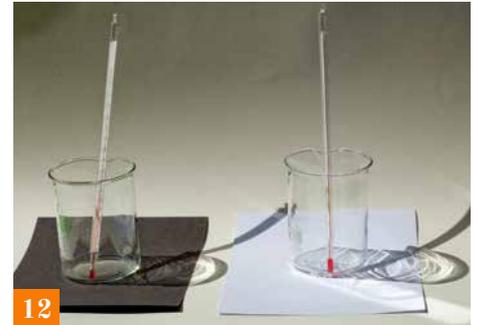
9



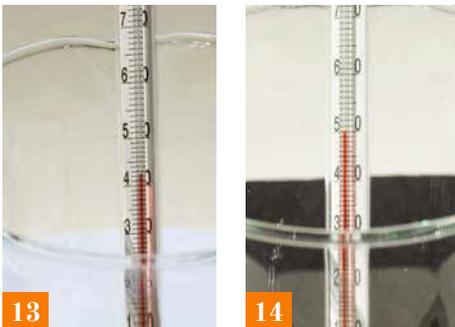
10



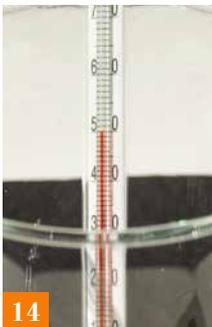
11



12



13



14



15



16

- 4 Das braucht man: zwei Glasschüsseln, Steine, Sand, Plastiktiere, zwei gleichgroße Eisblöcke und einen Permanentmarker zum Anzeichnen.
- 5 Die Kieselsteine werden in die eine Schüssel auf einer Seite aufgetürmt.
- 6 Ein bisschen Sand ebnet die Fläche und die Tiere stehen stabiler.
- 7 Der Pinguin wird auf die Landzunge gestellt.
- 8 Die Schüsseln werden mit gleich viel Wasser gefüllt. Auf die Landzunge wird der eine Eisblock gesetzt, der andere ins Wasser gelegt. Mit einem Stift Wasserstand markieren.
- 9 Land unter!
- 10 Ergebnis: Deutlicher Anstieg des Wasserspiegels in der Schüssel mit der



17



18

- Landzunge.
- 11 Das braucht man für den Versuch: zwei Gläser, zwei Thermometer, ein weißes und ein schwarzes Papier.
- 12 Man stellt die Bechergläser mit den Thermometern auf das weiße oder schwarze Papier direkt ins Sonnenlicht.
- 13 42 °C auf dem weißen Papier an einem

- heißen Sommertag ...
- 14 ... aber 50 °C auf der schwarzen Fläche!
- 15 56,9 °C heiß ist die schwarze Oberfläche (Infrarotthermometer)...
- 16 ... aber nur 37,3 °C die weiße Fläche an einem heißen Sommertag.
- 17 Man fühlt den Unterschied zwischen Weiß und Schwarz sehr deutlich.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag gerader Monate um 19 Uhr im Gasthaus Frohes Schaffen (1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 11. Februar, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Zum nächsten Sitzungstermin wird schriftlich eingeladen. Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden jeweils am 1. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juni, September, Oktober und November um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im „Gasthaus Frohes Schaffen“, 1210 Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September beim Stützpunkt 1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 18. Februar, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe Floridsdorf wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg
5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich
Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Kloster-

neuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrsiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0664/73 80 66 20 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Oberösterreich

Fachberater OÖ

Bei der Weihnachtsfeier am 16. Dezember 2024 der Landesfachgruppe konnten zwei **Fachberaterausweise** an die Fachberaterinnen Marion Günther und Maria Oßberger mit einer kleinen Aufmerksamkeit von einer Felco Gartenschere übergeben werden.

Überreichung von **Ehrenzeichen Silber** an: Herta Bernhard, EKV-Sektion 4; Christian Höllhuber, Heilham; Robert Knoblauch, EKV Sektion; Wilfried Raidl und Karl Schabransky, Schörgenhub.

Ehrenzeichen Gold: Maria Etzldorfer, EKV Sektion 11; Max Froschauer, Grundbach.

Ehrenplakette mit Wappen in Silber: Gottfried Kreindl, Franzo-





senhausweg; Kurt Leschanz, Weikersee.

Der Vorstand bedankt sich bei allen FachberaterInnen für deren Tätigkeiten in den Vereinen.

EKV Linz

Am Freitag, den 28. Februar findet um 18.30 Uhr die Mitgliederversammlung des EKV Linz im Volkshaus Keferfeld-Oed statt.

KGV Kleinmünchen-Schörgenhub

Unsere Mitgliedervollversammlung für das Jahr 2024 findet am Freitag, den 28. Februar um 18 Uhr im Saal des Café Tuchfabrik in der Pfarre Linz-Marcel Callo, Schörgenhubsstraße 39 statt.

Steiermark

HGV Blumenfreunde

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein gutes neues Jahr 2025, Gesundheit, Zufriedenheit und viele erfolgreiche Gartenstunden. Vielen Dank für euren Einsatz und eure Unterstützung im vergangenen Jahr, um gemeinsam unsere Anlage zu einem Ort zu machen, an dem sich alle wohlfühlen können.

Wien

Weihnachtsfeier im KGV Simmeringer Haide, 11.:

Die neue Kinder- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide gab anlässlich der vereinsinternen Weihnachtsfeier ein gelungenes



Debüt. Zwölf junge Akteurinnen und Akteure begeisterten die rund 250 anwesenden Vereinsmitglieder. Obmann Ing. Helmut Kratky würdigte die Initiatoren und alle

Helferinnen und Helfer, die, im Hintergrund agierend, diese gelungene Veranstaltung auf die Beine stellten, und dankte den jugendlichen Schauspielern ebenso wie den begeistert mitgehenden Zuschauern, die auch von der Dekoration des Vereinssaales durch den Gasthausbetreiber angetan waren. Da das Christkind für die bei der Feier anwesenden Kinder ein kleines Geschenk vorbeigebracht hatte, gab es rundum glückliche und zufriedene Gesichter berichtet hiermit die Vereinsleitung.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Andrea Trinker.

Niederösterreich

Au: den Mitgliedern Gabriele Ebner und Leopoldine Ecker.

Horn: dem Mitglied Anna Schloßer und nachträglich Frieda Surböck.

Krems: dem Mitglied Anna Heckl.
Kollerberg: den Mitgliedern Ingrid Hauss und Richard Herndl.

Oberösterreich

EKV Linz: den Mitgliedern Josef Leutgeb, Herbert Pirngruber, Gabriel Rupert, Karin Wawra, Elfriede Ritzberger, Manfred Kletzl, Herbert Eichinger und Peter Schilcher.

Eysfeld-Mayrpetter: den Mitglie-

dern Wolfgang Holzmann, Emir Kulasic, Ingrid Lindenbauer und nachträglich Brigitte Raudaschl und Hermann Mayrbäurl.

Franzosenweg: unserem Mitglieder Silke Wenzl zum runden Geburtstag und unseren Mitgliedern Stv. Obmann Robert Reithmayr, Hedwig Perthmayr und Susanne Krieger zum halbrunden Geburtstag.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Adolf Voglsam, Manfred Großauer, Karl Aichhorn und Alfred Rummerstorfer.

Kleinmünchen Schörgenhub: den Mitgliedern Erich Parnreiter, Peter Kreisel, Silvia Gruber-Czyzewski und Anneliese Steininger

Linz-Ost: den Mitgliedern Klaus Badegruber, Hermann Ehrentraut, Hertha Jochinger, Siegfried Kneidinger, Max Springer und Heimitraude Heigl.

St. Florian: den Mitgliedern Christine Huber, Ernst Gruber, Helmut Kainz und Edith Kiraly.

Salzburg

Gollinger Gartenfreunde: dem Mitglied Elfriede Pfeiler.

Kendlersiedlung: dem Mitglied Peter Lang sehr herzlich zu seinem runden Geburtstag, dem Mitglied Brigitte Gradl und nachträglich dem Mitglied Helga Schmied zu ihrem halbrunden Geburtstag. Wir wünschen ihnen alles Gute und weiterhin viel Freude in ihrem Garten.

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

Rewe.

Gutscheine mit 6 % Vergünstigung per Einkauf, können wie bisher nur nach telefonischer Terminvereinbarung im ZV erworben werden. Wir arbeiten für Sie an weiteren Vergünstigungen. Zusätzlich erhalten sie über die JÖ Karte 3 % Dauerrabatt bei jedem Einkauf. Informationen finden Sie unter: www.kleingaertner.at/service/kleingartencard/rewe-verguenstigungen

Pflegebedarf.

Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfhandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

DDSG.

Mit Ihrer KleingartenCard erhalten Sie eine Ermäßigung von 10 % auf DDSG Linienfahrten und Themenfahrten in Wien und in der Wachau.

Metro Einkaufsmöglichkeit für die Kleingartenfamilie.

Die Kleingartenfamilie kann ab sofort die Metro Einkaufsmöglichkeiten nutzen! Dazu benötigen sie lediglich ihre KleingartenCard und einen Lichtbildausweis. Die Mitglieder des Zentralverbandes sind unter der Kundenkarte 12/149554 registriert.

OBI.

Mit der „heyOBI“ App können Kleingärtner von einem zusätzlichem 7+1 % Großkunden-Rabatt profitieren.

Die GARTEN TULLN.

Die Garten Tulln bietet Ermäßigung für Kleingärtner an. Mitglieder erhalten auch für die Begleitperson diese Ermäßigung. Bei Vorzeigen der KleingartenCard erhalten sie einen ermäßigten Eintrittspreis. Die Garten Tulln ist ab 29. März 2025 wieder geöffnet.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im „Service-Bereich“ unter „KleingartenCard“.

www.kleingaertner.at/kleingartencard

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert

0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz

0676/490 68 77

DAMISCH Maria

0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

FÜHRER Karin

0699 81 80 80 09
karin.fuehrer8@gmail.com

PAWLIK Johann

Tel.: 0660 / 468 09 72
svpawlik@gmx.at

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja

0699/182 29 292
tanja@wittmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter

0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

0664/174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon

0699/114 02 001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard

0664/5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard

0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt

0676/6355706
mmk.westenacher@gmail.com

im Verein, die er bis März 2024 so kompetent und zuverlässig geleitet hat und wünscht zu diesem besonderen „halbrunden“ Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit, Glück und weiterhin viel Freude im Garten.

Taxham: dem Mitglied August Reicher.

Thumegg: den Mitgliedern Rosemarie Fink und Walter Schmidinger.

Steiermark

Feldkirchen: den Mitgliedern Romana Ornig und Elke Gass.

Kalvarienberg: den Mitglieder Monika Lipovsek und Paul List.

Luisiengarten: den Mitgliedern Roswitha Gleichweit und DI Werner Wratschko.

Maiffredy: dem Mitglied Helmut Stocker.

Schönau: den Mitgliedern Anna Eibel, Maria Jeitler, Sylvia Trabi, Annemarie Riegler, Svetlana Soboleva, Edith Mussnig, Pierre Gallé, Severon Huly, Klaus Kowald, Heinz Sborzil und Walter Chornitzer.

Stadt-Graz: den Mitgliedern Fadil Azemi, Elfriede Wohlkönig und Katrin Schmöler.

Steinfeld: den Mitgliedern Mathias Kniepeiss, Anna Sallinger, Josef Kölsch, Zoran Veselinovic, Dijana Lazarevic, Herbert Golob, Daniel Rosenthal, Johann Wutzl, Biljana Lapcevic, Margaretha Stimmiker, Sieglinde Schennach, Karoline Hubmann, Christian Kostanjsek, Jakob Eichberger, Hermine Kara, Gabriele Görgl, Sonja Schreckmair, Kriemhilde Evelyn Roitter und Gertrude Bracek.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Ernst Hauser.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Liselotte Polomini.

Landstraßer Gürtel, 3.: dem Mitglied Ilse Zeilinger.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Marianne Skolud.

Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Silvia Schmiedjell.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Gabriela Kolmanz, Franz Krivan, Werner Pesl, Reinhard Schuster und Gabriela Stöger.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die

Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Rasenstadt, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Reifental, 10.: dem Mitglied Erich Leutgeb.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag feiern.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Doris Bernold, Elisabeth Rys, Peter Gabriel, Monika Kotauczek, Mathilde Hafner und nachträglich Gerhard Moser, Rudolf Bruneder, Helga Weber.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Michael Biber, Regina Lauinger, Hermine Edlinger, Anneliese Sonja Sary und Ingrid Brandlhofer.

KGV Gartenfreunde, 12.: Der KGV Gartenfreunde 12 wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag haben.

Rosenberg, 13.: Die Funktionäre der Vereinsleitung wünschen allen Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag feiern, alles, alles Gute und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Josef Kisser, Liselotte Sarras, Paul Götzmann, Anna Dianics, Andrea Mikocki, Edda Graninger, Helmut Schandl, Gerhard Posner, Maria Podkowicz, Gertrude Walzer, Ferdinand Bokesz und Erwin Dianics.

Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Gertrude Kulhanek und Johann Schöndorfer.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Robert Gratz und Josef Pözl.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Josef Jarausch und Irene Prouza.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitglieder Lieselotte Valla, Erich Schmid und Sylvia Schön.

Liebhartstal, 16.: dem Mitglied Susanne Eder-Oberreiter.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Heinz Baierböck und Gertrude Kühnel.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern DI

Heinz Braunsdorfer, Silvia Keterle, Anna Polly, Christina Hamperl, Gertrud Lunzer, Kristina Csepan, Gabriela Brunbauer und unserem Funktionär Fritz Weiss.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Dr. Christine Fahrngruber.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: den Mitgliedern Erich Schmid, Ottmar Zugrigel, Andrea Elle und nachträglich Gertrude Richter.

Wir betrauern

Oberösterreich

EKV Linz: das Mitglied Hildegard Zeppezauer.

Erdsegen: unsere sehr geschätzte Fachberaterin Judith Roth.

Eysnfeld-Mayrpeter: unsere ehemalige Kassiererin und Stv. Schriftführerin Maria Honsig, welche am 15. 12. nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Gartenfreunde-Steyr: unser langjähriges Mitglied Erich Schweiger. Erich Schweiger war Obmann der Gartenfreunde Steyr von März 2008 bis März 2012. Er war als Obmann und als Person geschätzt und beliebt. Unser tiefstes Mitgefühl gilt der Familie.

Linz-Ost: das Mitglied Stefan Mjaski.

Salzburg

Liefering-Herrenau: Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Josef Geiersberger, der am 20. Dezember 2024 im 86. Lebensjahr verstorben ist. Er war Gründungsmitglied und bekannt als der Ziehharmonikaspieler im Gartenverein bei den Festen. Die Älteren kennen ihn noch. Seine Tochter Margareta Neuhofer hat vor drei Jahren seinen Garten übernommen.

Liefering-Herrenau: unserem Mitglied Carlo Bata zum 85. Geburtstag! Der Vorstand bedankt sich bei Carlo für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Kassaprüfer



Wir möchten Frau Neuhofer und allen Angehörigen und Freunden hiermit unser aufrichtig empfundenes Beileid aussprechen. Mit der Familie in Trauer verbunden, der Vorstand des Kleingartenvereins Lieferung-Herrenau.

Thumegg: das Ableben unseres Mitglieds Heinrich Eberhard.

Steiermark

Kalvarienberg: Wir verabschieden uns von unserem langjährigen, geschätzten Mitglied Herrn Ernst Jeray, welcher am 18. Dezember 2024 im Alter von 90 Jahren von uns gegangen ist.

Plabutscherstraße: unser langjähriges Mitglied Johann Zöhrer.

Schönau: unser Mitglied Almir Musić.

Steinfeld: unseren langjährigen Werkzeugwart Herrn Helmut Keinz.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Februar

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder €9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezi-

alvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Eine **Anmeldung** zu den ÖGG-Veranstaltungen ist **erforderlich** (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Die ÖGG bietet Beratung zu allgemeinen Gartenfragen an. Schicken Sie ein E-Mail an oegg@oegg.or.at oder rufen Sie unter 01 512 84 16 während der Bürozeiten (Montag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr) an.

Bibliothek: Montag bis Donnerstag 10 bis 15 Uhr.

Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Blumenstecken

Mi, 5. 2., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch, mit mitgebrachtem Material zum Thema „Faschingsflirt: Arrangement mit zwei Blüten“

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden
Mo, 10. 2., 18 Uhr: „Botanisieren in den Drakensbergen Lesothos und der Ostkapprovinz Südafrikas“ von Christian H. Kreß

FG Ikebana
Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 11. 2., 18 Uhr: Shôka mit Liniematerial

Di, 25. 2., 18 Uhr Freestyle renpei; Freestyle in mehreren (kleinen) Gefäßen

Fr, 21. bis So, 23. 2.: Ikebana-Workshop: suna-no-mono, Shôka und Freestyle mit Prof. Andrea Scheberl, Kosten: € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, Tel. 015128416 oder oegg@oegg.or.at

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 12. 2., 18 Uhr: „Sommerblumen aus Samen“ von Michael Hollunder

FG Bromelien
Mo, 17. 2., 18 Uhr: „Mexiko“ von Lieselotte Hromadnik

FG Heimische Orchideen

Di, 18. 2., 18 Uhr: „Orchideen und Naturschönheiten der Hainburger

Berge“ von Markus Sabor

FG Gemüse

Mi, 19. 2., 16.30 Uhr: „Krankheiten und Schädlinge an Fruchtgemüse“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 20. 2., 18 Uhr: „Blau wie Heidelbeeren“ von Dr. Johannes Balas

Vortragsreihe Pflanzenheilkunde
Do, 27. 2., 18 Uhr: „Die Welt der Frühjahrsblüher“ von Miriam Hartmann

Theoretischer und praktischer Baumschnitt-Kurs

Am Samstag, 22. Februar, 14 Uhr findet im KGV Simmeringer Haide, Vereinshaus Simmeringer Haide 432V, 1110 Wien, (Zugang über Lindenuberggasse), ein theoretischer und praktischer Baumschnitt-Kurs statt.

Bei Schlechtwetter findet nur der theoretische Teil statt!

Achtung: Jede/r TeilnehmerIn soll sein/ihr eigene Schnittwerkzeug mitbringen! (Baumschere und Säge)



WIE DIGITALISIEREN SIE IHRE PROZESSE?

DIEHL
Metering

HYDRUS 2.0 SMART WATER METERING

Arbeitsaufwand und Fehler reduzieren.

Mit Diehl Metering souverän in die Digitalisierung. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir optimale Lösungen - maßgeschneidert und langfristig.

www.diehl.com/metering

Empower a sustainable future

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Abstimmung mit dem Landesverband der KleingärtnerInnen NÖ

Auf gute Zusammenarbeit auch 2025



Wilbert Leitgeb (LV Präsident NÖ), Präsident Rohrhofer, Franz Gruber (GF Garten Tulln)

Beim bereits traditionellen Abstimmungsgespräch trafen sich der Präsident und das Team des LV der KleingärtnerInnen Niederösterreichs mit Präsident Rohrhofer und dem Team der Regionalstelle OST, Alexandra Steinwender und Werner Kroiss. Wie in den vergangenen Jahren wird es auch 2025 gemeinsame Veranstaltungen geben. So ist im Frühling erneut ein Familientag geplant. Interessierte können sich im Herbst bei der alljährlichen Fachtagung inspirieren lassen. Den bewährten Rahmen dafür bietet wieder die „Garten Tulln“, deren Geschäftsführer Franz Gruber ebenfalls an dem Gespräch teilnahm. „Die Zusammenarbeit funktioniert seit Jahren hervorragend. Die ‚Garten Tulln‘ bietet ideale Voraussetzungen für unsere Veranstaltungen“, sind sich die beiden Präsidenten einig.

Jahreshauptversammlung im ZV Kleinreifling

Großer Andrang beim Kirchenwirt



Obmann Mario Holzmüller (sitzend links) und sein Team

Am 2. November 2024 fand im Gasthof Kirchenwirt in Ternberg die gut besuchte Mitgliederversammlung des Zweigvereines Kleinreifling mit sechzig TeilnehmerInnen statt. Im Beisein von Hubert Breiffuss, Leiter der Regionalstelle Mitte, berichtete Obmann Mario Holzmüller über die Entwicklungen und Ereignisse des vergangenen Jahres. Nach dem Finanzbericht des Kassiers und der Kooptierung eines neuen Rechnungsprüfers referierte der Regionalstellenleiter über verschiedene Themen der ÖBB-Landwirtschaft. Ein kontrovers diskutiertes Thema war die Winterdienstregelung sowie die geplante Absperrung der Gartenanlage Ternberg mit einem Gitterstabzaun. Die Umsetzung soll im Jahr 2025 erfolgen, sobald alle Mitglieder zugestimmt haben.

Langjährige Arbeit für den Verband der ÖBB-Landwirtschaft

Der Verband feiert



Präsident Rohrhofer, Brigitte Kail, Werner Kroiss und Michael Cerny

„Es gibt eine Zeit, um zu arbeiten, und es gibt eine Zeit, um zu feiern“, so Präsident Rohrhofer in seinen einleitenden Worten. Und Zeit zu feiern gab es im Rahmen des Weihnachtsessens des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft, gemeinsam mit den „Freundinnen und Freunden der BBL“ aus dem ÖBB-Kon-

zern. Grund zur Freude waren die langjährigen Verdienste gleich dreier Präsidiumsmitglieder. Michael Cerny, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft, wurde für 20 Jahre Einsatz als Funktionär im Zweigverein Strebersdorf geehrt. Auch Werner Kroiss, langjähriges Präsidiumsmitglied, Leiter der Regionalstelle Ost und Obmann des Zweigvereines Meidling Strecke, erhielt seine Ehrung für 20 Jahre Funktionärstätigkeit.

Besonders hervorgehoben wurde Brigitte Kail, Geschäftsführerin des Verbandes. Seit nunmehr 30 Jahren steht Brigitte Kail den FunktionärInnen und Mitgliedern in den Zweigvereinen beinahe rund um die Uhr zur Seite. „Wer von der ÖBB-Landwirtschaft spricht, muss auch von Brigitte Kail sprechen. Eine BBL ohne Brigitte ist fast nicht vorstellbar“, fasste Präsident Rohrhofer die Meinung der Teilnehmer:innen beim gemeinsamen Mittagessen zusammen.

Neues Einfahrtstor im Zweigverein Strebersdorf

Schaden behoben



Das neue Einfahrtstor

Nach einer größeren Beschädigung durch einen PKW wurde ein neues Einfahrtstor von der Firma Tobias montiert. Vor der Montage musste ein neues Streifenfundament errichtet werden. Die Gesamtkosten in Höhe von 10.000 Euro wurden vollständig von der Versicherung übernommen. „Dieses Tor ermöglicht den Zugang zum Vereinsparkplatz, wenn die Hauptzufahrt blockiert ist – etwa durch Bauarbeiten oder bei einem Rettungseinsatz“, erklärt Obmann Michael Cerny erfreut. Da die Zufahrt zum Nottor über den Begleitweg des Marchfeldkanals erfolgt, wurde gemeinsam mit der Marchfeldgesellschaft ein spezieller Zufahrtsplan entwickelt.

Weihnachtsfeier Regionalstelle Süd

Gemütliches Beisammensein



Regionalstellenleiter Spitzer, Dorothea Kubin, Präsident Rohrhofer

Auch heuer lud der Leiter der Regionalstelle Süd, Horst Spitzer, die Funktionärinnen und Funktionäre ins „Hirterstüberl“ nach St. Veit/Glan ein. Neuigkeiten aus dem Verband und der Regionalstelle sowie administrative Themen standen im Fokus des Referats des Regionalstellenleiters. In seinen Begrüßungsworten blickte Präsident Rohrhofer auf das Jahr 2024 zurück: „Die Schwierigkeiten für die Kleingärtnerfamilie waren heuer beachtlich. Zahlreiche Wetterkapriolen haben uns das Gärtnern nicht immer leicht gemacht. Besonders die Hochwasser-

situation im Frühherbst war für viele herausfordernd.“

Die Zusammenarbeit mit Global 2000 – die auch im Jahr 2025 fortgesetzt wird – sowie die Schulungsmaßnahmen des Verbandes waren weitere Themen der Veranstaltung. Beim ausgezeichneten Mittagessen wurde die langjährige Funktionärin Dorothea Kubin für 10 Jahre Funktionärstätigkeit im Zweigverein Graz Ostbahnhof geehrt.

IHR GARTEN IM FEBRUAR

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Das Frühjahr lässt sich schon erahnen

Schnuppern Sie Frühlingluft

Erste, warme Sonnenstrahlen, die uns in der Nase kitzeln und blauer Himmel wecken verlässlich die Lust in uns KleingärtnerInnen, das Leben im Freien zu genießen und sich tatkräftig in die Gartenarbeit zu stürzen, sobald der Boden frostfrei ist:

- Das zum Schutz belassene Laub muss von den Beeten und unter den Stauden weggerecht werden, um die ersten – noch zaghaft herausschauenden – Frühlingboten wie **Winterlinge** (*Eranthis hyemalis*) oder **Schneeglöckchen** (*Galanthus*) vor Fäulnis zu schützen und ihnen genug Sonne zukommen zu lassen.
- Der Winterschutz von Pflanzen gehört langsam entfernt und es ist höchste Zeit für die Winterspritzung, z. B. **Pfirsiche** (*Prunus persica*), **Nektarinen** (*Prunus*

persica var. *Nucipersica*), **Marillen** (*Prunus armeniaca*) und **Pfirsichkosen** (*Prunus x Percocca*) biologisch mit Ackerhalm-schachteltee oder chemisch mit Compo® Duaxo Universal Pilz-frei gegen die Kräuselkrankheit.

- Das Erdbeerbeet kann bereits vorbereitet werden, indem die angefaulten oder über den Winter vertrockneten Erdbeerblätter entfernt werden. Waren die Blätter im Vorjahr grünlich-gelb bis gelb gefärbt, ist der pH-Wert zu hoch. Dieser bindet das verfügbare Eisen im Boden. Durch Ausbringen eines Eisendüngers (z.B. Ferramin™ von Neudorff) zu Beginn des Austriebs kann diese Chlorose bekämpft werden.
- Immergrüne Pflanzen wie z. B. **Buchs** (*Buxus sempervirens*) regelmäßig wässern,

damit sie nicht austrocknen. Das ist z. B. für **Kirschlorbeer** (*Prunus laurocerasus*) oder **Strauch-Eibisch** (*Hibiscus syriacus*), die an Wegen, die im Winter stark gesalzen werden, auch deshalb wichtig, damit sie nicht zu viel von diesem Salz aufnehmen.

Was Sie jetzt schon tun können

Frostunempfindliche Bodendecker wie **Traubenhyazinthen** (*Muscari botryoides*), **Krokusse** (*Crocus*) und natürlich die klassische **Schneerose** (*Helleborus niger*) können in den vorbereiteten Stellen eingesetzt werden. Letztere blüht, wenn sie dauerhaft etabliert ist, manchmal schon zu Weihnachten wie der Populärname „Christrose“ veranschaulicht. Weiters geeignet sind **Salomonsiegel** (*Polygonatum biflorum*), **Purpurglöckchen** (*Heuchera*) oder als Zwerggehölz **Mahonien**.

Mahonia aquifolium ist robust, rückschnittverträglich und blüht satt gelb von April bis Mai, wenn sie es jetzt pflanzen.

Meine persönliche Frühlings-Lieblingspflanze ist das **Garten-Stiefmütterchen** (*Viola wittrockiana*). Im Frühjahr gibt eine große Varietät von ihnen in Gärtnereien, im Online-Handel und quasi in jedem Baumarkt zu erwerben. Warum die kleinen, zarten Blüten, die wie Gesichtchen aussehen – zwinkernde Augen aus Pinselstrichen hier, samtblaue Ohren und kecke Kinnbärte dort – Stiefmütterchen heißen, weiß ich nicht. Ich kann mich jedenfalls kaum daran satt sehen.

Als höhere Pflanzen eignen sich unter anderem **Akeleien** (*Aquilegia*), mit dem Vorteil, dass sich diese – wenn ihnen der Standort gefällt – immer wieder selbst aussäen.

Ende Februar können Sie – frostfreie Perioden vorausgesetzt – beginnen, Sommerblüher wie **Lilien** an sonnigen Stellen einzulegen. Die Blumen erhalten einen Startvorsprung, und erfreuen sie durch eine vorzeitige Blüte. In manchen Büchern wird empfohlen, die Zwiebeln vorher rund einen Tag in warmem Wasser einzuweichen, damit ihnen ein optimaler Start garantiert wird. **Madonnenlilien** (*Lilium monadelphum*) bevorzugen

kalkhaltigen Boden und die Zwiebel sollte rund 18 bis 20 cm tief eingesetzt werden. Wie bei allen Zwiebeln ist Staunässe tunlichst zu vermeiden!

Traumpfade im Garten

Jetzt ist eine gute Gelegenheit, neue Wege in ihrem Garten anzulegen. Dabei sollten Hauptwege, auch wenn es sich um einen Kleingarten handelt, mindestens 120 cm breit sein, damit sich mehrere Personen begegnen können und er bequem mit einer Scheibtruhe oder Rodel befahren werden kann.

Ein schmaler Pfad für eine Person muss mindestens 70–75 cm breit sein, die gilt auch für Stufen. Beim Anlegen eines Pflasterweges (damit können sie auch leichte Zick-Zack Wege oder Rundungen erzielen) sollten sie für einen stabilen Untergrund mit einer Drainage sorgen. Ohne diese beiden Faktoren kann das Regenwasser nicht ablaufen und die Steine oder Platten werden stellenweise absacken. Am besten ist, den Boden vorher zu verdichten (mit einer Rüttelmaschine) und aufzuschottern, dann Sand aufzubringen und wiederum feststampfen. In diese Sandschicht können dann die Steine oder Platten aufgelegt werden. Wir haben mit einer



Zimmerpflanzen nicht vergessen

Bevor es so richtig mit der Outdoor-Saison losgeht, ist nun ein guter Zeitpunkt mit folgenden zehn Hinweisen ihre Zimmerpflanzen frühjahrsfit zu machen.

- Verblühtes regelmäßig abzwicken (einfach mit dem Fingernagel weg knipsen). Damit spart sich die Pflanze Kraft, da sie keinen Samen mehr bilden muss.
- Tauchbäder für Pflanzen mit ausgetrockneten Wurzelballen und Pflanzen regelmäßig befeuchten / besprühen.
- Pflanzen abstauben, oder wenn der Platz verfügbar ist, in der Badewanne abduschen. Auch ihre Pflanzen wollen atmen.
- Pflanzen jetzt wieder regelmäßig düngen. Ob mit Flüssigdünger (1x pro Woche ins Gießwasser), Düngestäbchen (mein Favorit) oder Nährstofftabletten (für Hydrokultur) bleibt Ihren Präferenzen überlassen.
- Pflanzen vor dem Neuaustrieb schneiden, und je nach Sorte auch entspitzen.
- Braune Blattspitzen vorsichtig entfernen.
- Pflanzen von Zeit zu Zeit in größere Gefäße umtopfen, speziell wenn der Topf mit Wurzeln durchwachsen ist (erkennbar, weil Wurzeln aus dem Loch im Boden des Topfes wachsen) ist oder diese faulen. Bei Bedarf mit einem sehr scharfen Messer den Wurzelballen verkleinern. Beim Einsetzen frische Erde, aber keinen Kompost (ist zu scharf) verwenden.
- Hartes Gießwasser vermeiden. Falls Ihre Regentonnen nicht zugefroren ist, Wasser daraus verwenden (aber Achtung: vor dem Gießen im Haus temperieren lassen). Falls ihr Wasser zu hart sein sollte, mit Filtern oder kleinen Torfsäckchen enthärten.
- Pflanzen von der Heizung wegrücken.
- In dunklen Räumen oder Zimmerecken Taglichtlampen installieren.

Metalleiste als Abschlussband zum Garten bzw. Rasen gute Erfahrungen gemacht. Klassische weiße oder graue Kieselwege schauen am Anfang sehr beeindruckend und elegant aus, aber wenn sie nicht jedes kleine Blatt oder jede heruntergefallene Marille sofort entfernen wollen, müssen sie in Kauf nehmen, dass sich die Steine rasch verfärben und dann nicht mehr so hell strahlen.

Service-Hotline der Fachberater

Bei Problemen mit Ihren Pflanzen in Ihrem grünen Refugium können Sie per E-Mail unter **fachberater@kleingaertner.at** mit unseren Gartenfachberatern in Kontakt treten. Wenn Sie auch Ihre Telefonnummer hinterlassen, werden Ihre Fragen verlässlich entweder per Mail oder per Telefon beantwortet.

Der Teichmolch

Der Kleinste unter den heimischen Molchen



Der Teichmolch ist in vielen Gewässertypen anzutreffen, sehr häufig auch in Gartenteichen. Der Überlebenskünstler der Tieflagen kommt oft in Lebensräumen vor, die für andere Molcharten ungeeignet sind.

Der Teichmolch ist im Vergleich zu Berg- und Kammmolch deutlich kleiner, schlanker und feingliedriger. Die Männchen werden bis zu 11 Zentimeter lang, die Weibchen sind ein paar Millimeter kleiner. Am Kopf des Männchens befinden sich fünf dunkle Längsstreifen, der Grundton am Rücken und an den Seiten ist ein helles Braun, mit dunklen, meist rundlichen Flecken. Die Unterseite ist weißlich mit orangefarbener bis roter Mittelzone und schwärzlichen Flecken. Im Hochzeitskleid erscheinen alle Farben intensiver. Das auffälligste Kennzeichen der Männchen während der Paarungszeit ist ein hoher gezackter oder gewellter Rückenrücken, der in einen gezackten oder gewellten Schwanzsaum übergeht. Die untere Schwanzkante ist auffallend orangerot und blau gefärbt. Die Weibchen sind deutlich unauffälliger, oberseits meist einfarbig, gelblich, lehmfarben oder braun, die Bauchmitte ist gelblich bis rötlich und meist befinden sich kleine, dunkle Flecken auf Bauch und Oberseite.

Lebensraum & Lebensweise

Teichmolche wandern je nach Höhenlage und Witterung schon sehr früh im Jahr, Ende Februar bis Mitte März, zum Laichgewässer. Es kommt auch vor, dass sie in permanenten Gewässern, wie Gartenteichen, überwintern. Die Männchen vollführen in ihrem Hochzeitskleid einen Balztanz, bei dem sie den Weibchen Duftstoffe zuwenden. Die Duftstoffe werden in der geschwollenen Kloake gebildet und spielen bei der Partnerwahl eine wichtige Rolle. Als Laichgewässer sind gut besonnte, flache und strukturreiche Stillgewässer mit ausreichend Vegetation ideal. Die Molcheier werden einzeln auf die Blattunterseite von Wasserpflanzen geklebt und das Blatt darüber gefaltet. Im Wasser sind Teichmolche tagaktiv.

Im Juni wandern die Teichmolche aus dem Laichgewässer in Gärten, Feuchtwiesen, Grünland, Wälder oder Ruderalflächen. Als Tagesverstecke dienen Steinhäufen- oder mauern, die Streuschicht unter Hecken oder Gebüsch sowie Holz- und Reisighäu-

fen. Teichmolche bleiben häufig in der Nähe des Laichgewässers, ihren Tagesverstecken bleiben sie meist treu. Weitere Wanderungen bis zu 500 m im Jahr unternehmen vor allem die Jungtiere.

An Land sind Teichmolche vorzugsweise während der Dämmerung und in der Nacht bei hoher Luftfeuchte oder Regen aktiv. Den Winter verbringen die erwachsenen Tiere meist an Land, gelegentlich aber auch im Wasser. Die Larven überwintern häufiger im Gewässer. Die Winterquartiere an Land werden bis Anfang November aufgesucht.



Wenn Sie einen Teichmolch in Ihrem Garten beobachten, machen Sie ein Foto und melden Sie Ihre Beobachtung auf artenzahlen.at. Unsere ExpertInnen im Projekt werden anhand Ihres Fotos schauen, ob Sie richtig liegen. Im Rahmen des BIOM-Garten Projekts wird mit Hilfe der Web-App artenzahlen.at das Vorkommen von Amphibien und Reptilien in Hausgärten erforscht. Wenn Sie Ihre Beobachtung dieser Tiere in Ihrem Garten melden, leisten Sie dazu einen wichtigen Beitrag.



**Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer**

- 15 % für Kleingärtner auf Lamellendächer

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at




Inh. Daniel Dulak
1140 Wien, Ameisgasse 44/4/Top-1
1210 Wien, Siemensstraße 164

0699/100 25 936
office@ortner-bau.at
www.ortner-bau.at

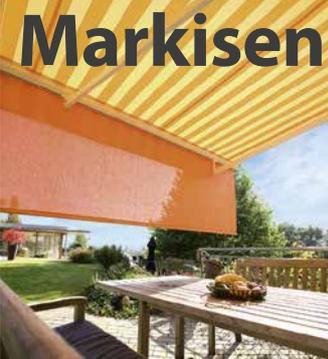
**ALLE BAULEISTUNGEN
SANIERUNGEN UND NEUBAU**

VERLÄSSLICH · PREISWERT · SAUBER
Ihre Zufriedenheit ist unsere beste Werbung!



zaungünstig.at
Doppelstabmattenzäune
für Kleingärtner
Jetzt online anfragen.

Internet: www.zaungünstig.at
Telefon: 0677 628 89 332



Markisen Rollläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



**STAUFER
SONNENSCHUTZ**

Beliebt sind frostsichere Verstecke wie Laub- und Asthaufen, Baumstümpfe, Steinhaufen, Höhlen oder verlassene Kleinsäugerbauten.

Wissenswertes

Wird der Teichmolch unsanft berührt, gibt er quiekende Laute von sich. Bei der Nahrung sind die Tiere nicht sehr wählerisch. Im Wasser fressen sie Insektenlarven, Krebstiere, Würmer, Schnecken und Amphibienlaich. An Land dienen vor allem Insekten, Würmer und Schnecken als Nahrung, was den Teichmolch zu einem nützlichen Schädlingsvertilger im Garten macht.

So laden Sie die Teichmolche in Ihren Garten ein

Wie alle anderen heimischen Amphibien ist auch der Teichmolch von Lebensraumverlust bedroht. Die Austrocknung von Gewässern und Grundwasserabsenkungen aber auch der Wegfall von Wanderkorridoren durch Zerschneidung der Landschaft und Verlust strukturreicher Gebiete setzen auch den Teichmolchen zu. Die Verschmutzung der Laichgewässer durch Pestizide, Düngemittel und Müllablagerung tragen ebenfalls zur Bedrohung bei. Da geeignete Laichgewässer immer seltener werden, ist das Anlegen eines Gartenteiches eine gute Maßnahme, um Teichmolche zu fördern. Wichtig sind hier naturnahe Teiche ohne Fischbesatz. Die Umgebung des Teichs sollte strukturreich sein. Gebüsch, Totholz und Steinhaufen oder -mauern schaffen Rückzugsorte an Land und Überwinterungsplätze für die Tiere.

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

**ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT**

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

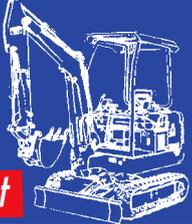
Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Kleinbaggerarbeiten
Harald Prais

**Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container**

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimmbeckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

jetzt NEU: Waldstrasse 10, 2102 Hagenbrunn
Mobil: 0660 / 24 17 656 · prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at

Zwiebel – unterschätzte Grundzutat

Zwiebeln sind das Universalgemüse zum Würzen in der Küche und ein Kochen ohne Zwiebeln ist beinahe undenkbar. Kaum ein pikantes Rezept kommt ohne die Knolle aus, denn mit ihrer Schärfe und Süße zugleich bringt sie in viele herzhaftere Gerichte erst den runden Geschmack.



Zwiebelland Österreich

Aus der Familie der Liliengewächse ist sie mit Knoblauch und Porree verwandt und trotz ihres einfachen Äußeren ist sie eine bedeutende Gemüsepflanze. Ihre Verwendung hat schon eine lange Tradition, vor allem auch als Heilpflanze, und sie zählt zu den ältesten Nutzpflanzen. Bereits vor 5.000 Jahren wurde sie in Zentralasien, in Indien und auch im Mittelmeerraum verwendet, in Ägypten war sie ein geschätztes Gemüse, das beim Pyramidenbau die Sklaven gesund halten sollte. Heute wird die scharfe Knolle vor allem in China, Amerika, Ägypten, in der Türkei, und auch in Europa kultiviert. Die Anbauflächen in Österreich sind aber nicht zu unterschätzen. Denn es wird keine andere Gemüseart auf so viel Fläche angebaut, wie die Zwiebel, noch vor Tomaten, Karotten, Gurken oder Salaten. Österreich ist ein Zwiebelanbauland und in der EU das zehntwichtigste Anbauland. Unangefochten an erster Stelle liegen die Niederlande mit über 1,7 Tonnen Erntemenge pro Jahr. In Österreich ist Niederösterreich das Bundesland, das die meisten Zwiebeln anbaut, vor allem im Marchfeld, im Gebiet Laa an der Thaya und in der

Umgebung von Sankt Pölten. Daher haben es die Österreicher gut, sie können fast das ganze Jahr über heimische Ware kaufen.

Am besten roh

Eigentlich ist die Zwiebel ein unterirdischer, fleischiger Spross, der von mehreren trockenen Häuten umgeben ist. Die äußere Haut kann weiß, gelblich-braun oder rot gefärbt sein, die inneren, fleischigen Schuppen passen sich der Schalenfarbe an, sind jedoch meist weniger stark gefärbt. Aber egal ob rot, weiß oder gelb, alle Zwiebelsorten haben eines gemeinsam: sie sind scharf. Zwar gibt es mildere Sorten, wie die weiße Zwie-



bel, aber es hängt vor allem vom Boden ab, wie scharf die Zwiebel schmeckt. Kommt die weiße Zwiebel aus Italiens Süden, so ist sie eher mild, kommt sie jedoch aus Österreich, so ist die Knolle fast genau so scharf wie die gelben Verwandten. So schmecken Zwiebeln aus Österreich, egal welche Sorte, schön scharf, und das kommt unserer Gesundheit zugute. Die Scharfstoffe, die sogenannten Senfölglycoside, helfen, Erkältungen vorzubeugen und unsere Gefäße gesund zu erhalten. Sie können eventuell auch helfen, Krebs vorzubeugen. Zwiebeln sind ein gesundes Gemüse und enthalten viele Vitamine und Mineralstoffe, aber auch Zucker für die typische Zwiebelsüße. Meist wird die Zwiebel in der Küche erhitzt, beim Gulasch oder in der Rindsuppe sogar lange mitgekocht, aber leider gehen so viele Inhaltsstoffe verloren. Rohe Zwiebeln sind zwar nicht jedermanns Sache, aber dennoch sollten sie vermehrt gegessen werden. In Salaten und Aufstrichen überzeugen sie roh mit ihrer Schärfe. Durch die unterschiedlichen Arten, von der klassischen Küchenzwiebel, über die Schalotte bis zur Frühlingszwiebel, findet jeder seine Liebingsorten für den Genuss.

Tränende Augen

Wer Zwiebeln gerne verkocht, weiß auch um die Nebenwirkungen bei der Zubereitung. Wer eine Zwiebel schneidet, dem tränen schnell und manchmal auch sehr heftig die Augen. Schuld daran ist unter anderem eine schwefelhaltige Aminosäure. Werden durch das Schneiden die Zellen der Zwiebel zerstört, so kommen zwei Stoffe zusammen, die miteinander reagieren. Das entstehende schwefelhaltige Gas reizt die Augen. Aber man kann versuchen, das Ganze zu mildern. Durch die Verwendung eines gut schneidenden Messers werden die Zellen weniger gequetscht, ebenso kann das Benetzen von Schneidbrett und Messer mit Wasser helfen.

Rezepte



Zwiebelsuppe

Zutaten für vier Personen:

- 4 große Zwiebeln
- 1 Knoblauchzehe
- 500 ml Rindsuppe
- 50 ml Weißwein
- 4 Toastbrotstücken
- Salz und Pfeffer
- Muskatnuss
- Petersilie
- Schnittlauch
- Butter oder Öl zum Anschwitzen
- Butter für den Toast
- eventuell etwas Crème fraîche zum Verfeinern

Zubereitung:

Zwiebeln schälen, der Länge nach vierteln und in feine Scheiben schneiden. Zwiebeln in etwas Butter goldbraun rösten und anschließend mit Weißwein und Rindsuppe aufgießen. Die Suppe zugedeckt etwa 15 Minuten köcheln lassen. Die Suppe nun mit Salz, Pfeffer und etwas Muskatnuss würzen. Toastscheiben mit wenig Butter bestreichen und toasten. Anschließend die Toastscheiben mit einer geschälten Knoblauchzehe abreiben und halbieren. Die Suppe anrichten und mit Schnittlauchröllchen oder etwas Petersilie bestreuen. Wer mag kann noch etwas Crème fraîche auf die Suppe geben.

Gefüllte Zwiebel

Zutaten für vier Stück:

- 4 große Küchenzwiebeln
- 200 g fester Bio-Topfen 20% Fett
- 100 g Blauschimmelkäse
- 30 g Butter
- Salz und Pfeffer
- Thymian

Zubereitung:

Blauschimmelkäse mit der Gabel zerdrücken und mit Topfen und warmer Butter gut verrühren. Aufstrich mit Salz, Pfeffer und we-

nig Thymian würzen. Zwiebel schälen und mit einem Kugelausstecher etwas aushöhlen. Die ausgehöhlten Zwiebel eine Minute in Salzwasser blanchieren. Zwiebel auskühlen lassen in eine gebutterte Form setzen und mit der Blauschimmelmasse füllen. Wer möchte kann einige gehackte Walnüsse oder andere Kerne darüber streuen. Zwiebeln nur bei 200 Grad backen bis der Käse eine schöne goldbraune Kruste bildet. Zwiebel mit Weißbrot als Vorspeise servieren.



Käsespätzle

Zutaten für vier Personen:

Spätzle:

- 400 g Mehl (griffig)
- 2 Eier
- 300 g Käse wie Bergkäse, Tilsiter oder andere würzige Käsesorten
- Salz
- etwas Öl für die Pfanne

Röstzwiebel:

- 3 Zwiebeln
- etwas Mehl und Öl

Zubereitung:

Käse grob reiben. Aus Mehl, Eiern, Wasser und einer Prise Salz einen feuchten Teig rühren. Den Teig nicht rasten lassen. Spätzleteig durch einen Spätzlehobel in kochendes Salzwasser reiben. Spätzle kurz aufkochen lassen und danach abseihen. Etwas Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen, die



Spätzle in die Pfanne geben und den geriebenen Käse darüber verteilen. Käse langsam schmelzen lassen und gut verrühren, sodass die Spätzle von Käse umhüllt sind. Mit grünem Salat und gerösteten Zwiebeln servieren.

Tipp: So werden Ihre Röstzwiebel knusprig: Zwiebel halbieren und in dünne Streifen schneiden. Etwas Mehl über die Zwiebelstreifen streuen und gut vermischen. Überschüssiges Mehl abschütteln. Nun die bemehlten Zwiebelstreifen in heißem Öl langsam goldbraun rösten.

Radiccio mit Minikiwis und Matjes

Zutaten für zwei Personen:

- 1 Radiccio
- etwas frisches Kraut oder Zuckerhut
- 1 Handvoll Minikiwis oder 2 normale reife Kiwis
- 1 kleine rote Zwiebel
- 2 Matjesfilets

Marinade:

- 2 Esslöffel Olivenöl
- 2 Esslöffel Joghurt
- eventuell 1 Esslöffel Mayonnaise
- 2 Esslöffel Weißweinessig oder etwas Zitronensaft
- Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Salate der Länge nach vierteln oder halbieren und quer in Streifen schneiden. Zwiebel schälen und in Ringe oder Streifen schneiden. Kiwis schälen und klein schneiden. Matjes in Streifen schneiden. Die Zutaten für die Marinade ohne Salz gut verrühren. Salate vermischen und leicht salzen und mit den Händen etwas durchkneten, den Salat kurz ziehen lassen. Zwiebel und Kiwis dazugeben. Salat mit der Marinade gut vermischen. Auf dem Salat die Matjesstreifen verteilen.





Die Klassiker der kalten Küche

Sulz, Presswurst und Aspik

Vom „Arme Leute-Essen“ im 18. und 19. Jahrhundert zum Trend-Food – aus Nachhaltigkeitsgründen!

Aus der Geschichte

Wer die ersten waren, die Sulz hergestellt haben, bleibt wohl ein ewiges Geheimnis. Mit Fett und Blut gefüllte Tierdärme für Krieger gab es vor einer Schlacht bereits 700 v.Chr. bei den Griechen (aus Homer's 18. Gesang der Odyssee). Nachvollziehbar sind ähnliche Zubereitungen im Zuge der Wurstherstellungen der Römer, der „farcimina“, die vorerst Fische mit Kräutern in Wein einlegten und im Laufe der Zeit Tiermägen und -därme mit Innereien, Eiern und Gewürzen füllten. Aus den im 6. und 7. Jahrhundert verwendeten lateinischen Wörtern „gelatria“ bzw. „gelare“ (gefrieren, eindicken) entstand das 1214 in Bayern festgehaltene Wort „galrayd/galrei(de)“, das über die Jahrhunderte zu Gallert, Knochenleim und Gelee wurde.

Das Wort „Wurst“ findet sich schriftlich in der Bedeutung „etwas drehen, vermenagen“ im 11. Jh. und wurde später auch für die Presswurst verwendet. Im Minnegesang des mittelalterlichen Liedermachers Neidhart, der in der ersten Hälfte des 13. Jh. gelebt haben soll, findet man eine Erwähnung von klarem Sulz aus Ochsenfüßen und von Gerichten beim Sautanz.

Oft liefern die ersten, durch Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jh. gedruckten Kochbücher die besten historischen Informationen: 10 Jahre nach Erscheinen des ersten österreichischen Kochbuchs „Grazer Koch- und Arzney-Buch“, das ein „Sultz“-Rezept beinhaltet, wird es als Vorlage für das Arzneibuch mit integriertem Kochbuch der Eleonora Maria Rosalia Fürstin von Eggenberg (1647–1704) mit dem Titel „Freywillig aufgesprungener Granat-Appfel“ berühmt. Darin findet man dem damaligen Volksheilkunde-Stand entsprechend Rezepte für „Sultze oder Gallert“, die unter anderem bei Verköhlung helfen sollten.

Das Wort „Sulz“ kommt von „Sole/Salzwasser“ aus dem althochdeutschen „sulza“ und war schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt, wobei das Wort „sülzen“ ab dem 15. Jh. im Sprachgebrauch ist. Dabei geht es eigentlich um die im Mittelalter gebräuchliche Konservierungsmethode, frisches Fleisch in Fässern mit Salzwasser zu pökeln und damit länger haltbar zu machen.

Das Wort „Gelee“ (eingedickter Frucht- oder Fleischsaft) wurde ab dem 17. Jh. aus dem französischen „gelée“ entlehnt.

Bis ins 19. Jh. verwendete man – wie im „Grätzerischen Kochbuch“ (1804) beschrieben – zum Gelieren Hirschhorn oder die Hausenblase (Schwimmblyse) der gleichnamigen Fische, der Störfische und der Schleien. Sowohl das Raspeln des Hirschgeweihs als auch das Reinigen der Hausenblase war ein aufwendiger Prozess.

Im Mittelalter wurden die Zutaten und auch die Rezepte dem handwerklichen und technischen Fortschritt entsprechend laufend verändert. Im bäuerlichen Bereich verwendete man nach Schlachtungen weiterhin alle fleischarmen Teile der Tiere für die Herstellung von Sulz, da sie sich ohne Kühlung nicht lange frisch gehalten hätten.



Insbesondere Schweinsfüße, -ohren und der Rüssel wurden mit Gewürzen zu einem Sud gekocht, der so viel Collagen enthält, dass die in Stücke geschnittenen Zutaten im abgekühlten, fest gewordenen Sud gut konserviert aufbewahrt werden konnten.

Von Friedrich Schlögl wissen wir aus seiner Geschichte über die Wurst aus 1881, dass es nur acht Sorten Würste gab, darunter aber schon die Presswurst. Im Codex Alimentarius Austriacus von 1913 wird die Presswurst als wichtigste Sulzwurst beschrieben.

Als Gelatine ab den 1920er Jahren industriell hergestellt wurde, entstanden in der Folge neue Rezepte mit Aspik, die vorerst zur „Königsdisziplin“ der gewerblichen Köche zählten, langsam auch aus großbürgerlichen Privatküchen auf den Tisch kamen. An der glasklaren Schicht auf verschiedensten bissfest vorgekochten, hübsch drapierten Zutaten konnte sich jedoch der Großteil der Bevölkerung wie Fabrikarbeiter, Handwerker, Tagelöhner etc., noch lange nicht erfreuen.

Im 1925 erschienenen Fachschullehrbuch „Das Fleischer- und Selcherhandwerk“ zählen die Sulzwürste zum Standardangebot der heimischen Fleisch- und Wursthersteller. Erst als ab den 1950er-Jahren frisches Fleisch leistbar wurde, ging das Interesse an Sulz zurück.

Presswurst, Sulz, Aspik – alles amtlich geregelt

Im „Österreichischen Lebensmittelbuch“ – wie es inzwischen heißt – Codexkapitel B14, ist genau festgelegt, welche Fleischteilstücke für die Zubereitung von Presswurst, Sulz und Aspik Verwendung finden.

Unter Sulz versteht man immer ein kaltes Fleischerzeugnis, das im Gegensatz zur Presswurst von einfacherer Qualität, auch mit weniger gekochtem oder gepökeltem Schweinskopffleisch mit Schwarte, Schwarten, eventuell Herz und Zunge oder bei Geflügelsulz mit Geflügelfleisch, mit bis zu 50 Prozent Aspik oder einer Restmenge an Gemüse oder gekochtem Ei hergestellt und in Formen oder Terrinen gefüllt wird.

Für das sogenannte Haussulz werden traditionell zusätzlich Schweins- oder Kalbsfüße mitgekocht, sodass der Kochsud beim Erkalten erstarrt. Variationen davon sind das Haxelsulz, dem Gurkerl- und Eier-

scheiben zugefügt werden können. Das Wiener Tellersulz wird ähnlich, aber in einem tiefen Teller zubereitet und wie die beiden vorerwähnten mit fein geschnittenem Zwiebel oder Kren, mit etwas Essig und Öl, leicht gepfeffert, serviert.

Presswürste sind Sulzwürste, die neben vorgekochten mageren Fleischstücken, meist Schweinskopffleisch und auch Stelzenfleisch, Zungen, Schwarten sowie Zwiebel und Gewürze enthalten. Abgesehen davon unterscheidet der Codex zwischen Schinkenpresskopf (aus Schweinsschlögfleisch) und Presskopf und hervorhebend bezeichneter Sulzwurst, die in gerader Form in Natur- oder Kunstdärme oder auch in eine, einem Schweinsmagen nachgebildete Form gefüllt werden, wobei die Zutaten in etwa gleich sind.

Das meist gepökelte Fleisch wird bei ungefähr 80 °C gebrüht und abgekühlt in kleine Stücke geschnitten. Falls Gemüse dazu kommt, lässt man es in der 3 bis 4-fachen Menge Wasser vorquellen und vermischt es dann mit den Fleischstücken, der in heißem Wasser aufgelösten Gelatine und Gewürzen. Nach der Abfüllung werden die Würste für eine gute Haltbarkeit rund zwei Stunden lang bei 80 °C erhitzt. Zum Abkühlen liegen die Presswürste unter mehrmaligem Wenden im Wasserbad oder unter einer Wasserdusche, damit sich die Fleischstücke gleichmäßig verteilen. Bis zum Verkauf lagert man sie bei ungefähr 4 °C. Presswurst wird in Scheiben geschnitten und mit Zwiebeln sowie mit Essig und Öl mariniert auch warm gegessen.

Der Unterschied zwischen Sulz und Aspik liegt vor allem in der Verwendung: Aspik kann aus den herkömmlichen Terteilen vom Schwein, aber zum Beispiel auch aus Fischkarkassen von Wildlachs, Kabeljau oder Sardinen gewonnen werden. Spitzenköche machen sich ständig Gedanken, wie sie ihre Gäste mit kulinarischen Überraschungen verwöhnen können. Dazu gehören auch pikante oder süße Vor- oder Nachspeisen wie Obstküchlein, Mischgemüse, Huhn oder Hering, die in spezielle Form geschnitten, perfekt mit glasklarem Aspik überzogen sind. Dafür werden kleine Formen zuerst mit flüssigem Aspik gefüllt und kaltgestellt. Ist das Aspik an den Formenwänden erstarrt, wird der Rest aus der Mitte ausgeschüttet und die Füllung



appetitlich hineingeschichtet. Nach einer nochmaligen Kühlung wird die Form mit Aspik ausgegossen und so lange gekühlt, bis man die Speise stürzen kann.

Sulz – selbst gemacht

Wer Sulz selber kochen will, sollte die Zutaten beim Fleischhauer bestellen. Für eine herkömmliche Sulz ohne die Verwendung von Gelatine braucht man bis zu zwei Kilogramm Schweinskopf, -stelze und -bauch (auch Kalbskopf), Schweinsfüße und -ohren, Schweinsschwarten. Mit Wasser bedeckt und mit Suppengemüse, Zwiebel, Pfeffer- und Neugewürzkörnern, Lorbeerblatt, Zitronenschale, Salz, einer Prise Zucker und einem Schuss Essig zwei bis drei Stunden köcheln lassen, damit alle Teile sehr weichgekocht sind. Entstehenden Schaum laufend abschöpfen. Den Kochsud durch ein engmaschiges Sieb abseihen. Abgekühltes Fleisch, Schwarten und nach Belieben das Suppengemüse in kleine Stücke schneiden, Gewürze beiseite geben. Alles mit dem Sud mischen, in geeignete Schüsseln füllen und für ein bis zwei Stunden in den Kühlschrank stellen.

Sulz kann man nicht einfrieren, da beim Auftauen die Bindung verloren geht. Bleibt Sulz über, kocht man es noch einmal kurz auf und füllt es in Schraubgläser. So hält es im Kühlschrank ungefähr drei Monate.

Selbstgemacht ist immer besser!

SAFT MIT KRAFT



Immer noch gibt es viele verkühlte Menschen, die uns das Gefühl vermitteln, dass wir etwas für unsere Abwehrkräfte tun sollten. Ein vitalstoffreiches Getränk ist eine gute Idee! Das Angebot im Lebensmittelhandel ist riesig, aber welcher Fruchtsaft ist der beste?

Wer sich die Mühe macht, die meist sehr klein gedruckte Inhaltsangabe der „hippen“ Fruchtsaft-Kreationen zu lesen, findet bald Zutaten, die nicht naturbelassen sind! Informiert man sich, was mit „Booster“ und „Shots“ – wie sie plötzlich heißen – erreicht werden soll, wird schnell klar, dass es den meisten Getränken im Supermarkt-Regal an Ursprünglichkeit fehlt. Man hätte es eigentlich wissen müssen, dass

bei einer großen Produktionsmenge, wie sie Supermärkte bestellen, synthetisch hergestellte Vitamine, Aromen sowie Konservierungsmittel oder zu viel Zucker enthalten sind. Nur Säfte oder Smoothies mit Zutaten aus biologischer Landwirtschaft können unserem strengen Blick standhalten.

Das englische Wort ‚boost‘ hat mehrere Bedeutungen wie „steigern, verstärken, fördern“, und wird auch für Nahrungsmitteler-

gänzungen bei sportlichen Aktivitäten benutzt. Das englische Wort ‚shot‘ hat ebenfalls mehrere Verwendungsmöglichkeiten, im Falle eines konzentrierten Vitamingetränks bedeutet es, dass nur ein „Schuss“ davon, also ungefähr ein Stamperl voll, getrunken werden soll.

Die Schlussfolgerung daraus: Der selbst gemachte Saft ist der beste!

Kräuter-Apfel-Zitrus-Limonade

Zutaten:

- 1 kleiner Strauß frische Kräuter (z.B. Zitronenmelisse, Minze, Rosmarin)
- 5 Kardamom-Kapseln
- 1 Sternanis
- 1 Bio-Zitrone
- 3 EL Honig
- 1 l klarer Bio-Apfelsaft

Zubereitung:

Kräuter und die Zitrone kurz unter fließendem Wasser waschen, Kräuter trocken-schütteln und beides auf Küchenpapier abtropfen lassen. Die Kardamom-Kapseln im Mörser zerdrücken, mit Wasser bedeckt einmal aufkochen und zehn Minuten ziehen lassen. Die Schale der Zitrone mit einem Zestenreißer in kurze Streifen schneiden. Den Saft der Zitrone mit Honig und dem abgeseihten Kardamomaufguss gut verrühren, die Zitronenschalen und Ster-

nanis dazugeben, nach und nach Apfelsaft hineinrühren, bis eine homogene Flüssigkeit entsteht. Die Kräuter dazugeben, über Nacht ziehen lassen, dann abseihen und kalt oder auch leicht angewärmt servieren.

Tipp: Inzwischen gibt es das ganze Jahr über frische Bio-Kräuter zu kaufen. Allerdings ist es wichtig zu wissen, woher sie kommen. Hat man nur getrocknete Kräuter zur Hand, brüht man sie mit den Kardamom-Kapseln auf.

ACE-Saft

Zutaten:

- 3 cm Bio-Ingwer, geschält
- 3 Bio-Karotten
- 2 Bio-Äpfel
- 1 EL flüssigen Honig
- Saft einer ½ Bio-Zitrone
- 2 Bio-Orangen
- 1 TL Leinöl

Zubereitung:

Ingwer in feine Scheiben schneiden und mit wenig Wasser bedeckt ziehen lassen. Die gewaschenen oder geschälten Karotten in Stücke schneiden, die gewaschenen Äpfel vierteln und entkernen. Die Stücke im Entsafter auspressen und mit dem Honig gut verrühren. Öl hineinrühren, Zitronensaft, den Saft der Orangen und Ingwer samt Wasser dazugeben.

Tipp: Der Saft beinhaltet – wie ACE aussagt – die wichtigen Vitamine A, C und E. Ingwer wird seit 2018 auch in Österreich (Burgenland, NÖ., Stmk., Tirol) kultiviert und über Internet-Shops und unter der Marke „Ja natürlich“ verkauft. Ist dieser aus der Ernte im Oktober nicht mehr erhältlich, sollte man beim Einkauf zu Bio-Ingwer aus Peru greifen, da im chinesischen Ingwer immer wieder Schadstoffe und Pestizide festgestellt wurden.

Die preiswerte Alternative zum Wintergarten

Mit RollFenstern stellt Ihnen die Firma Seirer ein mobiles System vor, das Sie optimal vor Wind und Wetter schützt. Egal ob Terrasse, Balkon oder Carport – RollFenster sind die ideale Lösung und verschaffen Ihnen mehr Zeit im Freien.

Ein leistungsstarker Motor sorgt im Handumdrehen dafür, dass die hochwertigen PVC-Folien bei Bedarf heruntergefahren werden können. Hat sich das Wetter gebessert, verschwinden sie auf Knopfdruck im schlanken Kasten. **RollFenster** sind somit vollkommen barrierefrei.

Auf Wunsch lassen sich **RollFenster** mit zahlreichen Erweiterungen wie einem Windwächter oder einer Alarmanlage ausstatten. Auch bietet die

Firma Seirer Überdachungen aus Aluminium und Glaselementen, die sich hervorragend mit **RollFenstern** kombinieren lassen. Das maßgefertigte System wird individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Die Montage erfolgt schnell und sauber.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin. Alle weiteren Infos erhalten Sie auf der Homepage www.seirer.co.at oder telefonisch unter **0664/403 51 51**.

EXKLUSIV AUF DER

MESSE

pool + garden

TULLN

27. BIS 30. MÄRZ 2025

Ihre nächste große Idee beginnt hier.

Seirer
Gernot

Rollfenster®

Überdachungen - Sonnenschutz

+43 (0)664 40 35 151



Erleben Sie jetzt in unserem Angebot stilvolle Glaslösungen, Rollfenster und effektiven Sonnenschutz – Qualität trifft Design!



Werbung

Madagaskarpalme

Pachypodium lamerei

Die Madagaskarpalme, auch Dickfuß oder *Pachypodium* genannt, zählt zur Familie der Hundsgiftgewächse (*Apocynaceae*). Auch wenn die umgangssprachliche Bezeichnung Madagaskarpalme lautet, ist sie in keinsten Weise mit Palmen verwandt. Vielmehr handelt es sich um eine auf Madagaskar heimische Sukkulente, die mit dem Oleander verwandt ist.



Ihr Stamm besteht aus einem mit Dornen versehenen Wasserspeicher, an dessen oberem Ende dicke, grüne Blätter entspringen. Je nach Kulturbedingungen bildet die Madagaskarpalme eine oder mehrere Blattrosetten aus. Während in ihrer Heimat die Blätter in der Ruheperiode abfallen, bleiben hier bei guten Bedingungen die Blätter das ganze Jahr erhalten. Obwohl die Madagaskarpalme nur sehr langsam wächst, kann sie in ihrer Heimat bis zu 6 Meter erreichen. Als Zimmerpflanze wächst sie innerhalb von 10 Jahren auf etwa einen Meter heran. Ältere Exemplare können aber durchaus eine Wuchshöhe von mehr als zwei Meter erreichen. In ihrer Heimat blühen die älteren Pflanzen mit leuchtend weißen, trompetenförmigen Blüten, in Kultur erscheinen diese nur höchst selten.

Als Standort bevorzugt die Madagaskarpalme einen hellen und sonnigen Platz, doch auch Halbschatten wird toleriert. Die Sommermonate verbringt sie am liebsten in der vollen Sonne im Freien. Als Zimmerpflanze benötigt die Madagaskarpalme einen warmen Standort. Zwar verträgt sie zur Not jede Temperatur über 10 °C, doch sollten im Durchschnitt mindestens 18 °C erreicht werden. Bezüglich der Wasserversorgung ist die

Madagaskarpalme anspruchslos. Wie alle sukkulenten Pflanzen kann sie längere Zeit trockenstehen. Regelmäßiges Gießen fördert aber das Wachstum und die Ausbildung von Blättern. Stauende Nässe muss aber unbedingt vermieden werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Pflanzen verträgt sie trockene Luft problemlos, daher kann man sie auch gut direkt über die Heizung stellen. Gedüngt werden die Pflanzen während der Wachstumsperiode etwa alle vier Wochen und etwa alle zwei Jahre sollte man sie umtopfen. Das neue Gefäß sollte dabei nur etwa zwei bis drei Zentimeter größer als das alte sein. Als Substrat verwendet man am besten ein lockeres, luftiges mit Humusanteil. Beim Umtopfen sollte man sich unbedingt mit Handschuhen schützen.

Krankheiten und Schädlinge sind eher selten. Bei stauender Nässe kommt es zu Wurzelfäulen, die dann meist zum raschen Absterben der Pflanzen führen.

- Dekorative, pflegeleichte Zimmerpflanze
- Verträgt trockene Heizungsluft
- Temperaturen nicht unter 10 °C absinken lassen
- Stauende Nässe vermeiden

Grow your Jungle Zimmerpflanzen ganz einfach vermehren

Annabelle Cumberow, Glenn Miotke –
Ulmer Verlag



Sie lieben Zimmerpflanzen und möchten ihren ganz persönlichen Urban Jungle zu Hause haben? Dann ist dieses Buch der perfekte Leitfaden für die erfolgreiche Vermehrung von Zimmerpflanzen!

Entdecken Sie die Basics der Pflanzenvermehrung und 20 aufregende Zimmerpflanzen, die garantiert ihr Leben bereichern. Bei jeder Pflanze zeigen das Buch Schritt für Schritt wie Sie bei der Vermehrung am schnellsten die besten Erfolge erzielen können. Außerdem verraten wir alles über Herkunft und Pflege Ihrer Pflanzen. Zahlreiche QR-Codes leiten Sie zu ergänzenden Inhalten. Mit den umfangreichen Tipps und FAQ aus der Community bekommen Sie Hilfe bei den häufigsten Unsicherheiten und Problemen.

160 Seiten, 114 Farbfotos,
ISBN 978-3-8186-2256-5
Preis: € 18,00

Die Florfliege *Chrysoperla carnea*



nützliche Allesfresser

Über die Wintermonate nehmen viele Schädlinge überhand. Neuzugänge, z.B. als Geschenk erhaltene Pflanzen, sollten stets auf Schädlinge kontrolliert werden, bevor sie zu den anderen Zimmerpflanzen gestellt werden. Die Heizperiode fördert Schädlinge wie Spinnmilben und bei längeren Abwesenheiten können sich Schädlinge wie Wolllaus oder Schildlaus gut vermehren. Florfliegenlarven bieten eine einfache und rasche Möglichkeit, um die meisten Schädlinge zu dezimieren, denn sie fressen beinahe alles und davon viel.

Die Florfliege

Die Florfliege (erwachsenes Stadium), wird oft auch als „Goldauge“ bezeichnet. Sie stellt eine Familie innerhalb der Netzflügler dar. Die erwachsenen Tiere sind ca. 1,5 cm groß, hellgrün mit großen, durchsichtigen Flügeln. Sie sind nacht- bzw. dämmerungsaktiv und ernähren sich vorwiegend von Pollen, Nektar und Honigtau. Die Tiere überwintern vorzugsweise in Ritzen, Spalten oder Laub. Lässt man Fenster oder Balkontüren beim Lüften länger offen stehen, gesellen sie sich auch in die Innenräume. Sobald die Temperaturen im Frühling wieder steigen, locken die Männchen über Vibrationen mit ihrem Hinterleib die Weibchen an. Nach der Paarung legen die Weibchen ihre Eier an langen Stielen in der Nähe von Beutetieren, wie z.B. Blattläusen oder Spinnmilben ab. Jedes Weibchen kann im Laufe ihres Lebens, welches zwischen sechs und acht Wochen dauert, bis zu 1.000 Eier ablegen. *Chrysoperla carnea* durchläuft eine vollständige Metamorphose, das heißt, sie erlebt einen vollständigen Gestaltwandel vom Ei über drei Larvenstadien zur Puppe bis hin zum erwachsenen Insekt. Die Entwicklungsgeschwindigkeit ist von der Temperatur und dem Nahrungsangebot abhängig. Durchschnittlich dauert das Larvenstadium 10 bis 14 Tage.



Die Larve

Das gefräßigste und somit effektivste Stadium ist die Larve. Sie wird zirka 5 bis 10 mm groß, verzehrt in ihrem Larvenleben etwa 500 Blattläuse und wird deshalb auch „Blattlauslöwe“ genannt. Am Kopf trägt sie Fangzangen, mit der sie ihre Beute festhält und aussaugt. Neben Blattläusen ernährt sie sich unter anderem auch von Thripsen und Spinnmilben. Wenn die nachtaktiven Larven zu wenig Nahrung vorfinden, kann es durchaus vorkommen, dass sie sich gegenseitig auffressen. Obwohl sie blind sind, sind sie sehr fleißige und geschickte Räuber, die ihre Beute über den Geruch aufspüren.



Florfliegen im Garten und Balkon

Mit etwas Geduld (und der Akzeptanz von Schädlingen) lassen sich Florfliegen im eigenen Garten oder Balkon ansiedeln. Wichtig dafür sind nicht nur giftfreies Arbeiten und viele Blüten (am besten ungefüllt), sondern auch, dass dem Garten ein bisschen Struktur gelassen wird, Stichwort: „Wildes Eck“. Dasselbe gilt für den Balkon: nicht am Saisonende alles abräumen, sondern Abgeblühtes stehen lassen. Zusätzlich können Nützlingshäuser aufgestellt werden, mit denen den Tieren unterschiedlich große Nistmöglichkeiten und Hohlräume angeboten werden, die

vor allem zum Überwintern ganz wichtig sind.

Werden gezüchtete Florfliegenlarven gekauft, erhält man schmale Kartonstreifen mit je einer jungen Larve in einer kleinen Wabe. Sie sitzen sozusagen in „Einzelzellen“, um zu verhindern, dass sie sich gegenseitig auffressen. Ein Streifen enthält rund 500 Larven. Die Aufwandmenge ist stark von der Größe bzw. auch Dichte der Pflanzen und der Befallsstärke der Schädlinge abhängig. Das Gute an Nützlingen ist, dass sie nicht überdosiert werden können. Weder die Larven noch die erwachsenen Tiere können zum Schädling werden. Bei Verschwinden der Schädlinge verschwinden auch die Nützlinge wieder. Für den Anwender sind Florfliegenlarven ungefährlich. Auch gut zu wissen: Florfliegenlarven können im Freien und im Innenraum ausgebracht werden, theoretisch das ganze Jahr über. Sie brauchen nur eine durchgehende Temperatur von 15° C, also auch in der Nacht. Ansonsten sind ihre Ansprüche an Temperatur oder Luftfeuchtigkeit eher gering.

Mehr Infos finden Sie unter www.garten-bienen.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!
* Chrysoperla - Florfliegenlarven gegen diverse Schädlinge | 350-500 Stk/Pfl.reg. Nr.: 4282-0

GENIAL!

„Nur ein Reinigungs-Blatt für eine strahlend saubere Toilette!“

JETZT GRATIS TESTEN!*

So einfach gehts:

- WC Reinigungs-Blätter kaufen
- Bon auf dr-beckmann-gratis-testen.de hochladen
- Geld zurück erhalten

Dr. Beckmann ORIGINAL
Einfach erstaunlich.

*Aktionszeitraum: 13.01. – 09.03.2025. Insgesamt 15.000 Teilnahmen möglich. Nur mit Wohnort in Deutschland oder Österreich. Ab 18 Jahren & online. 1 Teilnahme pro Haushalt. Mögliche Teilnahmen pro Tag und Teilnahmebedingungen unter dr-beckmann-gratis-testen.de prüfen.

Mighty Patch™ Original

DON'T POP IT, PATCH IT.

Die Hydrokolloid-Pflaster ziehen in kurzer Zeit Unreinheiten aus der Haut – ganz ohne Ausdrücken, Rötungen oder offene Stellen.



Batiste
SOFORT FRISCHES HAAR

NEU

SANFTE HAAR-ERFRISCHUNG, DER DU VERTRAUEN KANNST

Batiste
SOFORT FRISCHES HAAR
NEU

PARFÜMFREI 0%

SANFTES TROCKENSCHAMPOO

SENSIBLE KOPFHAUT
Lichtfrisch dein Haar und hat weicht dein Kopfhaut.

DERMATOLOGISCH GETESTET

100% NATÜRLICHE INGREDIENTIEN

100% RECYCLIERBAR

120 g

- LEICHTE FORMULIERUNG
- 0% PARFÜMFREI
- DERMATOLOGISCH GETESTET
- DERMATOLOGISCH ACCREDITED

Blistex

#LIPPEN VON BLISTEX

LIP REVITALIZER

PEPTIDE-POWER FÜR DEINE LIPPEN

Peptide unterstützen die Regeneration der Haut und sind ein wahres Anti-Aging Wunder.

Der Lip Revitalizer ist dein neues Must-have für glattere und hydratisierte Lippen!

FORMEL MIT PEPTIDEN

100% recycelbarer Stoff*
Ökole Mineralöl

Blistex
LIP REVITALIZER

REGENERATION

24h FEUCHTIGKEIT

Regenerierende Feuchtigkeit für glattere Lippen

PEPTIDEN
KOFFEINGEHALTIGES ÖL



Rudolf Hödl Bau

Baumeisterbetrieb

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien

- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per Email an: officehoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstr. 7, 1220 Wien | Tel 01/20 20 777 | office@hoedlbau.at | www.hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Baumrodung, Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Bewässerung, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, WURZELSTOCKFRÄSEN, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung, Tel.: 0664/73 85 66 79

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

Gartenservice die Gartenhexe bietet ganzjährig an: Hecken, Rosen, Neuanlagen etc. alles was ihr Garten braucht. Tel.: 0680/153 42 69
Landschaftsgärtnerin Isabell.

SUG PFLASTERUNGEN: Sichern Sie sich jetzt 15% Rabatt auf Ihr Pflasterprojekt im Frühjahr 2025! Individuelle Beratung und Planung, große Auswahl an Steinen und Materialien, professionelle Verlegung durch erfahrene Fachkräfte. Kontaktieren Sie uns noch heute für ein unverbindliches Angebot! Angebot gültig bis 28. Februar 2025. Tel.: 0660/ 778 2 172 office@steineundgarten.at
www.steineundgarten.at

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Wunderhaus 3 × 8m inkl. 2 × Schlafraum, Wohnküche, Duschkabine/WC, Sonderpreise € 36.980,00 inkl. MwSt. + Fracht weitere Größen auf Anfrage www.skyhomes.at, remax@speed.at

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel. 0660/963 56 97

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art
Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort.
Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Zaunfachmann: AKTION Doppelstabzaun. Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

Wenn Sie keine alltägliche Rundpool-Poolüberdachung Whirlpoolüberdachung wollen Verschiedene Modelle und Ausführungen Hotline 0664/180 11 61 Bestpreis - Aktionspreis!
www.skytop.at, remax@speed.at

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Inseratenabteilung

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 22
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Buchtipps

Die Magie der Sonnenwenden

Unsere Pflanzen und ihre Bedeutung für Brauchtum, Symbolik und Rituale

Wolf-Dieter Storl – GU Verlag



Wo liegen unsere Wurzeln? Das Wissen um unseren Ursprung verblasst in der schnelllebigen modernen Zeit. Jetzt nimmt uns der Autor an die Hand und zeigt uns unseren

Ursprung in der Natur, denn hinter unserer scheinbar starren Kultur liegt der natürliche Rhythmus des Jahreskreises und seiner Pflanzen. Lassen Sie sich von seinen spannenden Erzählungen in den Bann ziehen und erfahren Sie die Verbindung mit der Natur neu.

224 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-8338-9499-2

Preis: € 28,99

100 Gestaltungsideen für kleine Gärten

Wohlfühlgarten Schritt für Schritt gestalten

Britta Telahr – GU Verlag

Kleiner Garten? Kein Problem! Die erfahrene



Gartenplanerin zeigt Ihnen, wie Sie das Beste aus Ihrem Garten heraus holen können – ganz gleich, welcher Größe oder Form. Gewusst wie: Mit konkreten Ge-

staltungsvorschlägen, vielseitigen Bepflanzungsideen und dem richtigen Vorgehen bei der Planung können Sie Ihren Traumgarten ganz leicht selbst umsetzen. Die Tipps der Expertin helfen Ihnen dabei, im Garten den Ansprüchen der ganzen Familie gerecht zu werden. Gestalten Sie jetzt Ihre Wohlfühloase im Grünen selbst!

144 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-8338-9547-0

Preis: € 25,99

Pflanzen und Pilze

Die Natur in spektakulären Bildern

DK Verlag – Kids (Hrsg.)



Woher kommen eigentlich die Früchte am Baum? Und wie verdauen Pflanzen Tiere? Wie wachsen Pilze? Und wie Kakao-

bohnen? Dieses außergewöhnliche Lexikon nimmt Wissensdurstige ab 8 Jahren mit auf eine spektakuläre Forschungsreise quer durch die blühende Natur – von Gräsern und Pilzen über Bäume bis hin zu perfekt abgestimmten Ökosystemen. Einblicke ins Innere eines Baumes oder einer Blüte, in der Samen heranwachsen bis hin zu den ausgeklügelten Netzwerken unter der Erde wird vieles erklärt.

Für Kinder ab 8 Jahren

208 Seiten, farbig bebildert und illustriert

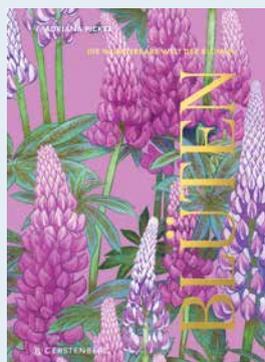
ISBN 978-3-8310-4913-4

Preis: € 24,95

Blüten

Die wunderbare Welt der Blumen

Adriana Picker (Übers. Melanie Goldmann, Rosa Kratz) – Gerstenberg Verlag



Dieser prachtvolle Bildband ist eine Augenweide für Blumenliebhaber und Kunstinteressierte und ein ideales Geschenk! Blumenblüten gehören zu den schönsten Din-

gen, die unsere Natur hervorbringt. Jede für sich ist ein Wunder an Farbe, Form und Gestalt. Die botanische Malerin Adriana Picker hat über 200 Blumen aus der ganzen Welt, geordnet in 27 Pflanzenfamilien, zusammengetragen und präsentiert mit ihren Bildern deren unvergleichliche Pracht. Ein Farbenrausch!

256 Seiten, farbig bebildert

ISBN 978-3-8369-2208-1

Preis: € 28,00

Mit Kaltanbau zu grünen Wundern

Theres Lundén, Johannes Wätterbäck –

LV.Buch Verlag



Das Buch enthält alles, was man für den Einstieg in den Kaltanbau wissen muss. Die Autoren verraten unter anderem, wie man einen winterfesten Stauden- und Gemüsegarten auf-

baut, welches Gemüse sich für die Herbst- und Winteraussaat eignet oder wie man eine Anzuchtbox nutzt. Schritt-für-Schritt-Anleitungen erklären leicht verständlich, wie sich etwa ein Hochbeet für den Winter bepflanzen lässt. Praxisnahe Planungshilfen und erprobte Tipps zu Anzucht und Aussaat erleichtern den Einstieg in die Methode des Kaltanbaus.

264 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7843-5772-0

Preis: € 29,00

Waldmedizin

Die Heilkraft der ätherischen Baumöle

Anusati Thumm, Maria M. Kettenring – Ulmer Verlag



Die wohltuende Wirkung von Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche, Lorbeer und Zypresse ist vielfach belegt. Ihre ätherischen Öle aktivieren das Immunsystem und wirken positiv auf Körper

und Psyche. Wie mache ich mir die Kraft der Baumdüfte zunutze? Die Aromaexpertinnen und Autorinnen dieses Buches geben fachkundigen Rat und stellen einfache Anwendungen zum Selbermachen vor. Hier finden Sie Porträts von 15 Baumölen, deren wichtigste Inhaltsstoffe und ihre Wirkung, dazu über 100 Rezepturen. Mit Hintergrundwissen zu allen Bäumen der traditionellen Volksmedizin und mit einem Exkurs in die Naturtherapie mit hilfreichen Atemübungen und Meditationen.

160 Seiten, 84 Farbfotos, 2 SW-Zeichnungen,

ISBN 978-3-8186-2420-0.

Preis: € 22,00

Erntewunder trotz Wetterchaos

So passe ich meinen Gemüsegarten an

Robert Elger – LV.Buch

Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen, Stürme – das Wetter stellt unsere Gemüsegärten auf eine harte Probe. Wie kann man sich darauf einstellen? Wie kann der Garten darauf vorbereitet werden? Welche Pflanzen



sollten bevorzugt werden? Diese und viele weitere Fragen beantwortet der Autor in seinem Buch. Hier findet man praxisnahe Ratschläge und detaillierte Anleitungen, um trotz Klimawandel und

unvorhersehbarem Wetter einen produktiven Garten zu führen. Der Autor beschreibt welche Gemüsesorten am besten geeignet sind, wie Sie Ihre Anbaumethoden optimieren können, und diese in leicht umsetzbare Schritte, ohne großen Aufwand ausgeführt werden können.

144 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

ISBN 978-3-7843-5792-8

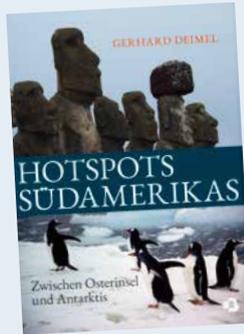
Preis: € 24,00

Hotspots Südamerikas

Zwischen Osterinsel und Antarktis

Gerhard Deimel – Buchschmiede

Mehrmals hat der Autor Südamerika besucht und dabei Ecuador, Peru, Bolivien, Chile, Argentinien, Paraguay und Brasilien kennengelernt. Dieses Buch befasst sich mit den Naturschönheiten Argentiniens und Chiles unter besonderer Berücksichtigung der zu Chile gehörenden mystischen Osterinsel (Isla de Pascua) und der Antarktis. Teile des Siebenten oder Weißen Kontinents wer-



den entgegen internationaler Vereinbarung (Antarktis-Vertrag) von Argentinien, Chile und England beansprucht. Die zahlreichen Bilder bringen die Schönheit dieser Länder zur Geltung. Als Naturhistoriker widmet der Autor der Geologie, Botanik und Zoologie größeren Raum.

414 Seiten, durchgehend

farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-99129-185-5

Preis: € 25,00

Die große Gartenwerkstatt

Über 150 kreative Ideen

Sabine Lohf – Gerstenberg Verlag

Wer möchte ein eigenes kleines Beet anlegen? Oder Insekten ein Zuhause bauen? Der ist hier genau richtig: Herzlich willkommen in der Gartenwerkstatt! In diesem Kindersachbuch finden Kinder nicht nur Informationen über tierische Bewohner und alles, was im Garten grünt und blüht, sondern auch viele Schritt-für-Schritt-Anleitungen zum Pflanzen, Bauen und Basteln. Mit zahlreichen Ideen zum Entdecken und Ausprobieren – eine Schatzkiste für die ganze Familie und für alle Schulen und Kindergärten. Einfache Gartenprojekte sind bereits für Kinder ab 3 Jahren geeignet. Egal ob man ein Gartenbeet hat, einen Balkon oder nur einen Blumentopf – die Bastelvorschläge mit Naturmaterialien lassen sich für jeden umsetzen.

144 Seiten, durchgehend farbige

ISBN 978-3-8369-6286-5

Preis: € 22,00



Vom Leben im Totholz

Die verborgene Welt von Insekten und anderen Lebewesen

Thomas Hörren – Residenz Verlag

Totholz – kaum etwas

ist so vielfältig. Ein

Formenreichtum, der

selbst so viel mehr

ist als nur der umge-

fallene tote Baum im

Wald, bildet Lebens-

räume für Insekten

und andere Orga-

nismen. Egal ob tote

Wurzeln unter Wasser oder Holzsärgen unter

der Erde in unseren Städten – überall finden

wir ein enges Zusammenspiel von Verfall und

neuem Leben. Das genaue Hinsehen zeigt

uns, wie der einst ausgestorbene Biber wieder

Wege für andere Arten, wie den Scharlachro-

ten Plattkäfer, bereitet. Totholz lehrt uns auch

einen positiven Blick für das Zusammenleben

mit hiesiger Biodiversität, denn hier hat sich

schon in den vergangenen 100 Jahren einiges

verbessert. Eine spannende Reise durch ver-

borgene Lebensweisen von Insekten, Pilzen

und anderen Wesen im Totholz in den Wäl-

dern, Parks und in unseren Gärten.

192 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN: 9783701736201, Preis: € 28,00



Rätsellösung

M	L	B	B	I	F	E							
R	I	S	E	L	M	A	R	M	A	D	E		
S	A	C	K	A	U	R	O	L	O	G	E	N	
T	H	K	E	I	M	E	A	R	L	A			
O	B	S	T	B	A	U	M	S	C	H	N	I	T
E	M	A	I	L	T	O	R	E	A	A			
W	E	D	E	L	I	D	A	E	I	R	U	N	D
S	T	O	S	S	E	N	M	V	T	E	N	N	E
N	S	A	G	M	A	E	A	N	D	E	R		

VALENTINS STRAUSS

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 3/2025 ist der 10. Februar 2025.

Die Themen für März 2025 sind: Erste Aussaat und Pflanzzeit, Renovierung in Haus und Garten, Holzpflege

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 40 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

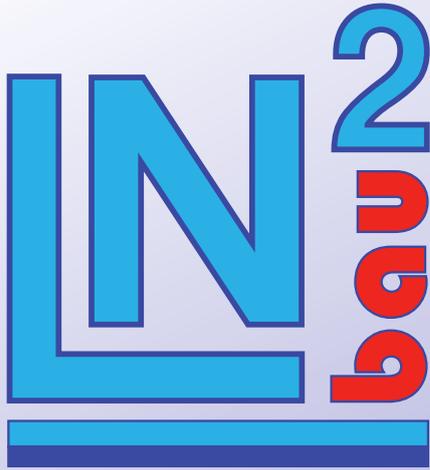
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



WIR BAUEN

Ihr Kleingarten- und Einfamilienhaus.



Wir übernehmen auch sämtliche Zu- und
Umbauarbeiten von Planung bis zu der
Fertigstellung.



www.stbbau.at office@stbbau.at

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter:

Wien: 01/2574927 • NÖ: 02245/6060



WIR SANIEREN
rund ums Haus.

Alle
Arbeiten
aus einer
Hand

Garantierte Kundenzufriedenheit



BÜRO WIEN

Wendlgasse 11-19
1210 Wien
01/257 49 27 / Fax: DW 20
office@stbbau.at

STANDORT NÖ

Putzing am See 36
2203 Groß-Ebersdorf
02245 / 60 60
office@stbbau.at



BTS-HAUS

in Ziegelmassiv- oder Holzrahmenbauweise
Zu- und Umbauten, Einreichpläne, Energieausweise
Heiz-, Sanitär- und Elektrotechnik
Photovoltaikanlagen



Gib deinem Leben
ein Zuhause

www.bts-bau.at



A-1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel: 01/6418124, E-Mail: office@bts-bau.at



KRAFTER

TRANSPORT & ERDBAU
GmbH

Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau

Besonders unter den
erschweren Bedingungen
in Kleingartensiedlungen!

